Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

360 (6.8.1930) Abendausgabe

Visual Library

Abend-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. **Einzelpreise:** Werktags-Nummer 10 Pf. Sonntags-Nummer und Feiertags-Nummer 15 Pfg. — Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung etc. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. — Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. d. M. auf den Monats-Letzten angenommen werden. **Anzeigenpreise:** Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. — Reklame-Zeile 2.– RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhalten des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Badische Presse

Neue Badische Presse — und **Handels-Zeitung** — Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Mittwoch, den 6. August 1930.

46. Jahrgang. Nr. 360.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten ::
Chefredakteur: Stephan Quirmbach
Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik und Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke — Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. — Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

Besuch im ehemaligen Deutsch-Ost-Afrika:

Die „Karlsruhe" in Tanga.

Die Engländer fühlen sich beleidigt.

H. London, 6. August. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".) Ueber einen Zwischenfall anläßlich der Anwesenheit des Kreuzers „Karlsruhe" in Tanga, der angeblich die englische Bevölkerung aufgeregt hat, gibt die „Daily Mail" die folgende Darstellung, die angesichts der Sensationslust dieses Blattes und seines stark betonten Imperialismus so lange mit Vorsicht aufgenommen werden muß, bis deutscherseits amtliche Berichte vorliegen:

Nach einem Essen der deutschen Kolonie in Tanga zu Ehren der Anwesenheit des ersten deutschen Kriegsschiffes in dem Mandatsgebiet nach dem Kriege, habe der deutsche Konsul auf die historischen Ruhmestage der Deutschen in dem früheren Deutsch-Ostafrika hingewiesen. Hierbei habe er auch den erfolglosen Landungsversuch der Engländer in Tanga im Jahre 1914 erwähnt, wo ein britisches Expeditionskorps unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. An diese Rede habe sich dann

eine Parade der Matrosen der „Karlsruhe"

vor dem Konsul angeschlossen, die von vielen Hochrufen der Anwesenden begleitet worden war. Daraufhin seien die Matrosen durch die Stadt marschiert, wobei viele Eingeborene zugesehen hätten. Der britische Provinzkommissar habe dann am nächsten Morgen den deutschen Konsul zu sich kommen lassen, der sich entschuldigt haben wollte, falls jemand sich verletzt gefühlt hätte. Der Konsul habe darauf hingewiesen, daß das Essen für die Deutschen gewesen sei, und er habe auch geglaubt, daß keiner der englischen Zuschauer deutsch verstände.

Zwei Tage später habe eine Art

Gegendemonstration durch die Engländer

stattgefunden. Eine Mannschaft des Kreuzers „Enterprise" hielt ebenfalls eine Parade in Tanga ab, wobei ein Wasserflugzeug den Paradeplatz überflog und die englische Flagge salutiert wurde. Die englischen Matrosen marschierten dann durch die Stadt und die Eingeborenenbezirke.

Der Korrespondent der „Daily Mail" behauptet, daß auf dem üblichen diplomatischen Wege Vorstellung bei der deutschen Regierung erhoben und die Forderung gestellt werden soll, den Konsul zurückzuziehen. Ferner soll sich der Kommandant der „Karlsruhe" entschuldigen.

Die Darstellung der deutschen Parade ist etwas verworren, da im allgemeinen im Anschluß an ein Essen keine offizielle Parade stattfindet. Immerhin darf bei der Beurteilung dieses Falles auch nicht vergessen werden, daß ein Mandatsgebiet noch keine Kolonie ist.

Die Vernunft siegt:

Der Fall Cuvellier.

Die französischen Schwimmer kommen nach Nürnberg.

B. Paris, 6. Aug. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse".) Der französische Schwimmverband hat gestern abend nach Rücksprache mit dem Quai d'Orsay die Ergebnisse seiner Beratungen über den Fall Cuvellier der Oeffentlichkeit bekannt gegeben. Der Schwimmverband ist der Meinung, daß der Fall Cuvellier über den Rahmen einer rein sportlichen Angelegenheit hinausgeht und daß er den ausgezeichneten Beziehungen, die in allen Sportzweigen zwischen Deutschland und Frankreich bestehen, in keiner Weise Abbruch tun kann. Die französischen Schwimmer werden also Ende August an dem großen Wasserball-Meeting in Nürnberg teilnehmen.

Diese Entschließung, die von den meisten französischen Blättern als sehr vernünftig und als Zeichen einer erfreulichen Entspannung angesehen wird, erregt natürlich den Unwillen der französischen Nationalisten, die das Urteil von Weißenfeld reichlich für ihre Zwecke auszubeuten suchten. Mehrere der radikalen Partei nahestehende Organe weisen in diesem Zusammenhang auf die skrupellose Hetze hin, die von den französischen Chauvinisten seit einigen Wochen wieder gegen Deutschland betrieben wird und in zahlreichen Reden und Kundgebungen ihren Ausdruck findet. Für besonders unangebracht und geradezu gefährlich hält man in diesen Kreisen die Abhaltung der großen militärischen Manöver in Lothringen, die, wie die offiziöse Presse gestern mit sichtlichem Stolz ankündigte; die bedeutendste Truppenansammlung seit Kriegsende darstellen wird.

Koch kommt nicht.

Ein Brief an Dr. Scholz.

m. Berlin, 6. August. (Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung.) Der Führer der Deutschen Volkspartei Dr. Scholz ist am Mittwoch von einem kurzen Urlaub nach Berlin zurückgekehrt, um sich für die Verhandlungen am Donnerstag vorzubereiten. Es scheint aber, als ob schon wieder eine neue Panne entstanden ist. Die unfreundliche Interpretation der Nationalliberalen Korrespondenz, die die Begegnung Scholz-Koch-Weser nur als eine Unterhaltung von Mensch zu Mensch bezeichnet, hat, wie in politischen Kreisen verlautet, Herrn Dr. Koch veranlaßt, an Herrn Scholz einen Brief zu schreiben, daß er unter diesen Umständen seinen Urlaub nicht unterbrechen würde, weil für eine solche Privatunterhaltung wohl noch später Zeit wäre. Er hat deshalb vorgeschlagen, daß Herr Scholz sich mit dem Minister Höpker-Aschoff in Verbindung setzt. Ob das im Zusammenhang mit dem Röchlingschen Vermittlungsvorschlag zur Ankurbelung neuer Verhandlungen führt, bleibt abzuwarten.

(Siehe auch Seite 2.)

Newyorker Sommer.

Die Völkerwanderung der Millionen. — Am Strand von Coney Island. — Die Stadt der Schaubuden. Der Ventilator als Strandbadersatz.

Von unserem Newyorker Vertreter

Dr. Max R. Kaufmann.

Amerika wird seit drei Wochen von einer Hitzewelle heimgesucht, die katastrophale Folgen zu haben scheint. Wie sich die Newyorker Bevölkerung gegen diese Rekordhitze zu schützen sucht, darüber berichtet in den folgenden Ausführungen unser Newyorker Vertreter. Die Redaktion.

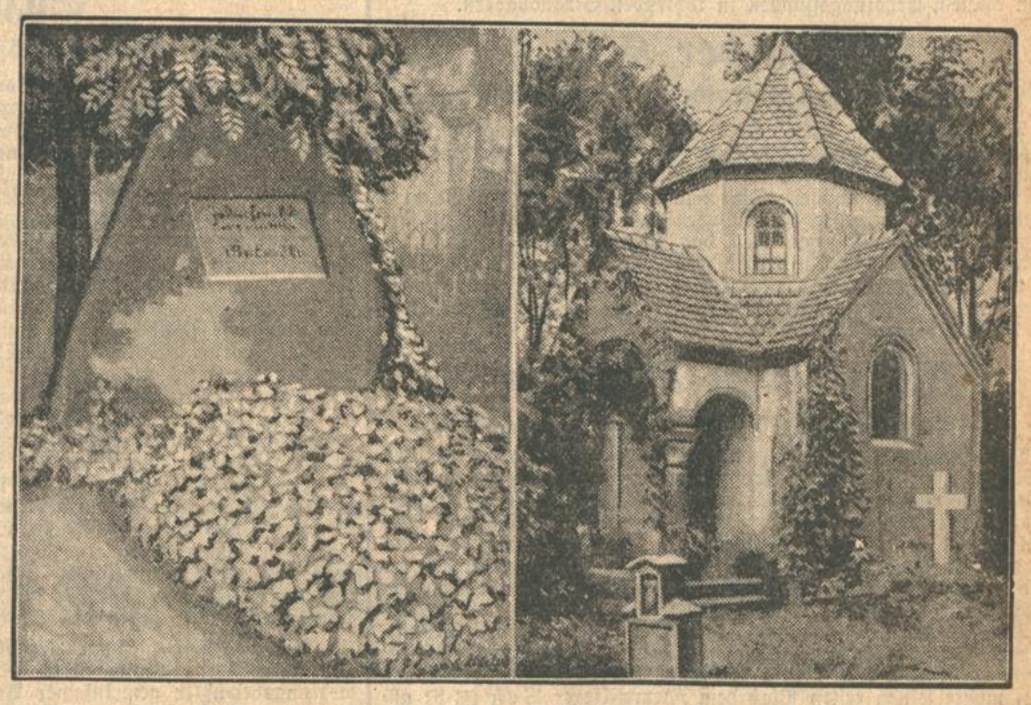
Die ersten Hitzschläge bedeuten für Newyork ebensowenig wie die bewußte eine Schwalbe in Europa offiziellen Sommerbeginn. Sie sind weiter nichts als eine Mahnung an die Hausfrau, die Teppiche zusammenzurollen, Gardinen abzunehmen und alles, was dem Zutritt frischer Luft hinderlich ist, auf den Möbelspeicher spedieren zu lassen. Die Möbel bekommen ihre katunenen Ueberzüge; Fußböden werden mit Strohmatten belegt. Nerze und Seals wandern in die Kühltressors der Banken, die dabei sind, den Pelzhändlern das Aufbewahrungsgeschäft aus der Hand zu nehmen. Noch einfacher natürlich ist die vollständige Wohnungsräumung, sofern ein Bungalow an irgend einem der schönen Seen im Land draußen die Familie, bei der dann der Hausherr ein Wochenendgast sein wird, aufnehmen kann. Aber auch ein solcher Auszug vollzieht sich nicht vor Mitte Juni. Die Vorhitze ist für den Newyorker weiter nichts als ein Sömmerchen. Das wissen die Hoteliers der großen Badeorte genau so gut wie die Einwohner von Coney Island. Erst kurz vor offiziellem Sommerbeginn denken sie daran, die Bretterbarrikaden vor Türen und Fenstern abzubauen, die Boardwalks promenadenfähig zu gestalten, die Korbwägelchen abzustauben, in denen sich ältere Jahrgänge von Negern über die endlosen Strandbretter schieben lassen. Dann, wenn auch die Spielbudenbesitzer die bunten Lampen für die wandernden Lichter eingeschraubt, Konservenbüchsen und allerlei Gewinnkitsch aufgebaut haben, beginnnt die große Völkerwanderung. Die Völkerwanderung der Millionen, die kein Bungalow in New Jersey, kein Haus in Ashbury Park, keinen Palast am Long Island Sound ihr eigen nennen, die tagsüber die Wolkenkratzer in der City, die die Ostseite und die tausend Straßen Manhattans bevölkern, deren Asphalt so eindrucksfähig wie ein Stück Kaugummi ist, deren vorsintflutliches Steinpflaster das vorzeitige Ende des Drei-Dollar-Stöckel-Schuhes aus der Tschechoslowakei bedeutet. Die Völkerwanderung der Stadtgebundenen, die, an dieses sommerliche Inferno gefesselt, kein Geld für ein erfrischendes Wochenende, keinen Wagen, kein Zelt und vielleicht gerade noch die zehn Cents übrig haben, mit denen sie Coney Island oder Long Beach erreichen können, am Samstag nachmittag oder am Sonntag, denn, wenn auch die Küste noch so nahe liegt, so bleibt sie für Hunderttausende doch ein nicht täglich erreichbares Paradies.

Coney Island: Eine lärmende Straße durchzieht einen Jahrmarkt. Rutschbahnen jeder nur denkbaren Erfindung, die ihre Gäste über Berg und Tal, Wald und Schluchten reißen. Ein Riesenrad schleudert kreischende Menschen in die Luft, schlenkert sie umher. Abnormitäten der ganzen Welt werden in diese Schaubuden geschleppt, deren Ausrufer sich heißer brüllen. Ein Jahrmarkt, wie wir ihn drüben auch kennen, nur daß er hier eine Stadt ist, die menschliche Phantasie hier nie still steht, wenn es sich darum handelt, dem Schaulustigen das Reich der Unmöglichkeiten zu erschließen. Abends ist diese Stadt ein Lichtermeer. Ihre Straßen wimmeln von Menschen, die bald lauter sind als die Budenbesitzer, Orgelpfeifen, Rädergerassel, Trompeten und Pauken. Hier tobt sich eine Jugend aus im Duft der Frankfurter Würstchen und heißen Maiskolben.

Zum Tode Siegfried Wagners.

Ein Bild aus einer glücklicheren Zeit.

Siegfried Wagner mit seiner Gattin Winnifred, die wahrscheinlich die Leitung der Bayreuther Festspiele übernehmen wird, und seinen Kindern im Garten der Villa Wahnfried.



Hier wird Siegfried Wagner ruhen.

Siegfried Wagner wird in dem Teil des Bayreuther Friedhofes beigesetzt werden, in dem sein Großvater Franz Liszt (rechts dessen Grabkapelle) und Jean Paul bestattet sind — und zwar wird er gegenüber der Grabstätte Jean Pauls (links) zur letzten Ruhe gebettet werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Das andere Cony Island, Strand und Strandpromenade, läuft parallel mit dieser Jahrmarktstadt: Menschen, Menschen, nichts als Menschen. Eine halbe, eine ganze Million bevölkert dieses Freibad. Entsetzlich, denke ich, wie diese Massen sich den bescheidenen Sitz in dieser Salzluft unter freiem Himmel erkämpfen müssen, mit welchen Qualen sie das bißchen Brise schnuppern, die erfrischende Wirkung des Wassers empfinden dürfen. Aber diese Ueberlegung ist durchaus falsch. Die Stadt hat diese Menschen zu einem herdenhaft eingepferchten Dasein erzogen. Sie kennen den Genuß des Alleinseins nicht. Sie müssen auch hier draußen Menschen um sich haben. So abhängig sind sie von ihresgleichen geworden. Je enger sie sich hier auf dem Sand zusammenpressen können, um so dankbarer empfinden sie die Wohltat dieses Strandes. Das beglückende Gefühl der Stille und Einsamkeit hat ihnen diese Stadt totgetreten. Sie haben vielleicht noch nie in ihrem Leben einen Vogel singen hören; haben noch keinen Schmetterling von Blume zu Blume fliegen gesehen, noch keinen Goldkäfer in einer Rose, kein wogendes Kornfeld. So würde ihnen auch das Rauschen dieses Meeres nichts bedeuten, nichts die Wolke über dem Wasser, nicht einmal der Salzgeruch, wenn er nicht Menschennähe verrät. Da liegen und sitzen sie, enganeinandergepreßte Menschenhaufen: barfüßige Matrosen, junge Burschen und Mädels im Badeanzug. Kinder der Slums unter der Brooklyner Brücke in zerrissenen Kleidern. Haufen an Haufen: Babel hat seine Massen an diesen Strand geworfen, ein Völkergemisch aus allen Ländern. Italiener, Griechen, Franzosen, Deutsche, Rumänen, Bulgaren, Nordländer und Spanier, Ostgalizier und Irländer: alle Amerikaner, Bürger einer neuen Heimat, dort geboren, wo das Schicksal der Väter und Mütter diese hinverschlagen hat. Aber so eng diese Menschen hier auch aneinanderkleben, immer bleibt noch Raum für die Rettungswache und den Polizisten, die jedes rutschende Achselband in Bewegung bringt. Draußen im Ozean tummeln sich die Badenden. Andere hunderttausend eine lebendige Mauer, die die Wogenbrandung aufhält oder zum Brechen zwingt. Selbst die Nacht treibt sie nicht auseinander. Drüben, in der Stadt, drückt sich feuchte Hitze zwischen die steinernen Gassen, durch die kein Lufthauch weht. Hier draußen ist es kühl. Die Nacht wird zur Erquickung. Erst wenn der Morgen graut und die Lichtbänder der Schaubuden müde geworden, lichtet sich auch der Strand. Er ist ein Papier- und Abfallgelände geworden, eine vom Mond beschienene Landschaft, in der dreiviertel Millionen Menschen einige Stunden lang glücklich waren . . . . .

Aber die Hudsonstadt beherbergt nicht nur dreiviertel, sie hat sechs Millionen in ihren Straßen zusammengetrieben. Und unter diesen wieder gibt es Hunderttausende, die weder die paradiesischen Gestade von Coney Island, noch irgend einen andern Volksstrand erreichen. Das ist die Bevölkerung der Bowery, das sind die Aermsten der Armen dieser Stadt des Reichtums, die von der Wohltätigkeit leben und denen Amerika nur das Traumland der Verheißung geblieben ist. Deren Kinder der Fürsorge des Distriktpolizisten anvertraut bleiben. Er sammelt und bringt, je tausend von ihnen, in wöchentlichen Abständen auf eines der Hudsonschiffe, auf dem eine Polizeikapelle spielt und das diese Weltkinder einen Taglang in die hügelige Landschaft hinausbringt. (Glückliche Kinder Newyorks in allem Elend: ihnen wird der Polizist zur Freude. Eine ausgezeichnete Erfindung des Polizeigouverneurs, die Kinder gewissermaßen in den Dienst der Polizei zu stellen.)

Aber es gibt für die stadtgebundenen Newyorker noch manche anderen Möglichkeiten, den Sommer zu ertragen. Da ist der Central Park, der Park der Bronx für die Bewohner des mittleren und oberen Manhattan, die Parks mit ihren Teichen und Schiffchen — im Central Park ist nun auch ein Plantschbecken für Kinder gebaut worden — mit ihren Bänken und Felsgruppen, gesprengten Rasenflächen. Da ist der sehr schöne, baumbestandene Prospect Park in Brooklyn. Das Goldman-Orchester spielt dreimal die Woche im Central Park und nun, täglich, in einem der Stadiums das Philharmonische Orchester unter freiem Himmel gegen ein einheitliches Eintrittsgeld von 25 Cents. Aber damit sind wir schon wieder bei den luxuriösen Erholungsstätten angelangt — in Pelham bestaunen allabendlich einige tausend Menschen eine ausgezeichnete Revue mit Abendessen unter freiem Himmel für eineinviertel Dollar — während dicht beim Volksstrand von Long Beach der Lidoklub mit seinen Cabanas, seinem Venetian Palace, vornehmen Hotel mit Golfplatz (Mitgliedsbeitrag für die paar Sommermonate 330 Dollar plus 25 Dollar für Badekabine, plus 150 für eine Cabana, plus Extragebühren für Golf und Tennis, natürlich auch für das Hotel) die oberen Zehntausend zur Erholung einlädt. Und doch bleibt auch für denjenigen, der die Massen der Strandbäder flieht, nicht zur Geldaristokratie gehört, kein Auto hat, keinen Platz auf den Parkbänken findet, eine Möglichkeit, den Newyorker Sommer zu überstehen. Er setzt sich in die Nähe eines Ventilators, dieses Palmenwedels des zwanzigsten Jahrhundert, dieses Süd-West-Ost- und Nordwindersetzers. Ich weiß nicht, wer dieses Monstrum erfunden hat. Es muß ein Menschenfeind gewesen sein. Jedenfalls aber hat er es verstanden, die Newyorker von der segensreichen Wirkung seiner Erfindung zu überzeugen. Kein Haus, kein Laden, kein Restaurant, kein Friseurgeschäft, in dem nicht dieser elektrisch getriebene fächelnde Sommerersatz in einem bis über zwanzig Exemplaren vertreten wäre. An der Decke, an der Wand, auf einem Eckbrettchen, auf dem Schreibtisch, surrt und windet er, bringt die künstlichen Blumen und Blätter zum Rauschen, Haarschöpfe in Wallung, Glatzen zum Erfrieren. Er windet von vorne, von der Seite, von hinten, von oben und ersetzt so den geduldigen Newyorkern, die die City nicht verlassen können, Erholungsstunden in kühlenden Strandbädern.

Folgen der Hitze.

500 Millionen Bushel Getreide in Amerika vernichtet.

TU. **Newyork**, 6. Aug. Nach Schätzungen des amerikanischen Landwirtschaftsministeriums beläuft sich der infolge der außergewöhnlichen Hitze entstandene Verlust an Getreide in ganz Amerika auf 500 Millionen Bushel. Die Baumwollernte in den Staaten Oklahoma und Tennessee ist fast vernichtet. Im Staate Missouri sehen sich die Farmer gezwungen, das Vieh zu schlachten, da die Weiden verbrannt sind. In verschiedenen Seen des Staates Indiana hat ein großes Fischsterben eingesetzt. Zahlreiche Städte haben Verordnungen erlassen, in denen strenge Strafen für die Verwendung von Wasser angedroht werden.

Der Europa-Rundflug.

Klemmflieger Poß führt mit 359 Punkten.

* **Berlin**, 6. Aug. (Funkspruch.) Am Dienstag wurde in Staaken im Rahmen der technischen Prüfungen des Europa-Rundfluges die Montageprüfung für Reparaturzwecke fortgesetzt. Anschließend folgten die Start- und Landeprüfungen. Dabei gab es verschiedene Zwischenfälle. So wurde das hohe Hindernis, das zu überfliegen war, von dem Engländer Thorn unterflogen. Die Franzosen rissen das Band mehrmals von den Stangen herunter. Die Prüfungen wurden am Mittwoch vormittag fortgesetzt.

Durch das von der Internationalen Sportleitung bekanntgegebene Punktzahlgesamtergebnis hat sich die Lage der Spitzengruppe verschoben. Der bisher Führende der Spitzengruppe, Broad (K 3) mußte seinen ersten Platz dem Klemmflieger Poß (B 8) abtreten, der jetzt durch die Bewertung der Einrichtungsgegenstände 379 Punkte erreichte und damit erster Anwärter auf den Sieg ist. Als Zweiter folgt Carberry (K 7) mit 377 Punkten. An dritter Stelle liegt Notz (C 1) mit 376 Punkten. Dann folgen Broad mit 375 und Morzik mit 372 Punkten.

Die Gandhi-Bewegung:

Neue Kämpfe in Indien.

Ueberfüllung der Gefängnisse / Ein neues Aktionsprogramm.

TU. **London**, 6. August. Als Protest gegen die Verhaftung der Kongreßführer in Bombay drangen am Dienstag 300 Gandhi-Anhänger in Allahabad in ein Schulgebäude ein, zerstörten die Einrichtung und setzten die Trümmer in Brand. Die Lehrer und die Schulkinder wurden mißhandelt. Die Polizei nahm eine Anzahl Verhaftungen vor. Die Gefängnisverwaltung in Bihar mußte wegen der Ueberfüllung der Gefängnisse einige Gefangene mit geringen Strafen freilassen. Anderwärts werden

Notgefängnisse errichtet, da keine Unterbringungsmöglichkeit mehr für die ständig zunehmende Zahl der verhafteten Gandhi-Anhänger besteht.

Von den Vertretern des Kongresses ist gestern abend in Bombay ein neues Aktionsprogramm veröffentlicht worden, das — wie man in englischen Kreisen befürchtet — zu neuen Zusammenstößen mit der Polizei führen wird. Der Kongreß fordert darin ein verstärktes Streikpostenstehen, den Boykott britischer Waren, Verletzung der Gesetze und eine offene Mißachtung der Anweisungen der Behörden.

In Sukkur im oberen Sind-Gebiet kam es am Dienstag zu schweren Zusammenstößen zwischen Hindus und Mohammedanern. Die Polizei mußte unter Anwendung der Schußwaffe die streitenden Parteien trennen. Bisher sind 12 Tote und 150 Verletzte festgestellt. In dieser Zahl sind die Opfer des polizeilichen Vorgehens nicht enthalten. Die Polizei hat mehr als 200 Personen verhaftet. Die Lage ist weiter ernst. Lichtscheue Elemente haben

die allgemeine Unruhe zu Plünderungen ausgenutzt.

Zwei Kompagnien indischer Truppen sind nach Sukkur unterwegs. Alle Hauptstraßen und öffentlichen Gebäude sind mit Maschinengewehrposten besetzt. Die europäische Bevölkerung hat zur Unterstützung der englischen Truppen Freiwillige entsandt.

Die Ausgleichsverhandlungen.

TU. **London**, 5. Aug. (Funkspruch.) Nach einer Reutermeldung aus Allahabad hat der Vizekönig von Indien die Ueberführung Pandit Nehrus und seines Sohnes aus dem Gefängnis von Allahabad nach dem Gefängnis von Puna gebilligt. Die Ueberführung hat den Zweck, die Ausgleichsverhandlungen mit Gandhi zu fördern. Vorläufig besteht zwischen Gandhi und den Nehrus noch keine völlige Uebereinstimmung, besonders der jüngere Nehru widersetzt sich Zugeständnissen jeder Art.

Die Taifun-Katastrophe in Japan

die die Insel Kiuschiu und besonders die Hafenstadt Nagasaki heimsuchte: gesunkene Schiffe im Hafen von Nagasaki.

Die Osthilfe.

Die Vorverhandlungen vor dem Abschluß.

m. **Berlin**, 6. Aug. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Die Vorverhandlungen über die Durchführung der Osthilfe sind jetzt so weit gediehen, daß sie hoffentlich am Mittwoch nachmittag zum Abschluß gebracht werden können. Für diesen Zeitpunkt ist eine letzte Besprechung zwischen den zuständigen Ressorts vereinbart, an die sich dann eine Chefbesprechung unter Beteiligung Preußens anschließen soll. Die Verhandlungen gestalten sich deswegen ziemlich schwierig, weil Preußen weitgehende Ansprüche auf seine aktive Mitwirkung stellte.

Der politischen Leitung Treviranus — Hirtsiefer sind zwei Sachbearbeiter beigeordnet, für das Reich Ministerialdirektor Wachsmann und für Preußen der sozialdemokratische Staatssekretär im Landwirtschaftsministerium, Kröger.

Das ganze Gebiet der Osthilfe soll in fünf Bezirke eingeteilt werden, Ostpreußen, Pommern, Grenzmark und die beiden schlesischen Provinzen, wobei zur Grenzmark alle brandenburgischen Gebiete östlich der Oder gerechnet werden. Für diese Bezirkskommissare hat das Reich seine Kandidaten vorgeschlagen, mit denen Preußen einverstanden ist, wenn ein Vertreter der Preußenkasse beigegeben wird. Hier scheint noch die letzte Schwierigkeit zu liegen, die sich aber auch wohl noch beheben läßt.

Staatspartei und Sozialdemokratie.

Ein Appell Höpker-Aschoffs.

* **Köln**, 6. Aug. In der Morgenausgabe der „Kölnischen Zeitung" kommt der preußische Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff in dem Aufsatz „Ein Appell" auf die Stellung der neuen Staatspartei zur Sozialdemokratie zu sprechen und führt u. a. aus: Es wäre verwerflich, wenn versucht werden sollte, unter dem Namen „Hindenburg-Block" alle die zusammenzufassen, die bei den letzten Auseinandersetzungen hinter Brüning und Dietrich gestanden hätten, zum Kampfe nicht nur gegen die radikalen Elemente, sondern auch zum Kampfe gegen die Sozialdemokratie. Bei den Befreiungsfeiern in Koblenz hätten Hindenburg und Braun gemeinsam vor den Koblenzer Bürgern gestanden. Das sei ein Beweis dafür, daß Reichspolitik und preußische Politik jahrelang um die Befreiung des Rheinlandes gerungen hätten. Höpker-Aschoff führt dann den vor wenigen Tagen von der Reichsregierung und der preußischen Staatsregierung beschlossenen Ausbau der Schinkelwache zu einer Gedächtnishalle für die Gefallenen, die letzte Notverordnung gegen das unbefugte Waffentragen, die Zustimmung der preußischen Regierung im Reichsrat zu allen Gesetzentwürfen, die von der Reichsregierung im Reichsrat vorgelegt worden waren und die letzten Endes den Ausgangspunkt der jetzigen Notverordnung gebildet hätten, die Einigung in der Grenzhilfe und andere Fälle an. Er fragt, ob man angesichts dieser Tatsachen wagen könne, eine bürgerliche Sammlung mit dem Ziele herbeizuführen, die preußische Koalition zu sprengen, der Sozialdemokratie den Namen einer staatsbejahenden Partei abzusprechen und zum Kampfe gegen den Marxismus aufzurufen.

Höpker-Aschoff fährt fort: „Wenn Reichskanzler Brüning und Ministerpräsident Braun in so bedeutsamen Fragen sich zu verantwortungsbewußter gemeinsamer Arbeit zusammenfinden, kann nicht der Zeitpunkt kommen, wo die Stunde der Not alle Kräfte, die jetzt sowohl hinter der Regierung Brüning, wie hinter der Regierung Braun stehen, sich zu gemeinsamer Arbeit im Kampfe gegen die radikale Flut zusammenfinden? Der Wahlkampf, der jetzt geführt werden muß, wird von uns auch gegen die Sozialdemokratie und für das Kabinett Brüning-Dietrich geführt werden. Aber hierum handelt es sich bei der augenblicklichen Auseinandersetzung nicht, sondern darum, ob ein Block errichtet werden soll mit dem Gedanken, nach vergeblichen Wahlen auch mit verfassungswidrigen Mitteln zu regieren und darum, ob die Sozialdemokratie als staatsbejahende Partei anerkannt werden soll oder nicht."

Offener Brief an Scholz.

* **Berlin**, 6. Aug. Das volksparteiliche Mitglied der Presseabteilung der Reichsregierung, Oberregierungsrat Dr. Walter Heide, veröffentlicht im „Börsen-Courier" einen offenen Brief an den Führer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, in dem es u. a. heißt:

Auf breitester Basis haben Sie versucht, Liberalismus und Konservatismus auf einen gemeinsamen Nenner zu bringen — nicht ideenmäßig oder weltanschaulich — sondern in dem alles umspannenden Willen zur Rettung des Vaterlandes. Ihr erster Versuch ist fehlgeschlagen, leider. Taktische Ungeschicklichkeiten, gegenseitiges Mißtrauen, weitgehende Verärgerung haben den guten Willen nicht zur Tat werden lassen. Sie haben Ihre Sammlungsaktion nicht aufgegeben, sondern sie auf schmalerer Basis fortgesetzt. Die letzte Möglichkeit zu einer Sammlung ist nicht ausgeschöpft, solange nicht der Brief von Herrn Koch und die Erledigung gefunden hat, die er verdient; die weite Kreise auch der Deutschen Volkspartei erhoffen. Sie sollen eine Besprechung mit der Staatspartei für den selben Tag anberaumt haben, wie die Verhandlung mit den Nachbarn zur Rechten. Das ist zu spät. Wenn Sie ehrlich die Verständigung mit der Staatspartei wollen, und daran zweifle ich keinen Augenblick, dann muß die geplante Besprechung mit Herrn Koch oder mit dem neuen Verhandlungsführer Dr. Höpker-Aschoff schon heute oder morgen stattfinden, damit die Staatspartei bereits am Donnerstag, dem Tage der Gesamtbesprechung, in Ihre alte Front wieder eingereiht ist. Der Staat ist in Gefahr, die Zeit drängt und die Wählerschaft will klare Fronten. Die Jugend verlangt aus dem gehärteten Willen des Fronterlebnisses und aus glühendem Idealismus die befreiende Tat.

Eine deutliche Zurückweisung.

* **Berlin**. 6. Aug. (Funkspruch.) Gegenüber dem am 30. Juli gleichzeitig im Pariser „Excelsior" und in der „Nacion" in Buenos Aires erschienenen Artikel Poincarés, worin dieser in der gewohnten Weise Deutschland verdächtigt und selbst die Person des Reichspräsidenten in die politische Debatte zieht, erklärt die „La Plata Zeitung" in Buenos Aires in einem Leitartikel:

Poincarés Kritik an der Person des Reichspräsidenten gehe sehr fehl, denn dieser habe Beweise genug dafür geliefert, daß er die neue Zeit besser verstehe als Poincaré, dessen Geistesverfassung mehr und mehr an die Clémenceaus erinnere. Poincarés ständig wiederholte Warnungsrufe vor der deutschen Reichswehr und seine von jedem einigermaßen objektiv Gesinnten als sehr fadenscheinig erkannten Argumente für Frankreichs Ansprüche auf das Saargebiet seien allmählich etwas komisch. Poincaré widerspreche sich selbst, indem er einerseits den Dank dafür vermisse, daß Frankreich ohne vorherige Garantie für einen geordneten deutschen Haushalt und für die pünktliche Erfüllung des Youngplanes das Rheinland geräumt habe, auf der anderen Seite aber die vollkommen verfassungsmäßigen deutschen Ausnahmeregeln, die gerade der Erfüllung der deutschen Verpflichtungen dienen sollten, als ein Anzeichen diktatorischer Gelüste und der Rückkehr zu den alten autoritativen Anschauungen hinstelle. Poincaré erscheine als ein Wolf im Schafsfell, der mit allen Mitteln versuche, in der Welt Mißtrauen gegen Deutschland zu säen.

Von der deutschen Grönland-Expedition:

38 Tage in der Eissperre / Von Professor Alfred Wegener

Erste Begegnung mit dem Feind / Das Eis liegt fest / Die „Krabbe“ kehrt zurück / Mit Dynamit gegen die Eisbarre / Am Ziel.

Worldcopyright 1930 by „Akademia“ Heidelberg.
Copyright für USA. by „New York Times“.

Wer sich in Geduld üben will, der gehe ins Polareis. Nach einem Wirbel von Vorbereitungen, bei dem es nur galt, den Kopf oben zu behalten, sanken wir auf der „Disko“ in unsere Kojen — Gott sei Dank, jetzt war man nur noch per Radio erreichbar und die Telegrammkosten wirken immerhin wohltätig bremsend auf das Mitteilungsbedürfnis. Aber bald stellte sich heraus, daß die völlige Untätigkeit einer monatelangen Passagierfahrt doch nicht das Ersehnte war. Man dachte an das Riesenprogramm der Expedition und war bis zum Platzen geladen mit Tatendrang und Ungeduld.

Und dann kam der Tag, an dem wir mit „Gustav Holm“ an der Eiskante bei Kekertat vertauten. Das war unsere erste Begegnung mit dem Feind, dem Wintereis! In schönem glattem Bruch, in großen rechtwinkligen Zickzacklinien, lag die Eiskante da, nur wenig über das Wasser herausragend und mit der Dünung elastisch auf und ab wogend. Hin und wieder brach ein langes Rechteck heraus und eine Scholle von vielleicht 20 Meter Breite und 50 Meter Länge setzte sich in Bewegung, langsam aber unaufhaltsam, dem Ozean zu, auf Nimmerwiedersehen. Einen halben Meter dick war dies Eis. Ist das viel? Ist das wenig? Wie lange glauben Sie, wird das Eis noch liegen? „Wenn es so warm bleibt, wie heute, so ist es wohl in acht Tagen fort, aber wenn es wieder kalt wird, vielleicht erst in 14 Tagen.“ So etwa lauteten die vorsichtigen Urteile der Einheimischen. Aber das Eis lag da stumm wie eine Sphinx.

Bei der Ausladearbeit war endlich einmal Gelegenheit, die aufgesammelte Energie austoben zu lassen. In vier Tagen wurde unser ganzes Expeditionsgepäck — nach niedriger Schätzung 120 000 Kilogramm! — in 400 Schlittenfahrten teils mit Polarhunden, teils mit unseren mitgebrachten isländischen Ponies, 10 Kilometer weit über das Meereis nach Uvkusigvat befördert. Insgesamt sind dabei 8000 Kilometer zurückgelegt worden, davon 4000 mit meist sehr schwerer Last. Vom letzten Schlitten aus winkten wir dem „Gustav Holm“ ein Lebewohl zu und dann waren wir in der kleinen Ansiedlung Uvkusigvat, immer noch 28 Kilometer von unserem Ziel, der Kamarujukbucht, entfernt. Und nun begann die Geduldprobe. Das Eis lag fest. Es wurde wieder kalt, die 88 Tage vergingen, die 14 Tage vergingen und das Eis lag fest.

Ob wir nicht über das Eis weiter konnten? Leider nein. Wir hatten es natürlich versucht, schon gleich bei der Ankunft an der Eiskante. Aber ganz innen, in der Kamarujukbucht, war das Eis schon in Auflösung. Es glückte gerade eben noch, unsere Motorschlitten hineinzufahren, aber die Menschen brachen bereits mehrmals ein und bald war dort offenes Wasser. Im Ingneritfjord jedoch, durch den der Weg zur Kamarujukbucht führt, lag das Eis noch immer fest. Qualvolle Wartezeit! Die Dünung bröckelte zwar täglich 30 bis 50 Meter von der Eiskante ab, aber was bedeutete das bei einer Gesamterstreckung von 40 Kilometern?

Inzwischen suchten wir uns nützlich zu beschäftigen. Eine Radio-Empfangsstation wurde eingerichtet, und Zeitsignale zur Kontrolle unserer Uhren aufgenommen, astronomische Ortsbestimmungen wurden ausgeführt und die Fehler der Karte bestimmt, eine nicht ganz leichte Bergbesteigung wurde unternommen und von oben eine photogrammetrische Kartenaufnahme gemacht. Und das Beste: Die erste Schweremessung wurde ausgeführt oder wie es kurz hieß, es wurde gependelt. Dr. Weiken war der Glückliche, der hier einen wesentlichen Teil seines Arbeitsprogramms bereits in der Wartezeit erledigen konnte. — Aber das Eis lag fest! Es glückte, mit unserem Motorboot „Krabbe“ über das Eis hinweg in Verbindung zu treten. Wir machten mit ihr reizvolle Erkundungsfahrten und stellten fest, daß wir auch in den Nachbarfjorden nicht vorwärts kommen konnten. Und wir statteten der eben eisfrei gewordenen Kolonie Umanak einen Besuch ab.

Professor Alfred Wegener,
der Leiter der Deutschen Grönlandexpedition (links) und der Grönländer Johann, einer der wenigen Eingeborenen, die den Mut hatten, die Expedition zu begleiten.

Eine Gruppe von Expeditionsmitgliedern, die schon von der Diskobucht aus auf das Inlandeis gegangen war, kehrte zurück und wurde mit der „Krabbe“ nach Uvkusigsat gebracht. Hier war inzwischen der Hafen eisfrei geworden. Es war ein eindrucksvolles Schauspiel, als sich plötzlich bei seewärts gerichtetem Wind die ganze davorliegende Eistafel einen halben Kilometer breit und fünf Kilometer lang langsam in Bewegung setzte und abmarschierte. Nun war Uvkusigvat befreit, aber zur Kamarujukbucht konnten wir immer noch nicht kommen, denn im Zugange, im Ingneritfjord, lag das Eis noch immer fest.

Wir wurden kühner — oder nur ungeduldiger? — Wir gingen trotz der Eissperre nach Kamarujuk, Sorge, Kraus und ich. Zuerst mit Hundeschlitten auf dem festen Eis, dann auf unsicherem Eise mit Handschlitten, weiter ein Stück auf dem Eisfuß, darauf mit dem Schlauchboot in der Gezeitenspalte am Ufer, und endlich in offenem Wasser. Eine amphibische Unternehmung! Viel Gepäck konnten wir freilich nicht mitnehmen. Sorge und Kraus gingen noch weiter auf das Inlandeis, ich selbst kehrte nach Uvkusigsat zurück. — Und das Eis lag noch immer fest!

Jetzt gingen wir mit einer Wegebauabteilung mit schweren Eisäxten und dem großen Sommerhaus nach Kamarujuk! Statt des Schlauchbootes nahmen wir diesmal unseren Leichter mit, der 5000 Kilogramm trägt. Mit 49 Hunden ging es über die Eissperre fort bis das Eis unter dem Leichter brach. Dann luden wir das Gepäck von den Schlitten in ihn hinein und beendeten die Reise als Seefahrer. Nun konnten wir wenigstens mit vorbereitenden Arbeiten in der Kamarujukbucht beginnen. — Doch das Eis im Ingneritfjord lag immer noch in einem Streifen von 10 Kilometer fest. Ich charterte den Motorschoner von Umanak, ein Küstenfahrzeug von 100 Tonnen. Das war Hazardspiel, denn noch lag ja das Eis fest, aber ich wollte auch nicht einen Tag verlieren, wenn das Eis ging. Der Motorschoner kam, doch das Eis lag fest. — Macht nichts, es wird eingeladen! Der Schoner war fertig geladen. Wir fuhren, wir kamen zur Eiskante und der schwer beladene Schoner setzte mit aller Macht seinen Steven in die feindliche Front ein. Aber was konnte er mit seinen elenden 40 Pferden ausrichten gegen dieses Eis, das immer 35 Zentimeter dick war! Einen „Krassin“ hätten wir brauchen können!

Macht nichts, nur nicht aufgeben! Dynamit her!

Wir schießen fünfundvierzigmal, im ganzen gehen 50 Kilogramm Dynamit in die Luft. Wir bekommen allmählich die richtige Methode heraus: Alle fünf Meter einen Sprengschuß, dann kann das Schiff das Eis brechen. Zwei volle Tage arbeiten wir, fast ohne zu schlafen. Wir kommen vorwärts und schon wollen wir triumphieren: Wir schaffen es! Nur noch 100 Meter sind es bis zum offenen Wasser! Da geht uns das Dynamit aus. Wir hatten nur eine Kiste mitgenommen. Macht nichts! Dann geht es eben ohne Dynamit weiter, denn jetzt müssen wir es schaffen!

Da in diesem Augenblick beginnt das Eis im Ingneritfjord aufzubrechen. Geheimnisvollen Kräften gehorchend, öffnet sich langsam, unendlich langsam eine quer hindurchgehende Rinne. Zuerst sieht sie aus der Ferne so fein wie ein Telegraphendraht aus, doch sie wächst und wächst.

Doch warum verläuft sie dort drüben und benutzt nicht hier unsere fast fertige Fahrrinne? Hier bei uns brauchen nur Hundert Meter zu zerreißen und dort zerreißen Tausend! Wir sehen uns an mit einem Gefühl, als ob wir geohrfeigt worden wären! Stümper ihr mit eurem Dynamit, seht her, so wird es gemacht!

Die vollkommene Gleichgültigkeit, mit der die Natur über unsere Leistung hinweggeht und ihre Rinne in nur 300 Meter Entfernung von der unserigen hindurchführt, droht uns aus der Fassung zu bringen. Aber wir nehmen uns zusammen. Macht nichts! Vollkraft voraus! Durch die neue Rinne! Und in einer Stunde fällt unser Anker in der Kamarujukbucht, genau um 7 Uhr morgens am 17. Juni. Ein neuer Abschnitt der Expedition beginnt, die lange achtunddreißigtägige Wartezeit von Uvkusigvat ist zu Ende.

Sehnsucht nach Erde / Von Walter Anatole Persich.

Die Bibel erzählt, wie das erste Menschenpaar durch die Schuld Evas aus dem Paradies vertrieben wurde. Inzwischen sind einige hunderttausend Jahre vergangen, aber der Mensch hat sich keineswegs über den Fall beruhigt — wohl schuf er Anhäufungen von Steinen, „Städte“, in deren Gängen er hadert, haßt und liebt und arbeitet. Wenn er auch nichts mehr mit dem eigentlichen Boden zu tun hat, wenn er auch alltags an der Drehbank steht oder Kolonnenbücher führt oder in der Straßenbahn als Schaffner fungiert, seine Sehnsucht zum Paradies ist geblieben.

Aus den Sehnsüchten der Menschen werden kaufmännische Nachfragen. Und Nachfragen ergeben Angebote, da ein anderer immer hat, was einer haben möchte. So entstand die Verpachtung von Schrebergärten, quadratmeterweise. Als vor dem Kriege diese Siedlungen mit Holzhütten, Johannisbeersträuchern und Lattenzäunen schüchtern begannen, hat wohl kein Mensch daran geglaubt, daß jetzt jede Großstadt zehn- oder hunderttausend solcher Schrebergärten haben würde.

Um sieben Uhr abends ist Geschäftsschluß — dann fahren die Männer noch hinaus, binden hier ihre Klettererbsen an die Bude, okulieren dort einen kleinen Birnbaum, der erst einer werden soll, nageln ein bißchen Dachpappe auf die Holzhütte, hantieren mit Spaten oder Farbtopf und Pinsel und kehren müde und zufrieden nach Dunkelwerden heim.

Aber das Weekend der Laubenkolonisten müßt ihr sehen! Samstag nachmittags zieht die ganze Familie mit Kind und Kegel, Kinderwagen und Essen in ausgebrauchten Marmeladegläsern hinaus auf die „eigene Scholle“. Die Jungens holen Wasser, Papa gräbt um, Mama pflückt Obst und zieht Bohnen ab, und die Tochter unterhält sich über den Zaun mit dem Sohn des Schrebernachbars.

Diejenigen, deren Hütten etwas größer und fester gebaut sind, übernachten hier draußen. Kennt ihr so eine Schreberbude? Das sind wundervolle, architektonische Gebilde aus für alt gekauften Türen, gestrichenen Brettern — in rot mit weißen Streifen als Backsteinmuster besonders beliebt! — selbstgerahmten Fenstern, einer erbsenumrankten „Veranda“ und einem ausgedienten Kanonenofen zum Aufwärmen der Speisen. Ein altes Sofa, ein wackliger Tisch, drei oder vier nicht mehr ganz sitzfeste Korbsessel und der ausgefranste Hochzeitsteppich, vervollständigen die Gemütlichkeit.

„Ja,“ sagt der Vater und zündet sich eine neue Pfeife an, „alles habe ich in diesem Jahre ganz gut durchgekriegt, aber ob nun die Kürbisse so werden, wie sie sollen, das weiß ich noch nicht, Mudder!“

Er denkt daran, wieviel Blockwagen voll Pferdemist er mühsam in den Straßen zusammenfegte, ein Feind der Spatzen, wieviel Wasser eimerweis von der entfernten Pumpe er hierherschleppte, wieviel schwitzende Spatenstiche die Sache jeden Sommer kostet. Sechs Jahre hat er dieses Stückchen Erde, der Boden trug von Jahr zu Jahr besser. Der Schrebergarten wurde ein Kind mehr in der Familie, das den Alten das Leben leichter machte, weil es seine Kosten und etwas mehr einbrachte. Aber das bißchen Gemüse und Obst ist es nicht, deshalb haben die Leute ihre Kleingärten draußen vor der Stadt nicht allein. Es ist die Erde, die sie lockt, das Paradies nach Quadratmetern!

Besorgt wendet sich sein Blick zur Stadt, die von Monat zu Monat ihre Fangarme, die Neubauten, weiter vorschiebt. Die Herrlichkeit hier wird bald zu Ende sein, Baublocks werden kommen und die Laubenkolonie fressen. Und ihr glaubt, dann werden die Leute traurig in ihren Vorstadtwohnungen sitzen? Weit gefehlt! Jede Pflanze wird ausgegraben und mühsam ein paar Kilometer weiter transportiert, neu gepflanzt, die Hütte reißt man ein und ergänzt sie mit ein paar neuen Brettern zu einem noch prächtigeren Bau. Wer einmal mit dem Spaten verwachsen ist, der läßt ihn sich nicht so einfach aus der Hand nehmen!

Nutzanwendung? Der Mensch findet doch sein Paradies — solange er es sucht. Und es sich „im Schweiße seines Angesichtes“ erobert, fußbreit um fußbreit. Er zahlt sogar ohne Murren dafür Pacht.

Der Man, der immer wackelte . . .

Von
P. Bergenholt.

Vor einigen Tagen treffe ich in einer Straße meiner rheinischen Heimatstadt einen Mann, der einen so merkwürdig schaukelnden Gang hat, wie man ihn sonst nur bei Seeleuten auf Deck des Schiffes sieht. Das fällt nicht nur mir, sondern vielen auf. — Man wendet sich um, macht Glossen, und das erhöht meine Neugier, sodaß ich mich neben den unablässig Wackelnden stelle, als er vor einem Schaufenster stehen bleibt. Und ich bin bestürzt, in ihm einen früheren Mitschüler zu erkennen. Da er mich aber nicht erkennt, mag ich ihn nicht zuerst anreden. Wer weiß, was diesem armen Teufel fehlt? . . . Vielleicht ist's ein Kriegsleiden, vielleicht eine andre traurige Krankheit? . . . Also fürchte ich, mit einer Frage alte Wunden aufzureißen; drum gehe ich leise abseits. — Der Zufall indes fügt es, daß ich ihn auf der Elektrischen wiedertreffe, mit der ich zum Skat fahren will: Da steht er nun auf der Plattform und wackelt immerzu; und das wird so arg, daß der Schaffner ihn in einer Kurve glaubt halten zu sollen. Er packt den Wackler am Arm. Der aber fährt auf:

„Sagense mal, wat wollense denn vor mir?!“

„Ja, ich hab' jedacht, datse herausfallen!“

„Warum soll ich grad aus der Wage falle?“

„Nu, wemmer zuviel jetrunke hat, kann dat leicht passieren! . . . Und dat kommt doch als ens vor!“, deutet der Schaffner sein Tun.

„Seh ich wiene Besoffski aus?“ zürnt der andere.

„Se wackele abber jrad jenug!“, sagt der Schaffner.

„Ich bin nüchter, wie er klei Kindche, dat de Mutterbrust nit finde kann! . . . Warum soll ich aus der Wage falle?“, protestiert der Wackler.

Und kurz entschlossen steigt er grade an der Haltestelle aus, an der auch ich den Wagen verlasse. Und nun schaukelt er vor mir her, daß man vom bloßen Zusehen die Seekrankheit bekommen könnte! . Und wir geraten ins gleiche Lokal, und dort sitzt er mir gegenüber und schaukelt auch im Sitzen noch in einem fort. Die Kellner tuscheln schon. Die Wirtin hat etwas mitleidige Augen. Auch der Wirt nimmt dann Anteil; indes in einer etwas anderen Form, indem er sagt:

„Dä Mensch is ja jetzt schon sternhagelvoll!“

„Sollemer ihm kei Bier mehr jeben?“ fragt der Kellner.

„Nä! . . . dä kriegt nix mehr!“, dekretiert der Wirt laut.

Da stehe ich auf, um mich des so Behandelten anzunehmen. Ich gehe also an seinen Tisch, setze mich tief bewegt zu ihm und frage ihn:

„Sag emal . . . kennste mich denn nit mehr?“

„Bis du der Schmitze Karl?“ fragt er dagegen.

„Wir waren doch zusammen auf Quarta!“, sage ich.

„Dat fällt mir wieder ein!“, sagt er und fährt fort:

„Hast du nit damals gleich et Abitür jemacht?!“

„Hm, wie soll ich denn dat verstehn?“, frage ich ihn.

„Du konnst doch nit der Akkusativ cum Infinitiv in dä Dätz kriegen! . . . Bliebs sitzen und gings dann mit Matur ab?!“ sagt er lächelnd.

„Dat weiß ich nit mehr!“ entlaste ich mich: „Abber dadrum jeht et jetzt nit; . . . Ich wollt bloß fragen, ob dir irgendwat fehlt?“

„Seit meiner Heirat fehlt mir de Freiheit!“ sagt er.

„Nä, so mein ich et nit! . . . Biste krank?“ frage ich.

„Warum soll ich denn nu krank sein?“ wundert er sich.

„Ich dacht dat, weil de so furchtbar wackelst!“ sag ich.

„Nu, dat brauch doch kein Krankheit zu sein!“ wehrt er ab.

„Wat soll et denn sonst sein?“ frage ich interessiert.

„Och, dat hat hier sein jute Jründ!“ geheimnißt er.

„Dat müssen abber sonderbare Jründ sein!“ sage ich.

„Wieso? . . . Ich hab mir nur en neue Uhr jekauft!“ lacht er.

„Nun, dat soll den ene andere verstehen!“ sag ich ungeduldig. — Da erläutert er:

„Et is abber janz einfach! . . . Wenn ich nämlich nit andauernd wackel, dann bleibt die neu Uhr stehen! . . Kapierste dat jetzt?!“

Diese einfache Erklärung hat mich sehr beruhigt . . .

2 Ratschläge für die Schönheitspflege auf der Reise

1. Zur natürlichen Bräunung der Haut fette man vor und nach der Besonnung die Haut, insbesondere Gesicht und Hände, mit Creme Leodor gründlich ein; man erzielt dann ohne schmerzhafte Rötung eine gesunde, sonnengebräunte Hautfärbung. — Creme Leodor, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Leodor-Edel-Seife 50 Pf. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

2. Zur Erlangung schöner weißer Zähne putze man früh und abends die Zähne mit der herrlich erfrischenden Zahnpaste Chlorodont, die auch an den Seitenflächen mit Hilfe der Chlorodont-Zahnbürste einen elfenbeinartigen Glanz erzeugt. — Chlorodont-Zahnpaste, Tube 60 Pf. und 1 Mk., Chlorodont-Zahnbürste 1 Mk., Chlorodont-Mundwasser 1 Mark.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Schwere Zuchthausstrafen
für kommunistische Funktionäre.

TU. **Leipzig**, 6. Aug. Vor dem Ferienstrafsenat des Reichsgerichtes hatten sich am Dienstag der Fabrikarbeiter Hubert Konen und der Schlosser Peter Ripphausen, beides kommunistische Funktionäre aus Eschweiler, wegen Vorbereitung zum Hochverrat und Sprengstoffkomplotts, Ripphausen außerdem in Tateinheit mit schwerem Diebstahl und Konen wegen Anstiftung zum Sprengstoffverbrechen zu verantworten. Konen wurde zu 6, Ripphausen zu 5 Jahren Zuchthaus verurteilt. Konen hatte in der Voruntersuchung zugestanden, den Ripphausen angestiftet zu haben, aus der Grube „Eschweiler-Reserve" Sprengstoff zu entwenden, der dann in Blechbüchsen verlötet und im Probstei-Walde bei Eschweiler vergraben wurde. Konen hat weiter zugestanden, er habe das im Interesse der Kommunistischen Partei getan. In der Hauptverhandlung allerdings hat Konen sein Geständnis nicht mehr aufrecht erhalten. Er hat vielmehr übereinstimmend mit Ripphausen erklärt, der Sprengstoff habe lediglich zum Fischen dienen sollen.

Wilde Jagd auf einen Autodieb.

* **Berlin**, 6. Aug. Im Westen Berlins kam es am Dienstag abend zu einer aufregenden Jagd nach einem Autodieb. In Wilmersdorf machten Spaziergänger eine Polizeistreife auf den Dieb aufmerksam. Einer der Beamten schwang sich auf den Wagen, wurde jedoch von dem Verbrecher nach kurzer Fahrt heruntergeschleudert. Der Beamte erlitt einen Schädelbruch. Mit Hilfe von mehreren Privatkraftwagen setzten zwei Polizisten die Verfolgung fort. In rasender Fahrt ging es durch die Grunewaldstraße über den Bayerischen Platz und den Nollendorf-Platz hinweg bis zur Apostelkirche am Magdeburger Platz, wo es den Beamten gelang, in die Reifen des Diebesautos zu schießen. Der Kraftwagen wurde dadurch zum Stehen gebracht und der Täter konnte verhaftet werden. Es handelt sich um einen 25jährigen wohnungslosen Kraftwagenführer Kurt Frey.

Drei Frauen verbrannt.

TU. Paris, 6. Aug. Bei einem Großfeuer am Dienstag abend in einer Wollstrickerei in Marseille sind drei Frauen verbrannt und zwei schwer verletzt worden. Das Feuer brach so plötzlich aus, daß im Nu alle Ausgänge versperrt waren und über zwölf Frauen und Mädchen nicht mehr rechtzeitig an die Ausgänge gelangen konnten. Einige konnten sich im letzten Augenblick noch durch einen Sprung in die Sprungtücher der Feuerwehr retten.

Todesopfer des Automobilverkehrs.

B. **Paris**, 6. Aug. **(Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Nach einer soeben veröffentlichten Statistik über die Automobilunfälle auf den französischen Landstraßen hat der Automobilverkehr im Jahre 1929 in Frankreich nicht weniger als 3710 Todesopfer gefordert, während die Zahl der tödlichen Unfälle im Jahre 1928 nur 2941 betragen hatte. Die Zahl der bei den Automobilunfällen verletzten Personen wird für 1929 auf nahezu 60 000 geschätzt.

Diese erschreckende Statistik hat Ministerpräsident Tardieu veranlaßt, in einem Rundschreiben an die Behörden die Verschärfung der Straßen- und der Verkehrspolizei namentlich auf dem flachen Lande anzuordnen. Tardieu hat den Präfekten besonders eingeschärft, jenen Automobilisten, die wegen fahrlässiger Tötung oder wegen Körperbeschädigung gerichtlich verurteilt worden sind, in bestimmten Fällen den Führerschein zeitweise oder auf immer zu entziehen.

Immer wieder Erdstöße.

TU. **Rom**, 6. Aug. Nach Meldungen aus Ancona wurde am Montag um 16.05 Uhr in den Marken ein Erdbeben verspürt. In Ascoli ging dem Stoß ein unterirdisches Rollen voraus. In Potenza wurde in der vergangenen Nacht ein neues wellenförmiges Beben verspürt. Der größere Teil der Bevölkerung verließ die Häuser und brachte den Rest der Nacht unter freiem Himmel zu.

Turnen / Spiel / Sport

NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Internationale Meisterschaften der Studenten.

Die ersten Entscheidungen im Schwimmen. — Hohe Wasserballsiege Ungarns.

Das sportliche Programm des Dienstags stand bei den Internationalen Meisterschaften der Studenten in Darmstadt in der Hauptsache im Zeichen des Schwimmens. Die Schwimmbahnen im „Großen Woog" und im Hochschulstadion waren am Vormittag Schauplatz verschiedener Vor- und Zwischenkämpfe und der ersten Entscheidung mit dem Kunstspringen der Damen. Die Kämpfe litten noch etwas unter trübem und regnerischem Wetter, das sich aber am Nachmittag aufhellte, sodaß die großen Entscheidungen im Schwimmen wieder bei lachendem Sonnenschein ausgetragen wurden.

In den Vormittagsstunden wurden die Zwischenläufe über 400 Meter Freistil, 200 Meter Brust und 100 Meter Rücken sowie die Vorkämpfe zur Freistilstaffel über 4 mal 100 Meter ausgetragen.

★

Erste Entscheidungen im Schwimmen.

Am Nachmittag präsentierte sich das Schwimmstadion in schönstem Sonnenschein und war von einer beifallsfreudigen Menge bis auf den letzten Platz gefüllt, als um 4 Uhr die ersten Entscheidungen im Schwimmen fielen. Während das Schwimmen über 400 Meter Freistil der Herren und 100 Meter Rücken der Damen ziemlich ohne Kampf verlief, da hier die Italiener bezw. Französinnen die Entscheidungen unter sich ausmachten, gab es im 100 Meter Rückenschwimmen der Herren einen sehr scharfen Kampf. Die beiden Deutschen Ohlwein und Dr. Frank führten über die ersten 50 Meter, dann kam aber plötzlich der Ungar Bitskey heran und es gab einen erbitterten Endkampf, aus dem unter dem beifallsfreudigen Toben der Menge der Deutsche Ohlwein als knapper Sieger hervorging. Im 100 Meter-Rückenschwimmen der Damen gingen die beiden Französinnen Salgado und Blondeau schon nach 20 Metern in Führung und gewannen klar mit großem Vorsprung. Eine italienische Angelegenheit waren die 400 Meter Freistil. Hier schwamm Gambi die ausgezeichnete Zeit von 5:24,4, mit klarem Abstand von seinen Landsleuten Bacigalupo und Aliberti gefolgt. — Die feierliche Siegerverkündigung nach den Schwimmwettkämpfen gestaltete sich wieder sehr eindrucksvoll. Erstmals ging dabei auch die französische Flagge am Siegesmast hoch, wo bisher nur die deutsche und italienische Flagge geweht hatten.

Das Kunstspringen der Damen wurde am Vormittag im „Großen Woog" ausgetragen. Hier waren Vorkämpfe nicht notwendig, da nur drei deutsche Springerinnen antraten. Den Sieg errang Frl. Dr. Borgs (Münster) vor Frl. Sparbier (Hamburg) und Frl. Schraube (Kiel). Bei den Herren wurden erst die Pflichtsprünge erledigt, nach denen die beiden Deutschen Viebahn und Hostor in Führung liegen.

★

Ungarns hohe Siege im Wasserball.

Im Programm der Wasserballspiele, die in zwei Gruppen ausgetragen werden, kamen am Dienstag zwei Spiele der ersten Gruppe zum Austrag. In beiden Spielen landete die ungarische Mannschaft überlegene und zweistellige Siege und sicherte sich damit die Meisterschaft der Gruppe. In der anderen Gruppe ist Deutschland nach seinen Siegen über Italien (kampflos und Belgien (14:1) Gruppensieger. Ungarn und Deutschland treffen am Mittwoch im Finale des Wasserballturniers zusammen.

Die letzten Vorbereitungen zum Landesturnfest.

In der Feststadt Mannheim werden die letzten Vorbereitungen zum 15. Badischen Landesturnen getroffen. Die schwierigste Arbeit ist die Erweiterung der Wettkampfplätze. Da das Mannheimer Stadion für die umfangreichen Wettkämpfe nicht ausreicht, werden auch die benachbarten großen Grünflächen der Rennwiesen in Anspruch genommen werden. Am Freitag und Samstag (8. und 9. August) werden die Einzel- und Vereinswettkämpfe ausgetragen. Am Einzelwett-Turnen beteiligen sich über 3000 Turner, am Turnen der Vereinsriegen etwa 280 Vereine mit 6000 Turnern. Die Gliederung und Organisation der Wettkämpfe stellt hohe Anforderungen an die Leitung, da eine 26fache Einrichtung der Wetturnplätze zum Teil notwendig ist. Das Hauptspielfeld steht am Freitag nachmittag die Zehn- und Zwölfkämpfe, das Feld am Eisenbahndamm den volkstümlichen Fünfkampf. Dort werden auch 16 Hochsprungplätze eingerichtet, ebenso Anlagen für Steinstoßen und Weitsprung aus dem Stand. Die älteren Turner sind auf dem hinteren Feld, am Neckardamm, zu finden.

Zur turnerischen Arbeit am Samstag haben die einzelnen Felder wieder ein ganz anderes Gesicht: am Vormittag die Jugendwettkämpfe auf dem langgestreckten Feld am Neckardamm, ferner am gleichen Vormittag die Entscheidungsspiele im Faustball und Trommelball. Der Samstag nachmittag bringt das Vereinswetturnen auf der Hauptkampfbahn. Im Innenraum werden 18 große Einzelfelder vorhanden sein für Reckübungen, Pferdübungen usw. Auf besonderen Plätzen gehen dann noch die Wettkämpfe im Fechten und im Freiringen im Stadion vor sich, für die Schwimmwettkämpfe dagegen wurde das Herschelbad gewählt.

Privatspiele des K.F.V.

Am Sonntag, den 10. August 1930, folgt der KFV. einer schon seit längerer Zeit bestehenden Rückspielverpflichtung gegenüber dem FC. Bayern — München.

Am Sonntag, den 17. August 1930, folgt dann das erste Spiel in Karlsruhe und zwar gegen den FC. Pirmasens. Die Karlsruher sind vor wenigen Monaten in Pirmasens mit dem knappen Resultat 2:3 Toren unterlegen. Man kann auf das Rückspiel und auf das erstmalige Auftreten der schnell bekanntgewordenen Pirmasenser Mannschaft in Karlsruhe wirklich gespannt sein.

*

Badische Siege bei der Kanuregatta in Frankfurt. Der Oberrhein- und Mainkreis des Deutschen Kanuverbandes veranstaltete am Sonntag auf der Strecke Rumpenheim—Frankfurt seine Langstreckenwettfahrt. Der wichtigste Wettbewerb war der Südmarkenpreis, der von dem Oberdonaukreis des Oesterreichischen Kajakverbandes gewonnen wurde. In der Einerfaltbootmeisterschaft belegten die Rheinbrüder Karlsruhe den dritten Platz, während die Junioren des gleichen Klubs in ihrer Klasse Sieger wurden.

Stenographie

Maschinen-Blindschreiben, Tages- u. Abendkurse, gründl. Berufs-Ausbildg., Anfänger- und Fortbildg.-Kurse, Otto Autenrieth, am Stenogr.-Landesamt München staatl. geprüfter Kurzschriftlehrer, Kaiserstraße 67 (Eing. Waldhornstr.) Keine Ferien! (B210)

Frische Fische!

Direkt von der See:
Kabliau im ganz. Pfd. 37 ₰
im Anschnitt Pfd. 40 ₰
Kabliaufilet Pfd. 60 ₰
Erhältl. in folgenden Filialen:
Kaiserallee, Ecke Yorkstr.
Rheinstraße — Hardtstraße
Gutenbergplatz
Ludwig-Wilhelmstr., Ecke Rudolfstr. — Werderplatz
In allen Filialen:
die ersten deutschen
Süßbücklinge Pfd 50 ₰
eine Delikatesse!
Neue Marinaden
Bismarckheringe Stk. 15 ₰
Rollmöpse Stück 18 ₰
1 Liter-Dosen 1.–
In unserem
Spezialgeschäft am Marktplatz
finden Sie eine große Ausw.
frischer Seefische
u. a.
Angel-Schellfische
Heilbutt i. Anschn. Pfd. Mk. 1.50
Ferner: Aus eig. Farm
Jg. Hahnen Pfd. 1.80
ca. 1—1½ Pfd. schwer.

Pfankuch
5% Rabatt

Ziehharmonikas
alte können für neue umgetauscht werden bei Ziehharmonikamacher Hohnloser in Pforzheim Bergstraße 27. (8727a

Wer fährt mit Lieferauto
in den nächsten Tagen nach Stuttgart und nimmt einige Möbelstücke mit? Angebote unter Nr. B18640 an die Badische Presse.

Verloren

Verloren
gold. Halskette (von Kaiserstr. b. Hebelstr.). Abzugeb. geg. Belohn. Hebelstraße 19, 3. St.

Tiermarkt

Prämiierte
Boxer-Hündin
Ia Stammbaum, 1 J. alt, sofort zu verkauf. Angebote ((9034a) Baden-Baden, Schließfach Nr. 159.

Jung. Airedale-Terrier
in gute Hände zu verkaufen. Götz, Schillerstraße 31. (B206)

Habe im Auftrag ein schön., wachsam., 2jähr. **Bernhardinerrüde** sehr schön gezeichnet, sofort preisw. zu verkaufen. Reich, Durlach, Kirchstraße 11. (19090)

Kaufgesuche

PIANO
älteres, für Uebungszwecke, gegen Kasse zu kaufen gesucht. Angeb. mit äußerstem Preis unter Nr. H 18496 an die Badische Presse.

Wer gibt gebr. Nähmaschine billig ab? Ang. u. Nr. Q 966 an d. Badische Presse.

Für 10jähr. Jungen wird ein Knaben- od. **Mädchenrad** zu kauf. gesucht. Zu erfragen unt. K985 in der Badischen Presse.

Wanderzelt
(3 Personen) zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unter X973 an die Bad. Presse.

Reste raus!

Ab Donnerstag 50% im Preis ermäßigt
verkaufen wir große Mengen Reste, die sich während der letzten Verkäufe angesammelt haben, ebenso größere Posten Fabrik-Reste aller Art bis zu

Schmoller

Gut erhaltenes **Harmonium** (mind. 2 Sp., Aeolsb.) geg. bar sof. ges. Off. unt. C966 an Bd. Pr.

Gut erhaltener **Stubenwagen** zu kauf. ges. Angeb. u. F.W.8277 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Paddelboot zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis unt. B948 an Bad. Presse.

Wellblech-Garage z. kauf. ges. Ang. u. K18959 an Bad. Pr.

Zahle beste Preise für getragene Kleid., Schuhe Wäsche. — Postk. genügt. Komme i. Haus. Mangel, Werderstr. 21.

Für Frauen und Töchter
beginnt in diesem Jahre, um die beliebten Kurse jeder Dame zu ermöglichen, bei nur halbem Kurspreis ein letzter billiger, zweitägiger (B204

Tischdeck- und Servierkurs
Prakt. Uebungen in modern. Tafeldecken, Tafelschmücken, Servieren, Serviettenbrechen. Vornehme Gastlichkeit, Umgangsformen. Vorbereitung gesellschaftl. Veranstaltungen aller Art. Empfang u. Placierung d. Gäste, Einladung., Vorstellung., Besuche, Visiten, Verhaltungsmaßregeln f. Bedienung, Gastgeber u. Gäste. Kursgeld statt 6 Mk. nur 2 Mk. - Anmeldung bei Kursbeginn morgen Donnerstag im Friedrichshof-Hotel, für Tageskurs um 3 Uhr. Abendkurs 8 Uhr.

Amtliche Anzeigen

Zwangsversteigerung.

Am **Donnerstag, den 7. August 1930, nachmittags 2 Uhr**, werde ich in **Karlsruhe**, im **Pfandlokale, Herrenstraße 15a**, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:

a) 3 Schreibtische, 2 Sessel, 3 Büfetts, 2 Kredenzen, 4 Bilder, 3 Schränke, 2 Nähmaschinen, 2 Sprechapparate, 2 Ruhebette, 2 Stehlampen, 2 Teppiche, 4 Oelgemälde, 2 Lederklubsessel, 3 Stühle, 1 Flügel, Blumentisch, Herrenfahrrad, Vertiko, Toilettentisch, Küchenkredenz, Rauchtisch, Bücherschrank und div. Kleinmöbel, div. Oberbettücher, Kissenbezüge, Damenhemden, Waschkleider;

b) **voraussichtlich bestimmt:** ca. 1200 Stück Armbänder, Fingerringe, Broschen und Halsketten;

c) **an Ort und Stelle, näheres über Zeit und Zusammenkunft im Pfandlokale:** ca. 40 000 Backsteine, 1 Bulldogg (Lanz), 1 Lastkraftwagen, Mannesmann. (19189)

Karlsruhe den 5. August 1930.
Römmele, Gerichtsvollzieher.

Ferienkarten für den Stadtgarten.

Mit Gültigkeit vom 1. August bis 15. September d. J. werden wieder **Ferienkarten zum Preise von RM. 1.—** sowohl an schulpflichtige, als auch an noch nicht schulpflichtige Kinder abgegeben. Die Karten sind nicht übertragbar. **Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Stadtgarten.**

Städt. Gartenamt. (19087)

Beim städt. Maßnmeister, Schlachthausstraße 17, befinden sich folgende **Fundhunde:** 4 Schäferhunde m., 2 Dackel 1 m. u. 1 w., 1 Boxerbastard m., 1 Rottweiler m.

Nicht innerhalb 3 Tagen vom Eigentümer abgeholte Hunde werden getötet, bezw. versteigert.

Karlsruhe, den 6. August 1930 (19089)
Städt. Schlacht- und Viehhofamt.

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 8. August 1930, nachmittags 2 Uhr, werde ich in Durlach, im Pfandlokale, Schloßstraße, gegen bare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern: 1 Diwan, 1 Büfett, 1 Tisch, 1 Grammophon, 1 Standuhr, 1 Kommode, 1 Ausziehtisch, 5 Stühle, 1 Nähmaschine, 1 Nähtisch, 1 Hängelampe, 1 Spiegel, 1 Bild (Stillleben), 1 Bodenteppich, 1 Obstschale, 1 Pfeilerkommode, 1 Diwan, 1 Bücherschrank, 1 Tisch mit Decke, 1 Schreibtisch, 1 Schreibstuhl, 4 Stühle mit Lederstiß, 1 Lexikonschaft, 1 Bild, oval, 2 Bilder (Markgraf u. Markgräfin), 2 Bilder (Stadt Durlach), 1 Bodenteppich, 1 Lexikon, 1 Schreibmaschine, 1 Waschkommode, 1 Spiegelschrank, 1 Gobelinbild, 1 Regulateur, 2 Zweitür. Kästen, 1 Küchenbüfett.

Durlach, den 5. August 1930. (19187)
Moosbrugger, Gerichtsvollzieher.

Badische Chronik der Badischen Presse

Mittwoch, den 6. August — 46. Jahrgang. Nr. 360.

Die Reichstagswahlen 1928 in Baden.

Vor 2 Jahren stand Baden hinsichtlich Wahlflauheit an zweiter Stelle.

Große Wählerreserven für den 14. September.

Am 14. nächsten Monats hat das badische Volk das Recht und die Pflicht, wiederum zur Wahlurne zu gehen und den ihm zustehenden Einfluß auf die Zusammensetzung des neuen Reichstags auszuüben. Für viele unserer Leser mag es daher von Interesse sein, einen Rückblick auf die letzte Reichstagswahl (20. Mai 1928) zu werfen und sich die wichtigsten Ergebnisse dieser Wahl für das Land Baden ins Gedächtnis zurückzurufen.

Stimmberechtigt zur letzten Reichstagswahl waren im Lande Baden rund 1½ Millionen (genau 1 496 041) Personen: auf je 100 Einwohner entfielen 64,7 Stimmberechtigte. Insgesamt haben sich 17 Parteien in Baden um die Gunst dieser Stimmberechtigten beworben; die Zahl der Reichstagskandidaten hat 199 betragen, darunter waren 15 weiblichen Geschlechts.

Abgestimmt haben von den 1½ Millionen Stimmberechtigten 923 210, das sind 61,7 v. H. der Stimmberechtigten; mit anderen Worten: über eine halbe Million Stimmberechtigte haben sich in Baden der Abstimmung enthalten. Die Wahlbeteiligung war bei den vorausgegangenen Reichstagswahlen erheblich höher; sie betrug im Jahr 1924 rund 71 Prozent, im Jahr 1920 rund 73 Prozent und im Jahr 1919 (Nationalversammlung) 84,4 Prozent. In keinem anderen deutschen Land (außer Waldeck) war die Wahlbeteiligung vor zwei Jahren so gering, wie in Baden. In Württemberg betrug sie 68,4, in Bayern 74,4, in Hessen 65,9, in Preußen 76,4, im Durchschnitt des Deutschen Reiches 75,6. Es besteht also die Aussicht, am 14. September erhebliche Reserven aus unserer Bevölkerung herauszuholen und an die Wahlurne zu bringen.

Das Abstimmungsergebnis am 20. Mai 1928 war für die 17 Parteien, die Bewerber aufgestellt hatten, außerordentlich verschieden. Am schlechtesten hat der Deutsche Reichsblock der Geschädigten abgeschnitten, auf den nur 959 Stimmen im ganzen Land entfallen sind. Etwas besser ist es der Unabhängigen Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (2104 Stimmen), dem Völkisch-Nationalen Block (3588 Stimmen), der Alten Sozialdemokratischen Partei Deutschlands (3859 Stimmen), den Linken Kommunisten (4886 Stimmen), der Deutschen Bauernpartei (5446 Stimmen), der Christlich-Sozialen Reichspartei (8923 Stimmen), sowie der Christlich-Nationalen Bauern- und Landvolkspartei (13 973 Stimmen) ergangen. Ein anderes Bild zeigen das Zentrum und die Sozialdemokratie: Die erstgenannte Partei hat 297 818, die Sozialdemokratie 204 346 Stimmen auf sich vereinigt. Von 100 gültig abgegebenen Stimmen entfielen 32,8 auf das Zentrum, 22,5 auf die Sozialdemokratie. In weitem Abstand folgen die

Deutsche Volkspartei	mit 86 401	Stimmen,	d. s.	9,5 %
Deutschnationale Volkspartei	„ 74 012	„	„	8,1 %
Kommunistische Partei	„ 66 808	„	„	7,4 %
Deutsche Demokratische Partei	„ 63 888	„	„	7,0 %
Wirtschaftliche Vereinigung des badischen Mittelstandes	„ 30 875	„	„	3,4 %
Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei (Hitlerbew.)	„ 26 330	„	„	2,9 %
Volksrechtpartei	„ 15 126	„	„	1,7 %

Die badische Zentrumspartei war die einzige Partei, die bei der letzten Reichstagswahl in verschiedenen Amtsbezirken (insgesamt in 13) über die Hälfte aller gültig abgegebenen Stimmen auf sich vereinigt hat; allen übrigen Parteien ist es in keinem einzigen Amtsbezirk gelungen, die Hälfte der Stimmen zu erobern. Die Sozialdemokratie hat in 2 Amtsbezirken (Mannheim und Karlsruhe) rund ein Drittel aller gültig abgegebenen Stimmen erhalten; der Deutschnationalen Volkspartei ist es im Amtsbezirk Bretten gelungen, 35,8 %, im Amtsbezirk Sinsheim 33,4 % aller Stimmen auf sich zu vereinigen.

Wie wir dem vom badischen Statistischen Landesamt herausgegebenen Buch über „Die Reichstagswahl am 20. Mai 1928" entnehmen, ist es nur 6 von den 17 bewerbenden Parteien geglückt, Abgeordnete in den Deutschen Reichstag zu entsenden. Auf das Zentrum entfielen 5, auf die Sozialdemokratie 3, auf die Deutschnationale Volkspartei, Deutsche Volkspartei und Deutsche Demokratische Partei je 1; alle übrigen Stimmen gingen zusammen mit den Reststimmen aus Württemberg, das mit Baden den Wahlkreisverband 16 bildet, an den entsprechenden Reichswahlvorschlag über. Bemerkenswert ist übrigens, daß 2 der badischen Reichstagsabgeordneten, Curtius und Dietrich, an der Spitze von Reichsministerien stehen.

Zur Statistik der Landtagswahl 1929.

Die kürzlich vom Badischen Statistischen Landesamt veröffentlichte Statistik über die Ergebnisse der Landtagswahl am 27. Oktober v. J. gewährt einen interessanten Ueberblick über die örtliche Verteilung der politischen Parteien und deren Stärkeverhältnisse in unserem Land. Keiner einzigen Partei ist es gelungen, in sämtlichen Gemeinden unseres Landes Stimmen auf sich zu vereinigen. Die Höchstzahl von Gemeinden, in denen für ein und dieselbe Partei, wenn auch nur eine Stimme, abgegeben worden ist, weist die Sozialdemokratie (1400 Gemeinden) auf; die Zentrumspartei hat in 1379, die Demokratische Partei in 1347, die Deutsche Volkspartei in 1278, die Deutschnationale Volkspartei in 1157, die Kommunistische Partei in 1098, die Badische Bauernpartei in 1089, die Nationalsozialisten in 1073 Gemeinden Stimmen erhalten. In größerem Abstand folgen die übrigen Parteien: die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (818 Gemeinden), der Evangelische Volksdienst (755), die Christlich-Soziale Reichspartei (721), die Volksrechtpartei (349); an letzter Stelle stehen die Linken Kommunisten, die nur in 78 Gemeinden Anhänger aufzuweisen haben.

In 25 Gemeinden hat das Zentrum 1000 und mehr Stimmen erhalten; die Höchstzahl (18 289) entfällt auf die Stadt Mannheim. Die Sozialdemokratie hat nur in 18 Gemeinden Stimmen von 1000 und mehr aufzuweisen, dafür hat sie aber in Mannheim die Höchstzahl von 35 535 Stimmen erhalten. Für die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei, sowie für die Demokratische Partei sind in je acht Gemeinden 1000 und mehr Stimmen abgegeben worden, erstgenannte Partei hat in Karlsruhe mit 7751 Stimmen ihre Höchstzahl erhalten, die Demokratische Partei in Mannheim mit 6820. Die Kommunistische Partei weist sieben Gemeinden (mit einer Höchstzahl von 16 785 Stimmen in Mannheim) auf, die Deutsche Volkspartei ebenfalls sieben (mit einer Höchstzahl von 14 343 Stimmen in Mannheim), die Reichspartei des Deutschen Mittelstandes sechs (mit einer Höchstzahl von 5771 in Mannheim), der Evangelische Volksdienst, sowie die Deutschnationale Volkspartei je fünf Gemeinden mit 1000 und mehr Stimmen; auf die erstgenannte Partei sind in Mannheim 3501, auf die Deutschnationale Volkspartei in Pforzheim 3357 Stimmen entfallen. Zu erwähnen wäre noch die Volksrechtpartei, die in zwei Gemeinden 1000 und mehr Stimmen erhalten hat, davon in Karlsruhe 1515.

Von großem Interesse ist auch die Feststellung, in wieviel Gemeinden die einzelnen Parteien die einfache Mehrheit erhalten haben. Weitaus an erster Stelle mit 1067 Gemeinden steht das Zentrum, dann folgt die Sozialdemokratie mit 126, die Badische Bauernpartei mit 115, die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit 93, die Deutsche Volkspartei mit 32, der Evangelische Volksdienst mit 29, die Demokraten mit 18, die Deutschnationale Volkspartei mit 16, die Kommunisten mit 5, die Christlich-Soziale Reichspartei mit 2 Gemeinden; den übrigen Parteien ist es nicht gelungen, in einer einzigen Gemeinde die Mehrheit der Stimmen auf sich zu vereinigen.

Geht man noch endlich auf die Frage ein, in wieviel Gemeinden die einzelnen Parteien über die Hälfte aller gültig abgegebenen Stimmen erhalten haben, so steht auch hier das Zentrum mit 878 Gemeinden weitaus an erster Stelle. An zweiter Stelle steht die Badische Bauernpartei mit 71 Gemeinden; es folgen die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei mit 34, die Sozialdemokratie mit 19, die Deutsche Volkspartei mit 14, die Demokraten und der Evangelische Volksdienst mit je 9 und die Deutschnationale Volkspartei mit 3 Gemeinden. Den übrigen Parteien ist es nicht gelungen, in irgendeiner Gemeinde die Mehrheit aller gültig abgegebenen Stimmen auf sich zu vereinigen. Eine Mehrheit von 75 und mehr Prozent weisen nur 6 Parteien auf, und zwar das Zentrum in 471, die Badische Bauernpartei in 19, die Nationalsozialisten in 6, die Deutsche Volkspartei in 3, der Evangelische Volksdienst in 2 Gemeinden, die Sozialdemokratie in 1 Gemeinde.

Spitzenkandidaten der badischen Bauernpartei.

Die Vertreterversammlung der Badischen Bauernpartei hat als Spitzenkandidat den Landtagsabgeordneten Anton Hilbert, Landwirt in Untereggingen und an zweiter Stelle den Landwirt Heinrich Wegert in Schweigern aufgestellt. Die Liste wird der Reichsliste der Christlichnationalen Bauern- und Landvolkspartei angeschlossen werden. Der geschäftsführende Vorstand des Badischen Landbundes hat die Aufstellung der Landvolkliste einstimmig gutgeheißen.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

le **Wiesental**, 5. Aug. **(Die alte Unsitte.)** Am Montag verunglückte auf der Straße nach Neudorf ein junger Mann aus Pforzheim dadurch, daß er sich, auf dem Fahrrad sitzend, an dem Anhänger eines Lastautos festhielt. Hierbei kam er zu Fall und wurde vom Anhänger überfahren. Er erlitt einen Beinbruch und Handverletzungen.

f. **Staffort**, 6. Aug. **(Ein Siebziger auf der Freite!)** Der ledige 70 Jahre alte Landwirt Wilhelm Waidmann feierte vergangene Woche mit einer Fünfundvierzigjährigen aus Weingarten die Verlobung, um in Bälde zu heiraten. Der Anlaß zu dieser späten Heirat ist der, daß sich der „Jüngling" von 70 Jahren einen Stammhalter wünscht, damit sein stattliches Vermögen nicht in fremde Hände kommt.

:=: **Flehingen**, 6. Aug. **(Feier im Erziehungsheim.)** Am Samstag abend feierten die Beamten und Jungen des Erziehungsheims den 50. Geburtstag des Direktors Herrn Dr. Schell. Schöne Weisen der Kapelle und des Beamtenquartetts bei flammendem Feuerschein des Fackelzuges der überraschend eingetroffenen Bruchsaler Freunde des Jubilars ergaben eine stimmungsvolle Feier. Obersekretär Braunstein brachte die Glückwünsche der Anstalt dar. In markigen Worten ehrte Professor Bender-Bruchsal den Jubilar namens seiner Freunde. Ein gemütliches Beisammensein in der „Sonne" schloß die schön verlaufene Feier.

Kreis Offenburg.

fz. **Kehl**, 5. Aug. **(Wegen Landstreicherei verhaftet.)** Im Rheinhafen wurde der 38jährige Schweizer Karl Alexis Donze verhaftet, welcher sich dort in verdächtiger Weise herumtrieb. Bei seiner Vernehmung stellte es sich heraus, daß er schon zweimal aus dem Arbeitshaus Saint-Jean (Kanton Bern), wo er eine achtzehnmonatliche Strafe zu verbüßen hatte, entflohen war. Er wird wegen Landstreicherei zur Verantwortung gezogen und nach Verbüßung der Strafe über die Grenze abgeschoben.

Kreis Freiburg

= **Oberprechtal**, 5. Aug. **(Verabschiedung des amerikanischen Bischofsbesuches.)** Am letzten Mittwoch verließ der H. Bischof Anton Josef Schuler aus El-Paso, Texas (U.S.A.) unser Schwarzwalddörfchen. Am Abend vorher brachte der Gesangverein „Eintracht" dem hohen Gaste und Heimatsohn eine Ovation mit Fackelzug und trug vor seinem Absteigequartier „Sanktus" aus der deutschen Messe von Franz Schubert und „Abendgruß" von Richard Arnold, op. 17, vor. Hierauf wurden die Sänger vom Bischof begrüßt und trugen auf seinen Wunsch noch einige Heimatlieder vor. Der Vorstand ernannte Bischof Schuler zum Ehrenmitglied des M. u. Ges.-Vereins „Eintracht" Oberprechtal. Mit von Herzen gesprochenen Worten dankte der Bischof für die vom Gesangverein „Eintracht" dargebotene Ehrung.

Kreis Villingen.

na. **Furtwangen**, 6. Aug. **(Eigenartiger Sturz vom Rad.)** Gestern abend nahm ein Angestellter, der sich mit dem Rad nach dem benachbarten Rohrbach begab, einen Blinden, den er unterwegs traf, aus Gefälligkeit zu sich auf das Fahrrad. Der Führerhund des Blinden sprang bei der Grenze Schönenbach—Furtwangen in das Rad, sodaß beide stürzten und sich schwere Verletzungen zuzogen. Sie wurden durch einen rasch herbeigeeilten Arzt in das Krankenhaus verbracht.

— **Donaueschingen**, 6. Aug. **(Ausstellung Baaremer Künstler.)** Dieser Tage wurde im gelben Saal des Kurhauses eine sehr sehenswerte Ausstellung von Gemälden, Zeichnungen und Plastiken von Baaremer Künstlern eröffnet. Eine große Anzahl Landschaftsbilder lassen den Besucher die Gegend um Donaueschingen sozusagen durch die Brillengläser des Künstlers erblicken und eröffnen ihm neue genußreiche Landschaftserlebnisse. Die Stadtgemeinde hat diese Ausstellung vor allem deshalb zur Durchführung gebracht, um einen Ueberblick über das Schaffen der bildenden Künstler unseres engeren Heimatgebietes zu vermitteln. In der Ausstellung, welche von Gewerbeschuldirektor Herrmann geleitet wird, sind Kunstwerke von K. Bartels, Hogschür bei Herrischried; R. Herrmann, Donaueschingen; O. Leiber, Königsfeld; K. Merz, Pfohren; H. Schröder, Hausenvorwald und J. Wißler, Donaueschingen, zu sehen.

Kreis Konstanz.

— **Engen**, 5. Aug. **(Todesfahrt mit dem Motorrad.)** Außerhalb Thayngen fuhr der in Engen wohnhafte 37 Jahre alte verheiratete Karl Specker mit dem Motorrad gegen das Geländer einer Eisenbahnbrücke. Er wurde sofort getötet.

Badische Kommunalpolitik.

Ettlinger Gemeindefragen.

ek, **Ettlingen**, 6. Aug. Zu den Vorlagen, die den Bürgerausschuß am morgigen Donnerstag beschäftigen werden, gehört u. a. das Projekt über die Verbesserungen an der Badeanstalt. Unter Bürgermeister Haas wurde im Jahre 1900 die jetzige Badeanstalt erbaut. Seit dieser Zeit ist an der Reinigungsanlage nichts erneuert oder verbessert worden. Durch die Einführung aller möglichen Abwässer hat sich aber gerade in den letzten Jahren eine starke Verunreinigung bemerkbar gemacht. Während der heißesten Tage steht nur ungereinigtes Abwasser zu Erneuerung des Wassers in den Schwimmbecken zur Verfügung, da das Ueberlaufwasser aus der Brudergartenwasserleitung in dieser Zeit für Trinkwasserzwecke benötigt wird. Daß dies bei der starken Frequenz — im letzten Sommer wurde die Badeanstalt von etwa 35 000 Personen besucht, an heißen Tagen oftmals von 1000 Personen — ein unhaltbarer Zustand geworden ist, bedarf keines Beweises. Durch den beabsichtigten Einbau einer Filtrierungs- und Chorgasanlage ist die Möglichkeit geboten, das Badewasser täglich ein- oder mehrmals durch eine besondere Pumpanlage zu erneuern. Gleichzeitig kann auch das Wasser temperiert werden. Die Anlage kostet etwa 24 000 Mark, die Betriebskosten kommen auf etwa 500 Mark; die Kosten für ein das ganze Jahr hindurch geöffnetes Hallenschwimmbad — was der idealste Zustand wäre — sind zurzeit für die Stadtkasse zu hoch.

Die zweite Vorlage betrifft die im Jahre 1895 ebenfalls unter Bürgermeister Haas erbaute Leichenhalle. Auch hier wurde während 35 Jahren nichts geändert. Inzwischen ist der Sezierraum zu klein geworden, ebenso reichen die bisherigen drei Leichenzellen nicht mehr aus. Dringend notwendig ist auch die Verbesserung der sanitären Einrichtung durch Anschluß der Abwasser an die Stadtentwässerung. Es ist deshalb beabsichtigt, den Sezierraum mit doppelt so großer Bodenfläche wie seither in den Keller zu verlegen. Durch diese Verlegung kann die Zahl der Leichenzellen von 3 auf 5 erhöht werden. Weiterer Raum für die Leidtragenden und die Geistlichkeit wird durch Verlegung der Wärterwohnung gewonnen. Die Gesamtkosten dieser unbedingt erforderlichen Maßnahmen betragen ungefähr 10 000 Mark, wovon 3300 Mark auf den Anschluß an die Kanalisation entfallen. Dieser Betrag muß durch Anlehensmittel aufgebracht werden. Die baulichen Veränderungen bieten dem hiesigen Handwerk sehr erwünschte Arbeitsmöglichkeiten. Dringend erforderlich wäre auch die Vergrößerung der Leichenhalle, die sich bei sehr vielen Trauerfällen als zu klein erweist. Aber auch dieses Problem muß mit Rücksicht auf die gespannte städtische Finanzlage zurückgestellt werden.

Für die Erhaltung der Bruchsaler Industrie.

M. **Bruchsal**, 6. Aug. **In der Bürgerausschußsitzung** wurden zu der schon besprochenen Vorlage das hiesige Wellpappenwerk, betr. Anträge des Zentrums, der Deutschen Volkspartei, der Demokratischen Partei und der Wirtschaftspartei eingebracht. In seltener Einmütigkeit einigten sich dann alle Parteien — außer den Deutschnationalen, die die ganze Vorlage ablehnten — auf einen Antrag, dahingehend, daß der verlorene Zuschuß von 50000 RM. wegfällt, statt dessen aber ein Darlehen von 190000 RM. bewilligt werden soll. Der Stadtrat zog sich zu einer halbstündigen Beratung zurück. Er beschloß, zugunsten der vorliegenden Anträge seinen Antrag zurückzuziehen. Die darauffolgende Abstimmung ergab 52 Stimmen dafür, 18 dagegen. In der Sitzung wurde zum Teil sehr scharf zum Ausdruck gebracht, daß es nicht angängig sei, wenn ein Unternehmen, das ja gut floriere, von der armen Stadt einen verlorenen Zuschuß verlange; schon das Darlehen, das man aus wirtschaftlichen Gründen gewähre, sei eine große Vergünstigung.

*

:: **Hausgereut**, 6. Aug. **(Annahme des Voranschlags.)** Die Bürgerversammlung genehmigte den vom Ratschreiber Mostberger vorgelegten Voranschlag 1930/31. Der ungedeckte Aufwand beträgt 2956 Mark, der durch eine Umlage von 70 Pfg. (i. V. 76) gedeckt werden soll. Für den vorgesehenen Rathausbau sind in den Voranschlag wie im letzten Jahr 2000 Mark eingestellt.

Vorübergehende Besserung.

Allgemeine Witterungsübersicht. Bei anhaltender Zufuhr ozeanischer Luft durch zeitweise stark auffrischende Westwinde haben wir das unbeständige Wetter behalten. Da von Westen ein Zwischenhoch sich dem Festland nähert, ist mit vorübergehender Besserung bei abflauenden Winden zu rechnen.

Wetteraussichten für Donnerstag, den 7. August. Abflauende Winde, zeitweise heiter und höchstens vereinzelt noch Regen; nach kühler Nacht am Tage warm. Besserung aber voraussichtlich auch nicht von längerer Dauer.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK — Baden-Württemberg

Donnerstag bis Samstag

SONDER-ANGEBOT!

DAS WAHRZEICHEN FÜR BILLIG GUT

Grösster Warenhauskonzern Europas im Eigenbesitz

Foulard reine Seide, ca. 90 cm, neue Must. Mtr. **2.45**	**Wochenend-Koffer** braun, Stoffutter u. Deckeltasche, ringsherum gesteppt, 35 cm . . . . . Stück **2.90**	**Pullover** Original Wien, mit kurzem Arm Stück **2.95**	**Damen-Strümpfe** künstliche Waschseide, feinfädige Qualität, in vielen Farben . . . . . Paar **95 ₰**
Damen-Filzhut flotte Form, mit Bandgarnitur, verschiedene Farben **3.90**	**D'-Spangenschuhe** Lack od. beige mit rotbraun komb., Paar **7.90**	**Bluse** kurzarmig, Trikot-Charmeuse Stück **2.95**	**Damen-Strümpfe** „Celta - Gold", neueste Farben, besonders preiswert . . . . . Paar **1.65**
Damen-Schirm Halbseide, schw. u. farbig, Celluloidgriff **3.90**	**Damen-Leder-Flechtschuhe** fesche Formen . . . . . Paar **9.80**	**Damen-Nachthemd** weiß mit buntem Kragen . . . . . Stück **1.85**	**Herren-Socken** Jacquard m. Kunstseideneffekten Paar **75 ₰**
Rollfilm bis Größe 6×9 . . . . . Stück **75 ₰**	**Morgenrock** apart gemustert, mit Crêpebesatz . . . **3.65**	**Bademantel** aus gutem Frotté, moderne Muster . . **6.90**	**Sporthemd** mit festem Kragen und Krawatte Stück **4.90**
Kernseife reine Qualität . . . . . 4 große Block **95 ₰**	**Garten-Kleider** aus gestreift. Waschstoff, jugendl. Größen **1.45**	**Badeanzug** zweifarbig, für Damen und Herren . . **2.90**	**Selbstbinder** reine Seide, aparte Sommerdessins . . **1.25**

Ein großer Posten **Damen-Kleider** bedruckt Waschseide, flotte Formen, moderne Muster . . . **3.90** Voll-Voile, aparte Blumenmuster, sehr fesche Formen **6.90** Toile rayé, moderne Farbstellung, flotte Sportformen **8.75**

Wachstuch, fehlerfrei, viele Muster . . Mtr. 85 cm **1.25** 100 cm **1.45** 115 cm br. **1.65**

Inlaid-Linoleum-Teppiche, fehlerfrei ausrangierte Muster 150/200 cm **16.80** 200/250 cm **27.90** 200/300 cm **33.60**

HERMANN TIETZ KARLSRUHE

Kleider-Kunstseide große Musterauswahl . . . . . Meter Ser. I **68 ₰** II **85 ₰** III **1.25**

Wollmusseline moderne Druckmuster Meter Ser. I **1.25** II **1.60** III **1.95**

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, Kranzspenden und Nachrufe anläßlich des Begräbnisses unseres lieben Verstorbenen, spreche ich im Namen der Trauerfamilie den aufrichtigsten Dank aus.

Frau Luise Bühler, Wwe.

Durlach, den 6. August 1930. [B212

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, zahlreichen Kranz- und Blumenspenden, sowie für die Begleitung zur letzten Ruhestätte unseres lieben Entschlafenen, sagen wir auf diesem Wege allen unsern innigsten Dank. Besonders Dank Herrn Vikar Fuchs für die trostreichen Worte, sowie dem Einheitsverband der Krämerei-Betriebe, dem Verein Städt. Arbeiter und den Abordnungen einzelner Städt. Betriebe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Frau Luise Klee
geb. Lacher

Karlsruhe, den 6. August 1930.

Danksagung.

Für die überaus herzliche Teilnahme, die uns beim Heimgang meines lieben Gatten und Vaters entgegengebracht wurde, sprechen wir unsern innigsten Dank aus. [F.W.19091

Frau Klara Ulmer u. Kinder.

Meiner verehrl. Kundschaft hiermit zur Kenntnis, daß ich das von meinem Manne bisher geführte [F.W.19092

Kohlen-Geschäft

weiterführe. Ich bitte, mir weiterhin vollstes Vertrauen zu gewähren und werde ich bemüht sein, allen Wünschen in weitestem Maße gerecht zu werden.

Frau Klara Ulmer Ww.
Kohlenhandlung
Karlsruhe - Beiertheim
Karolinenstraße 7.

Trauerbriefe u. Danksagungskarten werden rasch u. preiswert angefertigt in der Druckerei F. Thiergarten (Badische Presse).

Gemischt
mit den
Sommermäntel
Sommerkleider
zu Verlustpreisen
Daniels
Konfektionshaus
Wilhelmstr. 36, 1 Tr.
Ratenkaufabkommen

Heiratsgesuche

Heirat.

Verwaltungssekretär, 28 J., wünscht gebild., kath. Fräulein nicht über 25 J. kennen zu lernen. Zuschriften m. Bild unt. Nr. M9107a an die Bad. Presse.

Einheirat!

Tüchtigem, arbeitsfreudigem, evgl. Elektromeister od. Ing. m. Meisterprüfung, nicht unter 34 Jahren, wäre Gelegenheit geboten, sich mit Geschäftsinhaberin eines gutgehenden, best eingeführten Installationsgeschäfts (Elektro u. Sanitär) eigenes, schuldenfreies Anwesen, zu verheiraten. Anschriften von Herren, welche auch lieben Kindern ein guter Vater sein könnten, unter Q866 an die Badische Presse.

Zwei Damen (34, 43 Jahre) a. gut. Fam., tadellose Vergangenheit, berufstät., wünschen mit gutsituiert. Herren im Alter bis zu 50 Jahren zwecks

Heirat

bek. zu werden. Diskret. Ehrenf., anonym zwecklos. Zuschr. mit Bild u. Nr. HQ9066 an d. Badische Presse, Filiale Hauptpost.

Wir vergeben die Lizenz einer vornehmen ges. gesch. Sache für den dort. Bezirk. Für intelligt. Herrn bietet sich gute

Existenz bei hohem Verdienst.

Zur Uebern. 600 Mk. bar erforderl. Off. unt. M. N. 11954 an Rudolf Mosse, München erbeten. (N3175)

Mitarbeiter

für den Verkauf von Silberfüchsen, Nerzen u. Nutrias aus hochprämiierter bayr. Großfarm geg. gutes Honorar gesucht, auch für die Errichtung von Musterfarmen. Angeb. u. M. O. 5828 bef. Rudolf Mosse, München. (N3176)

Reise-Vertreter

1. Vertrieb von Elektro-Motoren, Schalt-Apparaten usw. für Baden von erster Stuttgarter Großhandlung mit namhaften Werks-Vertretungen

gesucht.

Ausführliche Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen nur von Herren, die eine erfolgreiche Tätigkeit nachweisen können und bei den Installateuren, Elektrizitätswerken und Ueberland-Zentralen eingeführt sind unter Nr. S. K. 3142/N3165 an die Badische Presse erbeten.

Haus- u. Sportschuhfabrik

sucht einen jüngeren Herrn als

Reisenden

in fester Position. Herren, die bereits erfolgreich auf der Reise tätig waren, belieben ihre Offerten mit Bild und Gehaltsansprüchen zu richten unt. Nr. S9108a an die Badische Presse.

Stellung als

Diener, Dienerchauffeur, Hoteldiener, Hausmeister, Schloßverwalter usw.

vermittelt intelligent, jungen Leuten, auch aus einfachen Familien, **nach** erfolgreichem **Besuch** die **Fachschule für Herrschafts-** und **Hotelpersonal,** Bad **Godesberg,** Kronprinzenstraße 5. (N164/II)
Auskunft und Prospekt frei.

Lagermeister

für größere Import-Firma per sofort gesucht. Militäranwärter bevorzugt. Dauerstellung.
Angebote mit selbstgeschriebenem Lebenslauf unter Nr. C18641 an die Badische Presse.

Auto-Friedhof verlegt von Marie-Alexandrastr. 15 nach Hohenzollernstraße 47. (B191)

Offene Stellen

Ortsvertreter überall gesucht. (8949a **Wedeking,** Lörrach (Bad.) Wilhelmstr. 22.

Tüchtige **Verkäufer(innen)** stellenlose junge Kaufleute etc., verdienen bequem 10 ℳ täglich durch Verkauf feinster Wurstwaren an Priv. Nur sol., fleiß. Pers. woll. sich melden. Angebote unt. Nr. S968 an die Bad. Presse.

Schneider-Lehrlings-Gesuch!
Intelligenter **Junge,** der Lust u. Liebe zum **Schneiderhandwerk** hat, kann dasselbe gründlich erlernen. Sofort. Eintritt. (9032a)
Joseph Bruckert, Schneidermeister, Lautenbach (Renchtal).

Kinderlieb., tüchtiges **Fräulein** das schon in gutem Hause tätig war, zu 2jährigem Mädchen per 1. September gesucht. Offerten mit genauen Angaben, Gehaltsansprüchen und Bild unt. Nr. M9105a an die Badische Presse.

Mädchen eink., ehrl., auf sofort zu 2 Personen gesucht. Akademiestr. 49, 3. St.

Angesehenes Unternehmen sucht einen erfahrenen, leistungsfähigen

Lebensversicherungs-Fachmann

welcher in der Lage ist, eine Organisation neu aufzubauen und produktiv zu gestalten.

Direktionsvertrag

In Frage kommen nur Herren, welche an selbständiges Arbeiten gewöhnt sind und insbesondere in **Sterbegeld- und Kleinlebens-Versicherung** größere Erfolge in Akquisition und Organisation nachweisen können.

Bewerbungen (welche verschwiegen behandelt werden) wollen mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Erfolge unter **M. N. 4184** an **Ala Haasenstein & Vogler, Mannheim,** eingereicht werden. [N3170

General-Vertretung

für bedeutendes Unternehmen sofort zu vergeben. Erford. 4000 RM. Verdienste 2000 RM. und mehr per Monat. Offerten unt. D.N.4101 an **Ann.-Exped. Deg, Köln, Stollwerckhaus.** (N 3173)

R. S. Murray & Co. Ltd. London
Für den Verkauf unserer in Deutschland hergestellten

„weltberühmt. Rahmbonbons"

suchen wir am hiesigen Platze

erstklassigen Vertreter

der das Geschäft auf eigene Rechnung macht, evtl. gegen Provision. Offerten unter Ang. von Referenzen unter **O. A. 2014** bef. **Rudolf Mosse, Hamburg 1.** (N3174)

Wir suchen zum baldigen Eintritt

einige Lehrmädchen

welche sich als Verkäuferin ausbilden wollen. Wir reflektieren auf Mädchen aus guter Familie, groß gewachsen, intelligent und mit guten Schulzeugnissen. Alter möglichst nicht unter 16 Jahren. Persönl. Vorstellung vorm. zwischen 9—10 Uhr mit selbstgeschriebenem Lebenslauf u. Zeugnisabschrift.

Landauer

Damen- und Kinderkonfektion.

(19191)

Volontärin

für hiesigen Betrieb der kosmetischen Branche sofort gesucht. Ausführliche Angebote unter Nr. W 948 an die Badische Presse.

Stellengesuche

Stunden-Buchhaltung
Gewissenhafte Führung sämtl. Buchhaltung, einschl. Abschluß- u. Steuerarbeiten übernimmt langjähr. anerkannter Fachmann bei mäßiger Berechnung.
Offerten unter R392 an die Badische Presse.

Staatlich geprüfter **Krankenpfleger** und Masseur sucht Stelle in Privathaus als Pfleger. Angeb. u. (B9114a an Bad. Pr.

Chauffeur sich Fahrer, gel. Schl., 23 J. alt, sucht Stella. auf Pers.-, Last- od. Lieferwagen, a. wird jede Nebengarb. übern. Es kann eine Einlage bis 500 ℳ gest. werd. Angeb. unt. Nr. W9063 an die Bad. Presse.

Perfekte **Friseuse** sucht per sofort Stell. Offerten unt. H9111a an die Bad. Presse.

Junges Mädchen sucht Stellung in kinderlos. Haushalt, wo es das Kochen erlernen kann. Geg. ger. Verg. Nur ausw. Offert. u. J959 an Bad. Presse.

Gut eingeführte Vertretertirma welche vorwiegend Feinkost- u. Kolonialw.-Geschäfte sowie Bäckereien in Nord- u. Mittelbaden besucht, übernimmt noch die Vertretung einiger erster Häuser. Reisewagen, Büro, Lager, Telef. vorh. Off. unt Nr. D 9097a an die Badische Presse.

Kinderpflegerin ärztlich geprüft, kath., mit vielseit. Erfahrung und guten Zeugniss., sucht Stellung. Gefl. Angebote unt. G9100a an die Bad. Presse.

Kaufmannswitwe ohne Kinder, 50 J., lebensfroh, recht sympath. Erscheing., aus bessere Hause, würde gern gut. **frauenlos. Haush.** gewissenhaft führen u. behagl. Heim schaffen. Angeb. u. Nr. G9115a an die Bad. Presse.

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zu verkaufen

Opel-Limousine 4 PS., 5fach bereift, tadellos. Zustand, äuß. günstig zu verkaufen. Marienstr. 32. (19177

16/45 PS. **Mercedes** m. Aufsatz, sehr schön. Fahrz., 5fach neu ber., für Mietsw. geeignet, zu verkaufen.
Daimler-Benz A.-G., B.-Baden, Fernr. 1178 Lichtenthalerstr. 13.

Zu verkaufen:
2 Chevrolet-Wagen
4 Zylinder, in gut. Zustande, für den billigen Preis von 800 ℳ u. 1500 ℳ. Ang. unt. Nr. J 18958 an d. Bad. Pr.

Hanomag 2/10 PS. offen, 5fach gut bereift, in sehr gut. Zustande äußerst billig abzugeben. Angebote u. Nr. G9119a an die Bad. Presse.

---

1 Opel-Lieferwag. 4/20 PS., in tadellos. Zustande preiswert zu verkaufen. (B207)
Bad. Kraftverkehrs-Gesellschaft, Gottesauerstr. 6.

---

2 To.-Ford-Lieferwagen Gelegenheitskauf! Besonderer Umstände halber verkaufe ich meinen erst 12000 km gefahrenen Wagen, Pritschenlänge 4×2 m, Langradchassis in einwandfreier guter Verfassg., für Güterbeförderei und Möbeltransport geeignet. Angebote unter Nr. D9109a an die Bad. Presse.

Zu verkaufen: Kleiner gut erhaltener **Opel-Lieferkastenwag.** Gefl. Anfrag. unter M9112a an B. Presse.

D.K.W. - Motor-Räder gebrauchte, v. 100 ℳ an, neue von 385 ℳ an. Werner, Schützenstr. 59 (19093)

NSU.-Motorrad neues Modell, 500 ccm mit Licht u. Sozius, kaum eingefahren, bis Ende Oktober versteuert, ist äußerst preisw. zu verkaufen. Angebote unt. B9113a an die Bad. Presse.

Motorrad-Gelegenheitskauf! 600 Jap. mit elektr. Licht, Tacho, Sozius, fabrikneu, weit unter dem Anschaffungspreis zu verkaufen. (19032) Franz Mayves, Kaiserstr. 172, T. 6207

Gelegenheit

12/55 PS. Mercedes-Benz-Limousine, durchrepariert, dunkelgrün, neu lackiert.
12/50 PS. Steyr-Limousine in gut. Zustand u.
10/40 PS. Opel, offen, Fond mit Blech ausgeschlagen, für Metzger geeignet, preiswert verkäuflich. (19085)

Adlerwerke A.-G., Filiale Karlsruhe
Gottesauerstraße 6 (Autohof), Telef. 6902.

Traktorschnelläufer

mit verschiedenen gut erhalt. 5 Ton.-Anhängern wegen Anschaffung ein. schweren Lastwagens billig zu verkaufen. (F06459)
Bulach — Wiesenstraße 26 — Tel. 7647.

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, 6. August 1930.

Eine Ferienwoche der Fahrpreisermäßigungen für die Daheimgebliebenen.

Das Zusammentreffen des Verfassungstages mit einem Sonntag (am 10. und 11. August) und die verlängerte Gültigkeit der Sonntagskarten über Mariä Himmelfahrt bis über den folgenden Sonntag (14.—18. August) ermöglicht vorteilhafte Ausflüge zu ermäßigten Preisen auch nach entfernteren Zielen. Sonntagskarten können benützt werden ab Samstag, 9. August, 12 Uhr mittags. Sie gelten zur Hinfahrt am 9., 10. und 11. August; zur Rückfahrt am 10. und 11. August, am 12. August bis spätestens 9 Uhr vormittags. Ueber Mariä Himmelfahrt gelten die Sonntagskarten zur Hinfahrt am Mittwoch, 14. August, von 12 Uhr mittags, ferner am 15., 16. und 17. August; zur Rückfahrt am 15., 16. (bis 9 Uhr), am 17., am Montag, 18. August, bis 9 Uhr vormittags. Am Sonntag, 10. August, verkehrt der bekannte Verwaltungssonderzug Mannheim—Seebrugg und zurück. Während der Ferienzeit wird auf diese Weise eine große Zahl vielseitiger Ausflugsmöglichkeiten zu billigen Preisen geboten. Unter Ausnützung der verlängerten Gültigkeit über Mariä Himmelfahrt (14. August mittags 12 Uhr bis 18. August 9 Uhr vormittags) sind zum Beispiel Fahrten und Ausflüge zu ermäßigten Preisen bis zur Höchstdauer von 5 Tagen möglich.

*

Ferienkarten für den Stadtgarten. Mit Wirkung vom 1. August bis 15. September d. J. gibt das städtische Gartenamt wieder Ferienkarten für schulpflichtige und noch nicht schulpflichtige Kinder aus. Die Karten sind an den beiden Stadtgarteneingängen erhältlich. Kinder unter 10 Jahren haben jedoch nur in Begleitung Erwachsener Zutritt in den Garten. Die Karten sind nicht übertragbar.

Gottesdienste am Verfassungstag. Das Erzbischöfliche Ordinariat hat angeordnet, daß aus Anlaß der Feier des Verfassungstages in allen Pfarr- und Kuratiekirchen ein Festgottesdienst gehalten und an dessen Schluß die Litanei von der göttlichen Vorsehung mit dem Gebet für die Wohlfahrt des Vaterlandes gebetet und der Segen mit der Monstranz erteilt wird. Die Feier kann den örtlichen Verhältnissen entsprechend auch am vorhergehenden Sonntag gehalten werden.

Festspiel-Wochen im Union-Theater. Der Erfolg des letztjährigen Festspiel-Monats hat das Union-Theater veranlaßt, auch in diesem Jahre eine ähnliche Veranstaltung dem Publikum zu bieten. Bekanntlich hat die Direktion des U.T. vor einigen Wochen eine Rundfrage an die Karlsruher Bevölkerung ergehen lassen, um festzustellen, welche Filme nochmals gewünscht werden. Die nun in den nächsten Tagen beginnenden Festspiele sind das Ergebnis dieser Rundfrage. Sehr interessant ist die Feststellung, daß das Lichtspiel-Theater-Publikum in erster Linie historische Filme verlangt und erst in zweiter Hinsicht sogenannte Starfilme noch einmal zu sehen wünscht. Die einzelnen Filme werden in den nächsten Tagen der Karlsruher Bevölkerung mitgeteilt.

§ **Mutwillige Alarmierung der Feuerwehr.** Am Dienstag vormittag wurde die Feuerwehr zweimal mutwilligerweise nach der Oststadt alarmiert. In einem Falle gelang es der Polizei, den Täter festzustellen.

§ **Aufgefundenes Paddelboot.** Am Mittwoch vormittag gegen 6 Uhr wurde im Rheinhafen zwischen Nordbecken und Hansastraße ein Paddelboot aufgefunden. Dasselbe ist zweisitzig, hat einen roten Ueberzug und trägt die Aufschrift „Krott". Das Boot ist auf der Polizeiwache Rheinhafen sichergestellt.

§ **Verkehrsunfälle.** Am Dienstag abend hielt in der Vorderstraße im Stadtteil Daxlanden der Führer eines Personenkraftwagens die linke Straßenseite ein, was zur Folge hatte, daß er an der Ecke Pfalzstraße mit einem Radfahrer zusammenstieß. Der Radfahrer wurde leicht verletzt, sein Fahrrad wurde stark beschädigt.

§ **Notzuchtsversuch.** In der Nacht zum Mittwoch leistete eine ledige 22 Jahre alte Kontoristin der Einladung eines ihr unbekannten Motorradfahrers zu einer Spazierfahrt Folge. Auf einem Feldweg in der Nähe von Bulach versuchte der Motorradfahrer die Kontoristin zu vergewaltigen, wurde aber durch das Hinzukommen eines Feldhüters, der die Hilferufe der Kontoristin vernommen hatte, daran gehindert. Auf dem Weg zur Polizei gelang es dem Motorradfahrer, dem Feldhüter zu entkommen.

§ **Ruhestörung in der Altstadt.** In der Nacht zum Mittwoch mußte die Polizei gegen acht Personen wegen Ruhestörung und Verübung groben Unfugs in der Altstadt einschreiten.

§ **Diebstähle.** Neben zwei Fahrraddiebstählen gelangte eine Anzahl kleinerer Diebstähle zur Anzeige.

Karlsruher städtebauliche Aufgaben

in Süd und Ost der Altstadt.

Von der Ortsgruppe Karlsruhe des Bundes Deutscher Architekten wird uns geschrieben:

Der Bürgerausschuß hat den Ankauf des Geländes des alten Hauptbahnhofs durch die Stadt gutgeheißen. Damit ist nach fast 17 Jahren die Möglichkeit gegeben, die Südstadt, sowie es bei der Verlegung des Bahnhofs beabsichtigt war, mit der Altstadt inniger zu verbinden, und die durch die Verlegung des Bahnhofs geschädigten Gebiete wirtschaftlich zu beleben.

Der Baufluchtenplan für das große Gelände liegt seit einer Reihe von Jahren fest.

Das alte Empfangsgebäude soll erhalten bleiben, mit Ausnahme der einstöckigen Flügel. In seiner Breite soll dahinter bis zur Baumeisterstraße ein großer Marktplatz angelegt werden, der dem Groß- und Kleinmarkt dienen soll. Der Markt entlang der Kriegsstraße soll verschwinden.

Vier Straßen sollen das Gelände erschließen. Von Ost nach West sind dies die verlängerte Adlerstraße, je eine Straße an der Ost- und der Westseite des neuen Marktes senkrecht zur Kriegsstraße und schließlich die zum Ettlingertor führende verlängerte Wilhelmstraße, die, wie im Westen, die Beiertheimer Allee, nun im Osten, die südlichen Stadtteile an die Stadtmitte anschließen soll.

Verkehrsbedeutung

wird im östlichen Teil des neuen Baugebiets die Verlängerung der Adlerstraße gewinnen, wodurch die Kronenstraße wesentlich entlastet werden kann. Ob es nicht möglich wäre, die Straßenbahn von der Kaiserstraße eingleisig durch die Adlerstraße zur Rüppurrerstraße und von dieser nach Norden ebenfalls eingleisig durch die Kronenstraße zu führen?

Das Gelände der Reichsbahn soll in zeitlichen Abständen an die Stadt übergehen. Zuerst das Empfangsgebäude und der Streifen dahinter bis zur Baumeisterstraße. Im nächsten Frühjahr der Block zwischen Rüppurrerstraße und verlängerter Adlerstraße, ausgenommen, die alte Bahnpost. In fünf Viertel Jahren der Block zwischen Adlerstraße und dem neuen Markt, und schließlich der westliche Teil des Reichsbahngeländes an der Baumeisterstraße, den die Wilhelmstraße durchschneiden wird.

Man erkennt daraus die Absicht von Ost und West fortschreitend das Gelände der Bebauung zu erschließen. Wir haben bei anderer Gelegenheit darauf hingewiesen, daß die Bebauung des Ettlinger Tores erst durchführbar sein werde, wenn von Ost und West her die Gelände seitlich der Ettlingerstraße überbaut sein würden, weil dann erst dienstwirtschaftlichen Voraussetzungen für den monumentalen Anschluß der Südviertel an die Altstadtmitte geschaffen sein würden.

Der Hauptmarkt:

In der Stadtratsvorlage wird angeregt, nicht nur den jetzt entlang der Kriegsstraße stattfindenden Markt, sondern auch die Märkte auf dem Ludwigs- und vom Werderplatz auf den neuen Marktplatz zu verlegen und dann dort täglich einen Hauptmarkt abzuhalten.

Die Entfernung des Werderplatzes vom neuen Markt ist nicht groß, die des Ludwigsplatzes doch recht erheblich. In beiden Fällen wird aber auch zu erwägen sein, wieweit die an den beiden Plätzen ansässigen Geschäfte durch die Aufhebung der Märkte geschädigt werden. Die Stimmung im Bürgerausschuß war der Aufhebung nicht günstig. Der Stadtrat erwartet eine Klärung durch die Zeit und eine öffentliche Erörterung des für und wider. Auch die Errichtung von Hallen auf dem Markt scheint nähere Klärung im Zusammenhang der gesamten architektonischen Gestaltung des Platzes zu bedürfen.

Die Altstadtsanierung

wird durch die Erschließung und Bebauung des Bahnhofgeländes immer dringenderes Bedürfnis. Sie wird vielleicht erst möglich dadurch, daß diesem Stadtviertel von außen her neues Leben zugeführt wird.

Ein anderes Projekt der Stadt gehört gleichfalls in diesen Zusammenhang:

Es ist beabsichtigt, auf den Grünanlagen zwischen der Kapellenstraße und dem alten Friedhof

ein Altersheim zu errichten.

Abgesehen von der Einzelfrage, wo und wie das Altersheim gebaut werden soll, handelt es sich auch hier um die Aufgabe, ein Stadtviertel, das nur mangelhaft mit der Altstadt verbunden ist, in engere Beziehungen zu ihr zu bringen.

Der Lokalbahnhof wird in absehbarer Zeit verschwinden müssen; die an der Kapellenstraße und weiter im Innern des Viertels stehenden ehemaligen Zeughäuser und Lagerschuppen der Militärverwaltung werden mit der Zeit einer anderen Bebauung zu weichen haben. Der Gottesauer Exerzierplatz wird demnächst bebaut werden. Man wird zur Entlastung der Kaiserstraße den Durchbruch der Zähringerstraße nach Osten durchführen müssen. Die Waldhornstraße wird mit der Kriegsstraße besser zu verbinden sein, die Verbesserung der Einmündung der Kapellenstraße in die Kriegsstraße kann auch nicht ewig hinausgeschoben werden. Und dann liegt hier die einzige zusammenhängende Grünfläche zwischen östlicher Altstadt und Oststadt. Hier steht, in unwürdiger Umgebung heute, das Denkmal Weinbrenners, hier das Denkmal von 1849, die Soldatengräber von 1870/71; die alten Friedhöfe sind für viele Karlsruher Familien noch immer eine Stätte der Erinnerung, die schonend und pflegsam zu behandeln, Pflicht ist. In den eben geschilderten Zusammenhängen, diese Grünflächen würdig und schön auszugestalten, als Stätte der Erholung und als Tummelplatz der Jugend für ein volkreiches Stadtviertel scheint mit der wesentlichste Teil der städtebaulichen Gesamtaufgabe.

Erst dann, wenn diese städtebaulichen Fragen beantwortet sind, kann die andere Aufgabe gelöst werden, wo und wie fügt sich der Bau des geplanten Altersheims in die Gesamtlösung ein!

Im vergangenen Winter wurde der Karlsruher Architektenschaft ein Wettbewerb über die Bearbeitung des geplanten Altersheims in Aussicht gestellt. Zu ihrer großen Enttäuschung erfuhr sie vor einigen Wochen, daß sich in der Stadtverwaltung Widerstände gegen einen solchen Wettbewerb zeigten, daß sie die Aufgabe in eigener Regie durchführen wolle.

Wir Architekten glauben, die geschilderten Zusammenhänge lassen es dringend notwendig erscheinen, daß die mannigfaltigen Aufgaben, die hier zu lösen sind,

Gegenstand eines Wettbewerbs bilden.

Dann wird auch die stark beteiligte Allgemeinheit in der Lage sein, zu urteilen, ob hier der richtige Weg eingeschlagen wird. Aber auch die Teil- oder Sonderaufgabe, ein Altersheim in diesem Rahmen zu entwerfen, ist bedeutsam genug, einen Wettbewerb unter den Karlsruher Baukünstlern zu rechtfertigen.

Schließlich sollte es der Karlsruher Stadtverwaltung nicht gleichgültig sein, ob die Architektenschaft ihrer Stadt aus Mangel an Aufgaben verkümmert, oder ob sie durch Teilnahme an größeren Aufgaben befähigt bleibt, das ihre dazu beizutragen, das Wesen unserer Zeit und das Gesicht unserer Stadt lebendig zu gestalten!

Wir hoffen aber auch, daß die architektonische Durchbildung des neu zu erschließenden Bahnhofgeländes Gegenstand der Bearbeitung durch die Architektenschaft sein wird. Die Art, wie dieses riesige Gelände, das Alt- und Südoststadt verbinden soll, bebaut werden wird, ist so entscheidend für die Erscheinung der Stadt, daß sie nicht erfolgen darf ohne klare Richtlinien für den architektonischen Aufbau der Straßen- und Platzräume. Solche Gelegenheiten sind einmal da — sie kehren nicht wieder und gebaute Fehler lassen sich in Jahrzehnten nicht wieder gut machen!

Der kaufmännische Stellenmarkt.

Der kaufmännische Stellenmarkt hat nach den Feststellungen der Kaufmännischen Stellenvermittlung des DHV. eine weitere Belastung erfahren. Es ist erneut eine Steigerung des Bewerberzuganges um 12,6 v. H. eingetreten. Dabei sind die Bewerber unberücksichtigt, die „pro forma", d. h. zum Zwecke der Abänderung ihrer Anstellungsbedingungen (Gehaltskürzung), ihre Kündigung zum Quartals- und auch zum Jahresschluß erhalten haben. Der Auftragseingang ist schleppend. Bereits fest erteilte Besetzungsaufträge wurden wieder zurückgezogen oder hinausgeschoben. In der zweiten Julihälfte hat auch die Entwicklung der politischen Lage und die dadurch geschaffene Beunruhigung der Börsen die Unternehmungsfreudigkeit beeinträchtigt und den Stellenmarkt erneut belastet.

Am Monatsschluß konnte noch nicht übersehen werden, in welchem Umfang die für spätere Zeitpunkte ausgesprochenen, bedingten Kündigungen zu Entlassungen führen werden. Es läßt sich daher ein sicheres Urteil über die Entwicklung des Bewerberandranges in den nächsten Monaten noch nicht bilden. Immerhin muß nach Lage der Dinge mit einer weiteren Steigerung gerechnet werden. Sie beträgt für die kaufmännische Stellenvermittlung des DHV. im Juli — unter Ausschluß der großen, meist von Arbeitsgeberverbänden vorbereiteten Massenkündigungen — 30,5 (22,3 im Juni) gegenüber 9,7 im Juli 1929.

Wasserstand des Rheins:

Waldshut, 6. August, morgens 6 Uhr: 370 Ztm., gest. 7 Ztm.
Basel, 6. August, morgens 6 Uhr: 190 tm., gest. 11 Ztm.
Schusterinsel, 6. August, morgens 6 Uhr: 260 Ztm., gest. 10 Ztm.
Kehl, 6. August, morgens 6 Uhr: 365 Ztm., gest. 3 Ztm.
Maxau, 6. August, morgens 6 Uhr: 556 Ztm., gef. 6 Ztm.
Mannheim, 6. August, morgens 6 Uhr: 471 Ztm., gef. 9 Ztm.
Caub, 6. August, morgens 6 Uhr: über 200 Ztm.

Wassertemperaturen heute früh 8 Uhr:

Bodensee bei Konstanz 17 Grad.
Rhein bei Rappenwört 16 Grad.

15. Badisches Landesturnen in Mannheim

Freitag, den 8. August 1930, nachm. ab 13 Uhr: Einzelwettturnen im Stadion: Zwölf-, Zehn- und Fünfkampf der Turner, Neun- u. Vierkampf der Aelteren. Freiringen und Fechten
abends 19 Uhr: Einholung des Kreis-Banners am Bahnhof. Bannerübergabe im Schloßhof. Bei einbrechender Dunkelheit Fackelzug des Mannheimer Turngaues
abds. 22 Uhr: Versammlung der Altersturner des Kreises in der Turnhalle des T.V. 1846.
Samstag, den 9. August 1930, vorm. 7 Uhr: Beginn der Jugendwettkämpfe im Stadion. Neun- und Vierkampfspiele.
vorm. 8 Uhr: Fortsetzung des Fechtens und Freiringens
vorm. 8 Uhr: Beginn der Schwimm-Wettkämpfe im Herschelbad
nachm. ab 13 Uhr: Vereinswetturnen im Stadion
abends 20 Uhr: Abendfeier im Nibelungensaal d. Rosengartens. Beleuchtung des Friedrichsplatzes
Sonntag, den 10. August 1930, vorm. 11 Uhr: Festzug: Zug A am Schloß, Zug B an der Friedrichsbrücke beginnend
nachm. 15 Uhr: Großes Schauturnen auf d. Rennwiesen: Freiübungen und Volkstänze der Turnerinnen, allgemein. Keulenübungen der Turner, Gaustaffeln. Säbelfechten, Siegerehrung
abends 20 Uhr: Festbankett in der Rhein-Neckarhalle.
Montag, den 11. August 1930, Besichtigung der Stadt. Turnfahrten u. Wanderungen i. d. nähere u. weitere Umgebung
nachm. 15 Uhr: Städtespiel im Handball (Platz T.V. 1846). Südd. Fußball- und Leichtathletik-Verband. Deutsche Turnerschaft. Volksfest bei den Rennwiesen.

Volksschauspiel Oetigheim bei Rastatt
Andreas Hofer
Freiheitskampf des Tiroler Volkes in 4 Akten mit Vor- und Nachspiel von A. J. Lippl. Aufführungen: alle Sonn- und Feiertage (außer Fronleichnam) **Vom 1. Juni bis Ende September.** Gedeckter Zuschauerraum 800 Mitwirkende. **Anfang 14 Uhr. Ende 18 Uhr.** Preise der Plätze: 1.50—6.50 Mk. nebst besonderen Logen. **Vorverk.:** Theaterkasse Oetigheim Telef 2061 Rastatt. **Vorverkauf Karlsruhe:** Herdersche Verlagsbuchhandlung, Herrenstr. 34 Fritz Müller, Musikalienhandlung Ecke Kaiser- u. Waldstr. Auskunftsstelle des Verkehrsvereins Karlsr., Kaiserstr. 159 Zeitungskiosk beim Hotel Germania.

Zu verkaufen
Küchen
weiß u. natur lasiert, nur preisw. und formschöne Modelle bei
J. Kirrmann
Herrenstraße 40.

Frisiertisch
ber. neu, mod., umstb. sof. zu verkauf. Zu erfr. unt. Nr. B977 in der Bad. Presse.

Ia. engl. Wales-Anthracit
eingetroffen. Preis **Mk. 3.90** per Ztr. frei Keller
— Alle andern Sorten zu niedrigsten Preisen. —
Zender & Krauß
Kohlenhandelsgesellschaft
Hirschstraße 1 Fernruf 4777/78
19138

Erfinder Das Buch: „Was muß noch erfunden werden?" wird gratis versandt. Folkmar, Berlin-Wilm., Wilhelmsaue 7

Sehr schön gelegene
Wochenendhütte
2 Räume m. Veranda, Nähe Karlsruhe, 1 St. von Bahnstation zu verkaufen. Angeb. unt. F.W.8279 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Gelegenheitskauf!
Schlafzimmer
(Tochterzimmer), Schleiflack, apart. Modell, billigst zu verkf. Zähringerstraße 82.

Schlafzimmer
elegantes Modell, noch neu, kompl. für nur 725 Mk. gegen bar zu verkaufen. Angebote unter Nr. Q942 an die Badische Presse.

Bücherschrank u. Schreibtisch
gut erhalten, zu verkaufen. (18894)
Gebr. Boschert, Kaiser-Passage 10/18.

Küchen
in echt Pitchpine und weißlackiert, elegante Formen, prima Qualität, liefern (4304)
sehr billig
Karl Thome & Co.
Herrenstraße 23, gegenüber der Reichsbank.
Riesig große Auswahl! Besicht. frei!

Moderne, lasierte
Küchen
weit unt. Preis z. vkf. Möbelschreinerei 8 Humboldtstraße 8.

2 neue polierte
Schlafzimmer
mit großem 3teiligem Kleiderschrank m. Innenspiegel, Waschkommode, mit Spiegel u. Marmor, in bester Ausführung besonderer Umstände wegen preiswert, auch gegen Teilzahlung zu verkf. Näheres Sofienstr. 137 (Schreinerei). (19088)

Wer Möbel
braucht, verlange unentgeltlich unseren Katalog mit Preisliste ■ Teilzahlung bis zu 2 Jahren ■ Anfragen unter Nr. 18899 an die Badische Presse

Palmen
(Phönix, Areca, Drazene), klein und groß, in Kübeln, ferner 1 Agave, bald blühd., u. andere Blattpflanzen zu verkaufen. (19027)
Schloßgärtnerei Gondelsheim bei Bretten.

Herrenzimmer
Bücherschr., Diplomat. Tisch, Schreib- und 2 Lederstühle, weit unter Preis
Jul. Weinheimer
Kaiserstraße 81/83.

1 Kassenschrank
Höhe 1,65 m, Breite 0,79 m, 2 Stehpulte, 1 Herrenzimmer, fast neuwertig, sehr billig abzugeben. Anfragen unter Nr. Q9085a an die Badische Presse.

Eichenes Schlafzimmer
moderne Form, mit 3türig. Spiegelschrank und weißem Marmor, 480 Mark. Garantie f. gute Arb.
Möbelhaus Freundlich
37/39 Kronenstr. 37/39.

Ia Küche
fabrikneu, weit unter Anschaffungspreis abzugeben. (19178
Marienstraße 32.

Soll es erst soweit kommen Nein!?
deshalb **benutze jeder,** der die Glatze vermeiden will,
Exlepäng Haarpflege-Nährtinktur
führt dem Haarboden die nötigen Nährstoffe zu, hervorragend gegen **Haarausfall u. Schuppen,** gibt seidigen Glanz und Fülle, erhält den Haaren Jugendkraft und Gesundheit. Wirkung verblüffend. Preis Mk. 2.50 und Mk. 4.50. Ueberall zu haben; wo nicht, direkt durch
Parfümerie-Fabrik Exlepäng, Berlin SO 128, Muskauerstr. 9

Plüschdiwan gut erhalt., 30 M zu verkaufen. (B205) Steinstraße 5, 3. St.

Münzen
römische u. griech.-röm., silberne und bronzene, ca. 700 Stück, sowie auch mittelalterl., bill. zu verkaufen. Angeb. unt. Nr. B740 an die Badische Presse.

Gelegenheitskauf!
ZEISS (8×24)
erstkl. Glas, mit Etui, für nur Mk. 70.— gegen bar zu verkaufen. Angeb. u. Nr. E18904 an die Bad. Presse.

Irischer Ofen
Größe 104½, gut erhalt., Messing-, Wein-Ablaßhahnen wegen wegen Wegzug zu verkaufen. Offerten unter Nr. W18638 an die Badische Presse.

Neue (19084)
Flurgarderoben
M 29.—, 43.—, 60.—
Küchenhocker
nur 2.50 M.
Emil Schweitzer, Karlsruhe-Mühlburg Rheinstraße 12.

Gasherd m. Backofen, neuestes Modell, billigst zu verk. (B196) Hofmeister, Philippstraße 14.

PIANO
kaum überspielt, bern. neu, zu dem staunend billigen Preis v. 680 M zu verkaufen. (B195
Stöhr, Pianofabrik, Rittersträße 30

Moderner
Sprechapparat
mit gut. Platt., schön. Ton 30 Mk. (FW8282
J. Piasecki, Luisenstr. 50

PIANOS
Flügel u. Harmoniums auch gebrauchte bei voller Garantie äuß. billig. Teilzahlung, auch ohne Anzahlung.
Pianolager
Rudolf Schoch
Rüppurrerstraße 82.

Ladenthete, Warenschrank, pol. Bett weg. Platzmang. bill. zu vk. Zähringerstr. 53a, II.

Dunkelbl., s. gut erh.
Kinderliegwagen
aus gutem Hause sehr preisw. zu verkf. Zu erfr. Rheinstr. 33, I.

Herrenrad f. 15 M u. Kinderbett mit Matr. zu verkf. Kielwasser Werderstr. 57, 5. St.

Einige neue u. gebr.
Sport-Anzüge
äußerst billig zu verk. Zähringerstr. 53a, II.

Südwestdeutsche Industrie-und Wirtschafts-Zeitung

Berliner Börse.

Immer weitere Kurssenkungen.

Berlin, 6. Aug. (Funkspruch.) Die heutige Börse eröffnete in ausgesprochen matter Haltung. Auf allen Gebieten ergaben sich neue Kursverluste, die teilweise sehr erheblich waren. Die gestrigen Schlußkurse wurden bis zu 8 Prozent unterschritten. Die Depositenkassen-Kundschaft schrit auf Grund des gestrigen Börsenverlaufs auf allen Gebieten zu Positionslösungen. In wieweit es sich hier um unfreiwillige Verkäufe gehandelt hat, läßt sich von außenstehender Seite naturgemäß schwer beurteilen. Das starke Angebot führte zu Gerüchten über neue Schwierigkeiten, die jedoch einer realen Grundlage entbehren dürften. Es muß einmal ausgesprochen werden, daß die Abwärtsbewegung der Effektenkurse auch angesichts der augenblicklichen schweren Depression der Wirtschaft keine Begründung mehr findet. Selbst die Aktien der Deutschen Linoleumwerke, deren Verwaltung gerade über eine Umsatzerhöhung im laufenden Jahr berichtet und eine Dividende von wieder 15 Prozent in Aussicht stellt, setzten 1.25 Prozent niedriger ein. Den stärksten Verlust hatten heute Berger, die 8 Prozent verloren. Schubert u. Salzer ermäßigten sich um 6.5, Schuckert um 7.25, Aschaffenburg Zellstoff um 6.37 Prozent, um die stärksten Kursverluste zu nennen. Die Aktien der Berliner Maschinen Schwartzkopff setzten mit 41.5 nach 45 Prozent ein.

Im Verlauf wurden neue Tiefkurse erreicht. Der anhaltende Verkaufsdruck traf auf völlig widerstandslose Kurse. Erst nach 1 Uhr machte sich auf Interventionen ein gewisser Stillstand und teilweise auch eine Erholung geltend.

Der Privatdiskont blieb unverändert 3⅜ Prozent.

Die Börse schloß gut erholt. Von Schwankungswerten waren Stolberg Zink mit 62 zu hören. Auch Neu- und Altbesitz lagen fast 40 Pfennige unter den gestrigen Schlußkursen. Nachbörslich hörte man AEG. 136.25, Siemens 183, Salzdetfurth 299, Mannesmann 81.25, Stöhr 77, Polyphon 173, Rheinbraunkohlen 204, Reichsbank 232½, Hapag 26, Lloyd 85.75, Altbesitz 60, Neubesitz 8.

Frankfurter Börse.

Frankfurt, 6. August. (Eigenbericht.) Die Börse eröffnete äußerst nervös und sicher und war im Verlaufe ausgesprochen flau. Ohne daß besonders neue Momente bekannt wurden, war zu Beginn großes Material zum Verkauf vorhanden, dem aber kaum Aufnahmelust gegenüberstand. Aus welcher Quelle das Material kommt, ist auch im weiteren Verlauf der Börse nicht bekannt geworden. Man nimmt an, daß Angstglattstellungen infolge schwächerer Kursdepots immer noch erforderlich sind. Dazu treten tatsächlich noch Angstverkäufe des Publikums, das nach den schweren Kursverlusten sich in größerem Ausmaß von den Aktien desinteressiert. Es scheint, daß eine allgemeine Vertrauenskrise am Aktienmarkt ausgebrochen ist. Bei dieser Situation gaben Farben etwa 4 Proz. nach. Die übrigen Chemiewerte waren bis zu 2 Prozent schwächer. Sehr matt lagen Elektrowerte, wo Schuckert um 7, Siemens um 4½, AEG. 2½, Gesfürel 5 und Lahmeyer 3 Prozent schwächer lagen. Am Montanmarkt verloren Rheinstahl 3, Stahlverein 2, Gelsenkirchen 3 Prozent.

Im Verlauf blieb die Börse außerordentlich schwach gestimmt. Das Materialangebot hielt weiter an.

Londoner Börse.

London, 6. Aug. (Drahtbericht). Anfang

	5.8.	6.8.		5.8.	6.8.		5.8.	6.8.
Engl. Cs. 2½	55¾	55¾	Braz. Tract.	38⅜	38¼	Glanzstoff	1⅛	1 1/16
Anaconda	10⅜	10⅜	Int. Holdgs.	4¼	4¼	Swed. Match	14⅞	14⅞
Rio Tinto	35½	35½	Mex TramC	13½	13	East Rand	11	10 9
DeBeersDef	7	6⅞	Celanes Ord	9.9	9.9	Schwd. Kug.	11⅜	11 5/16
Mex. Eagle	12.9	12.9	Courtaulds	42.6	42.6	Intern. Nick.	23⅞	24
Royal Dutch	32⅝	32⅝	Polyphon	1⅞	1 11/16	Kreug. & Toll	27⅞	27⅞
ShellTransp	4¾	4¾	Gramophon	2 13/16	2⅞	Mexic. Ligh.	70½	76½
Can. Pacif.	201½	201	Columbia	3¾	3 21/32	4½ Türk. unt	10	9

Allgäuer Butter- und Käsebörse.

Kempten, 6. Aug. (Eigener Drahtbericht.) Molkereibutter 129 bis 135 (134—140). Marktlage: normale Nachfrage. Qualitätszuschlag nach Statistik der Vorwoche im Durchschnitt 9 Pfg. Weichkäse mit 20 Prozent Fettgehalt, grüne Ware 30—33 (27—30). Marktlage: gute Nachfrage. Allgäuer Emmentaler mit 45 Prozent Fettgehalt 86—110 (86—110). Marktlage unverändert. Die Preise sind Erzeugerverkaufspreise ab Lokal oder ab Station des Erzeugers ohne Verpackung für 1 Pfund.

Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 6. Aug. (Funkspruch.) Tagesgeld ging auf 3.5—5.5 Prozent zurück. Monatsgeld war mit 4.5—5.5 Prozent zu hören. Am Devisenmarkt nannte man Kabel-Berlin 4.1829, London-Kabel 4.8726, London-Mark 20.36⅛.

Berliner Devisennotierungen vom 6. August 1930.

	5. Aug. Geld	5. Aug. Brief	6. Aug. Geld	6. Aug. Brief		5. Aug. Geld	5. Aug. Brief	6. Aug. Geld	6. Aug. Brief
Buen. Air	1.506	1.510	1.518	1.522	Italien	21.89	21.93	21.895	21.935
Canada	4.185	4.193	4.185	4.193	Jugoslav.	7.415	7.429	7.417	7.431
Istanbul	—	—	—	—	Kowno	41.76	41.84	41.75	41.83
Japan	2.065	2.070	2.066	2.070	Kopenhag	112.10	112.32	112.10	112.32
Kairo	20.87	20.91	20.87	20.91	Lissabon	18.77	18.81	18.79	18.83
London	20.36	20.40	20.32	20.40	Oslo	112.04	112.26	112.05	112.27
Newyork	4.179	4.187	4.179	4.187	Paris	16.44	16.48	16.44	16.48
Rio de J.	0.434	0.436	0.430	0.43	Prag	12.396	12.416	12.384	12.714
Uruguay	3.417	3.423	3.74	3.743	Island	92.02	92.20	92.02	92.20
Amsterd.	168.34	168.68	168.43	168.77	Riga	80.63	80.79	80.65	80.81
Athen	5.435	5.44	5.44	5.45	Schweiz	81.265	81.425	81.265	81.425
Br.-Antw	58.49	58.61	58.495	58.615	Sofia	3.032	3.038	3.032	3.038
Bukarest	2.491	2.49	2.491	2.49	Spanien	46.50	46.60	46.45	46.55
Budapest	73.30	73.4	73.30	73.44	Stockholm	112.43	112.65	112.44	112.66
Danzig	81.43	81.59	81.40	81.56	Reval	111.51	111.73	111.51	111.73
Helsingf.	10.519	10.539	10.519	10.539	Wien	59.095	59.215	59.095	59.215

Berliner Devisennotierungen am Usancenmarkt.

London:	5. VIII	6. VIII	Kabel Newyork:	5. VIII.	6. VIII.
Kabel	4.8719	4.8627	Zürich	5.143	5.142
Paris	123.82	123.8	Amsterdam	2.4822	2.4804
Brüssel	34.80½	34.81	Warschau	8.9125	8.91¼
Amsterdam	12.09¼	12.08¾	Berlin	4.1830	4.1829
Mailand	92.99	92.99½	Tägl. Geld	4—6%	3½—5½%
Madrid	43.80	43.75	Monatsgeld	4½—5½%	4½—5½%
Kopenhagen	18.16⅛	18.16¼			
Oslo	18.16⅝	18.16¾			

Reichsbankdiskont ab 21. 6. 4 %.

Züricher Devisennotierungen vom 6. August 1930.

	5. 8.	6. 8.		5. 8.	6. 8.		5. 8.	6. 8.
Paris	20.24	20.23¾	Stockh.	138.40	138.40	Belgrad	9.12⅝	9.12⅞
London	25.05⅝	25.05¼	Oslo	138.05	138.00	Athen	6.69	6.70
Newyork	514.35½	514.22½	Kopenh.	138.05	138.00	Konstant	2.44	2.44
Belgien	72.00	72.00	Sofia	3.73	3.73	Bukarest	3.06⅛	3.06¼
Italien	26.94½	26.94	Prag	15.27	15.25	Helsingf.	12.95	12.96
Spanien	57.60	57.25	Warsch.	57.70	57.70	Pr.-Disk	2	2
Holland	207.20	207.25	Budap.	90.25	90.23½	Buenos	1.85½	1.86
Berlin	122.93	122.92½				Japan	2.54½	2.54½
Wien	72.73	72.71				Off.Disc	—	—

Täglich Geld 1½ Proz., Monatsgeld 1¼ Proz., Dreimonatsgeld 2¾ Proz.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 6. Aug. (Funkspruch.) Die verhältnismäßige Ruhe in Bezug auf Umsatz findet im Berliner Getreidehandel auch heute eine Fortsetzung. Für Weizen erwartee man markttechnisch in Auswirkung der scharfen Wertsteigerungen an den amerikanischen Getreidebörsen auch hier stark erhöhte Notierungen. Die Gewinne waren aber gering. Lieferung eröffnete durchweg nur 2 RM. fester, trotzdem die Hausse Amerikas von einer besseren Preisentwickelung Liverpools unterstrichen wurde. Die umfangreichen Angebote in promptem Weizen, die auf der anderen Seite zurückhaltende Abnehmer finden, scheinen für die Entwickelung der Preise nicht eindruckslos geblieben zu sein. Roggen wird vom Inland vorsichtig offeriert, doch fehlt auch größere Frage.

Die Anfangspreise haben sich für nahe Ware wie auch für Lieferung nur eben behaupten können. Hafer ruhig. Alter Hafer ist vorhanden, findet aber kaum Interesse. Dagegen mangelt es an neuen Mustern. Soweit solche vorliegen, befriedigen sie nicht. Lieferung wurde für September 0.50 RM. unter Vortag bezahlt, dagegen erreichte Dezember einen 2 RM. höheren Kurs. Gute Braugerste behält Absatz, wenn auch die Zufuhren nur zögernd erfolgen. Geringere Brauware still. Für Futtergerste besteht weiter Kauflust. Für Mehl ist keine Unternehmungslust festzustellen.

Berlin, 6. August. (Funkspruch.) Amtliche Produktennotierungen (für Getreide und Oelsaaten je 1000 Kilo, sonst je 100 Kilo ab Station): Weizen: Märk. 76—77 Kg. 241—244, August 258.50—260, Oktober 260.50 bis 262, Dezember 267—270, prompte Verladung; Roggen: Märk. 72 Kg. 158—159, August 172.50—173.50, Oktober 175.50—176.25, Dezember 185.25, stetig; Futter- und Industriegerste 178—198, fester; Hafer: Märk. 180 bis 188, August 180—181.50 Geld, Oktober 184—184.50, Dezember 187.50 bis 188.25, fester; Weizenmehl 29.50—37, matter; Roggenmehl 22.50 bis 25, stetig; Weizenkleie 9.50—9.80, matt; Roggenkleie 9.50—10, matt.

Mehlpreiserhöhung.

Mannheim, 6. Aug. (Drahtbericht.) Die Südd. Mühlenkonvention hat den Preis für Weizenmehl Spezial Null per September-November um 0.50 RM. je 100 Kilogramm erhöht. Die vorderen Sichten bleiben unverändert.

Obst- und Gemüsemärkte.

Oberkirch, 5. Aug. Obstgroßmarkt. Preis je Pfund: Pflaumen 12 bis 18, Zwetschgen 14—18, Mirabellen 25—35, Aepfel 18—26, Birnen 13 bis 35, Pfirsiche 40—50, Johannisbeeren 15—17, Bohnen 10—12, Gurken 10—15 je Stück, Pilze 25—30.

Pfälzer Obstgroßmärkte vom 5. August. Bad Dürkheim: Birnen 14—22, frühe v. Trevoux 16—20, Klappsliebling 18—27, Pfirsiche 25—41, Mirabellen 12—32, Reineclauden 6—11, Pflaumen 6—14, Zwetschgen 10 bis 21, Tomaten 7—15, Bohnen 7—17, Aprikosen 55 Pfg. Anfuhr 280 Zentner. — Ellerstadt: Bühler Zwetschgen 15—16, Zwetschgen 10 bis 17, Pflaumen 10, Mirabellen 20—28, Aepfel 14—25, Birnen 16—22, Pfirsiche 28—46, Pertriko 12—15, Falläpfel 6—10, Tomaten 10—16, Bohnen 15. Anfuhr gut, Absatz und Nachfrage sehr gut. — Freinsheim: Anfuhr 730 Zentner. Birnen I 21—28, II 14—18, Aepfel 20—30, Pfirsiche 30—45, Mirabellen 20—30, Pflaumen 7—8, Zwetschgen 8—10, Bühler Zwetschgen 15—16, Pertriko 12—15, Tomaten 15, Reineclauden 10—12, Bohnen 15. Absatz und Nachfrage gut. Die Zwetschgenernte wird durch das schlechte Wetter sehr gehemmt. — Neustadt a. d. H.: Anfuhr gut. Bohnen 15—20, Aprikosen 50, Aepfel 10—30, Birnen 15—28, Heidelbeeren 40 35, Johannisbeeren 13, Mirabellen 25—33, Maulbeeren 50, Pfirsiche [illegible] bis 60, Pflaumen 10—22, Reineclauden 10—28, Stachelbeeren 15, Tomaten 25, türk. Kirschen 12—18, Zwetschgen 14—28.

Böhler Gurkenmarkt, 5. Aug. Anfuhr mittelmäßig. Preis pro hundert Stück 90 Pfg. Nachfrage befriedigend.

Sonstige Märkte.

Magdeburg, 6. Aug. Weißzucker (einschl. Sack und Verbrauchssteuer für 50 Kilo brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg) innerhalb 10 Tagen 27.10 RM. August 27.10. Tendenz ruhig. **Terminpreise** für Weißzucker (inkl. Sack frei Seeschiffseite Hamburg für 50 Kilo netto): August [illegible] 6.60 B, 6.50 G; September 6.70 B, 6.60 G; Oktober 6.70 B, 6.65 G; November 6.75 B, 6.70 G; Dezember 6.85 B, 6.80 G; Januar-März 7.05 B, 7 G; März 7.15 B, 7.10 G; Mai 7.40 B, 7.30 G. Tendenz schwach.

Bremen, 6. Aug. Baumwolle. Schlußkurs. American Middl. Universal Standard 28, mm loco per engl. Pfund 14.86 Dollarcents.

Berlin, 6. August. Metallnotierungen für je 100 Kg. Elektrolytkupfer 105, Originalhüttenaluminium, 98 bis 99 Prozent in Blöcken 190, desgl. in Walz- oder Drahtbarren, 99 Prozent 194, Reinnickel, 98 bis 99 Prozent 350, Antimon-Regulus 50—52, Feinsilber (1 Kg. fein) 47.25 bis 49.25 RM.

London, 6. Aug. (Drahtbericht.) Metalle. Schluß. Kupfer: Tendenz stetig; Standard p. Kasse 48 7/16—48⅝, 3 Monate 48½—48⅝, Settl. Preis 48⅝, Elektrolyt 51—52, best selected 50¼—51½, Elektrowirebars 52. — Zinn: Tendenz kaum stetig; Standard p. Kasse 135½—135¾, 3 Monate 137½—137¾, Settl. Preis 135¾, Banka 140¾, Straits 137. — Blei: Tendenz fest; ausländ. prompt 18⅝, entft. Sichten 18 5/16, Settl. Preis 18⅝. — Zink: Tendenz träge; gewöhnl. prompt 15 15/16, entft. Sichten 16½, Settl. Preis 15⅞. — Quecksilber 22¾, Platin 8¼, Wolframerz 16¼.

Prämiensätze

der Bankfirma BAER & ELEND, Karlsruhe.

	Aug.	Sept.	Okt.		Aug.	Sept.	Okt.		Aug.	Sept.	Okt.
Abl.o.Ausl.	⅝	⅞	1⅛	Gelsenkirch.	3½	5½	7	Nordd.Lloyd	3	4½	6
A.E.G.	4½	6½	8½	Farbenind.	5	6½	8	Otavi	1½	3	7
Danatbank	5½	8½	10½	Hapag	3	4½	6	Phönix	3½	5½	7½
Deutsche Bk u. Diskonto	2½	3½	4½	Handelsges.	4½	6½	8½	Rheinstahl	3½	6	[illegible]
Dresdner	2½	3½	4½	Harpener	3½	6½	8½	Siem.Halske	7	10	[illegible]
Dt. Erdöl	3	5½	7	Licht Kraft	4	6½	9	Zellst.Waldh.	5½	7½	10
				Mannesm.	3½	5½	7				

Berliner Börse

vom 6. August 1930.

Reich und Staat

	5.8.	6.8.
Abl. Schuld I—III	60.5	60.1
Neubesitz	8.2	7.8
6 Dt. Wertbr.	—	—
6 dto. b. 1000	—	—
6 dto. 1—5 $	—	—
7 Reichsanl.25	102.1	10.2
6 Reich 27	88	88
3 R.Schatz K	87.25	87.25
6 Baden 27	81.25	80.75
6 Bay. 27	85.7	85.7
6 Sachsen 27	82.9	82.75
7 Thür. 26	86	85
4½ D Reichsp.	100.5	100.4
Dt. Schutzgeb	2.85	2.75
5 Rh.M.G.	71.5	71.5
6% Farben	96.25	94
10 Pr.Pfand 3940	100¾	100.8
8 dto. 47	100¼	100.4
8 dto. 50	101.7	101.5
8 dto. Komm.	99.37	99.37
5 Bad. L. K.	—	—
6 Gr.Kr.Mhm.	16.75	—
Ausländ. Werte		
5 Mex. abg.	18.25	18.25
4 Mex. abg.	13.37	13.4
4½ Oest. S.	40	41.25
4 Goldr.	26.5	26.5
4 Kronenr.	2.2	2.1
4½ Silber	3.12	3.12
4 Türk. Ad.	4.12	4.1
4 T.Bagd.I	5.25	5.2
4 T.Bagd.II	5.1	5.0
4 T. Zoll.	5.05	5
Türk.-Lose	—	10
4½ Ung. 13	20.75	20.75
4½ Ung. 14	25.5	25.5
4 Ung.Goldr.	24.25	24.2
4 Kronenr.	2.1	2.05
5 Tehuant.	—	—
4½ do. abg.	—	—
Verkehrswerte		
A.-G.f.Verk.	69.75	67
Allg. Lokalb.	133.5	128
Baltimore	105.5	105.5
Canada	21	20.2
Dt.Eis.-Bet.	62	61
7 Reichsb.	94.5	94.25
Hamb.Paketf.	88.75	85
Hamb.Hochb.	73	72
Hamb.Südam	148	144.5
Hansa	123.5	120.5
Neptun	—	—
N. Lloyd	88.62	85
Schantung	—	—
Süd.Eisenb.	107	107
Bank-Aktien		
Adca	105¾	105¼
Bad. Bank	143¾	143
Ft. ei Werte	115	113
Bk. f. Brau	122	120⅜
Barm. Bkv.	114	113
Bay.Hyp.Bk.	—	131¼
„ Vereins	136.5	136
Berl.Hdlsges.	145	140
Commerzbk.	131	128.5
Danz Priv.	—	101¾
Darmst Bk.	181.5	178
D Asiat.Bk.	40	39
De-Di-Bk.	125	123.
Dt.Hyp.Bk.	148.5	140
D.Uebl Bk.	100	100
Dresd.Bk.	125	124½
GothaGrund	120	120
Lux.Inter.	4.3	4.3
Mein.Hyp.	142	140
Mitt.Bod.C.	200	200
Oest. Credit	27.75	27.75

	5.8.	6.8.
Pr. Boden	146	146
Reichsbank	240	231⅞
Rh.Hyp.Bk.	152.5	—
Südd.Bod.Cr	135.5	135
Vbk. Hamb.	115	115
Wiener Bkv.	—	10.37
Industrie-Aktien		
Accumulat.	117.5	117.5
Adlerh. Gl.	66.5	66
A.K.U.	85.5	87.5
A.E.G.	137.5	134.5
dto. Lit. B	—	—
Alsen. Zem.	148⅝	148
Ammend. P.	113	110
Aschaff.Bräu	143.5	141
Aschaff. Zellst.	95	88
Augsb.N.M.	70	69
Baer & Stein	—	—
Balcke Masch.	113	112.5
Bamb.Mälz.	114.5	113.5
Barop. Walz	49	—
Basalt	32	31.5
Bayr. Mot.	57.87	55
Bayr.Spieg.	—	48
J.P.Bembg.	87.25	86.75
Berger Tfb.	273	260
Bergm. Elek.	—	166
B.Karlsr.J.	58	57
Berl. Kindl	573	574
Bl. Masch.	43.25	41
Berth.Mess.	32.5	31
Brauh.Nürnb	149	144
Brk. Brik.	148	147
Brschw. K.	224	224
Brem.Besgh.	56.5	56.25
Brem.Vulk.	120	119
Brem.Wolle	140.5	135
BrownBoveri	109.5	107.5
Buderus E.	59	55.25
Calmon Asb.	17	48
Capito Kl.	50	17
Charl. Wass.	93.5	88.75
J.G.Chem. voll	180	179¾
dto. 50 %	182.5	—
Ch. Buckau	84	84
Ch. Heyden	46.5	46.12
Ch. Gelsenk.	51	51
Ch. Albert	39.5	—
Chade	306¼	304
Conc. Berg	65	64.5
Conc. Chem.	14	14.25
Conc. Spinn.	48	46.5
Ct. Caoutch.	139	137
Ct. Linol. Zürich	184	181.5
DaimlerBenz	26.37	25
Dt. Atl. Tel.	96	93
Dt. Asphalt	105.5	105.5
Dt. Conti-G.	127¾	122
Dt. Erdöl	72.62	69.5
Dt. Jute	56	56
Dt. Kabel	58	56
Dt. LinolWk.	175	171¼
Dt. Post	—	—
Dt. Schachtb.	83.5	—
Dt. Spiegel	70	70
Dt. Steinzg.	137	132.5
Dt.Telephon	100	—
Dt. Ton	105	—
Dt. Wolle	—	—
Dt. Eisenh.	53	50
Dortm.Aktien	208	205
„ Union	223	220
Dr.Schnellpr.	48.5	48.5
Düren Metall	120	120
Düss.Masch.	—	—
Dyckerhoff	90	90
Dyn. Nobel	70	65
Egest. Salz	8.5	85
Eilenburg K	61.5	51.5
Eintracht	135.5	134
Eis.Sprottau	44.5	41

	5.8.	6.8.
Eisenb.Verk.	152¾	152½
El. Liefer.	126	119
El.Licht Kraft	135	155.5
Engelh.Bräu	205	204
Enzing.-U.	71.25	71
Erdmsd.	—	—
Erlang.Bamb	99	99
Eschw. Bg.	216	220
Eff. Steink.	—	—
Fahlbg.List	54.25	53.75
Falkenstein	91	93
Faradit	17.75	17.75
J.G.Farben	148.5	143¼
Feinjute	62	59
Feldm. Pap.	130.5	122¼
FeltenGuill.	97.5	93
Flöth.Masch.	27	—
Ford Motor	185	—
Friedr.Hütte	—	—
Fries Höpfl.	—	175
Frister	176	—
Gg.Geiling	—	—
Gelf. Bw.	104⅛	105
Genschow	55.5	—
Germania P.	117	126.5
Gerresh. Gl.	108	—
Ges.f.e.Unt.	134¼	130.5
Girmes Co.	—	—
Gladb.Wolle	132	13
Glas Schalke	132	13
GlückaufBräu	—	13
Goedhardt	150	15
Goldschm.	55	5
Görl. Wagg.	102.5	102
Gritzner	31.75	30
Grosch.Webst.	127	127
Grosmann	—	—
Grün&Bilf.	157.5	155⅝
Gruschwitz	60.5	60.5
Guanowerke	46.75	47.5
Gundlach	72	—
Haberm. G.	107.5	—
Hacketh D.	79	76.75
Halle Masch.	—	98
Hamb. El.	129	85.75
Hammersen	110	128
Hann.Masch.	28.5	—
Harb.Gummi	60	—
Harpener	96	91
Hedwigsh.	95	95
Heid.Pap.	30.25	30.5
Heilm. Littm.	53.5	53
Hemm.Zem.	130	128.5
Hilpert M.	80	80.25
Hindr. Auff.	—	—
Hirsch Kupf.	—	120
Hirschb. Ld.	80	79
Hoesch	85	81.75
Hoffm. St.	62.25	59
Hohenlohe	62	60
Holzm. Ph.	73	69.25
Horchwke.	38.5	36.75
Hotelbetr.	120	116
C.M.Hutsch.	55	52
Lor Hutsch.	85	85
Ilse Bergb.	220	218
Dto.Genuß	116	115¼
Industrieb.	23.5	22.75
Jeserich	36.75	—
Jüdel	109	107
Junghans	30.22	30.5
Kahla Porz.	31	29
Kahli Chemie	126	193
Kali Aschl.	184	173
Karstadt	91	89.5
Klöcknerw.	80.62	79
Knorr C. H.	171.5	171¼
Köhlm. St.	55	54
Kolb & Sch.	—	—
Kollm. Jourd.	27.25	27
Köln Neuess.	82	78.5
Kölner Gas	48	48
Kört Gebr.	45	44.5
Kört El.	109	100.5
Krauß & Co.	—	71

	5.8.	6.8.
KunzTreibr.	85	85
Küppersb.	109¼	109.5
Lahmeyer	152.5	149
Laurahütte	40.5	40.12
Leipz.Riebeck	128¼	124
Leopoldsgr.	52	51
Lindes Eis	151¾	149
Lindström	500	495
Lingel Sch.	58.75	58.75
Lingnerw.	80	78.75
Lorenz Tel.	—	—
Lüdenscheid	—	—
Magirus	20	20
Mannesm.R.	83.12	80.75
Mansfeld	53	52.37
Maschb.Unt.	41.5	39.75
M.Buckau-W.	101	100
Max-Hütte	163¼	163¼
M. W. Lind	63	62
„ Sorau	149	—
„ Zittau	71.5	—
Merk.Wolle	125¼	119
Metallges.	102¾	100¾
Mey.-Kauffm	24	24
Wiez A.-G.	73	73
Miag	84.5	85
Mimosa	205	203
Minimax	70	68
Mitteld. St.	110	109
Mix & Gen.	128	128
Montecatini	46.5	—
Mot. Deutz	63.25	62
Müth. Bg.	93	92
National.Aut	10.5	10.5
Neckarwke.	118.5	118.5
Ndl. Kohle	135	133.5
Nordd. Eis	94	90.5
„ Steingut	155	153
„ Trik.	72.5	—
„ Wolle	62.5	61
Nrdf.-Hchf.	165	162⅜
Nbg.Herkul.	—	—
Ob.-Bedarf	89	—
Ob. Koks	50	88
dto. Genuß	85.75	—
Orenstein	23	—
Ostwerke	—	—
Phönix Bg.	76.25	58.75
Phönix Brk.	58.5	187
Pintsch	187	139
Pittler Wkz.	141	48.75
Poege el.	15.5	—
Poege Vorzg.	33	33
Polyphon	180	170
Preußengr.	124.5	124.5
RadebergExp.	165	162

	5.8.	6.8.
Rasqu.Farb.	—	—
Reichelbräu	227.5	227.5
Reichelt M.	23.25	23
Rheinfelden	135	135
Rh. Braunk.	214	200.5
„ Elektro	127.5	123¼
„ Möbel	—	—
„ Stahlw.	89	83
R. W. E.	169⅜	166¼
„ Westf.K.	83	83
RW.Spreng	56	54.75
Richter Dav.	—	—
Riebeck-Mont.	94	90.25
Roddergr.	650	650
Rosenth.P.	74.25	74
Rütgersw.	48	46
Sachsenw.	88	88.5
Sächs. Guß	38	37
S.-Th. Pil.	85	83.5
„ Webstuhl	45.5	45
Sachtleben	147.5	144
Sal. Salz	103.5	103
Salzdetfurth	310.5	297
Sangerh.M.	108	108
Sarotti	107	105¼
Schering ch.	—	310
Schlegelbräu	163	169
Schl.Berg-Z.	49.75	49.75
Schl.B.Beuth	79.5	—
Schl. El. B.	128.5	121
Schl. Portl.	127.5	125.5
Schl. Text.	11.75	11.75
Hg. Schneid.	82	78
Schub. Salz	170.5	160
Sch. Cremer	—	—
Schuckert el.	149.5	140.5
Schultheiß	257	245
SchwelmEis.	127	127
Sieg-Sol.G.	12.62	12
SiegersdWerk	49.75	48.25
Siem. Gl.	106	105
Siem.Halske	187¾	180.5
Sinner A.-G.	94.5	90
Staßfurt ch.	25.12	25
Stett.Cham	50	48
Stock & Co.	64	64
Stöhr Kg.	79.12	70.5
Stolb. Zink	—	62
Stollwerk	97.5	96
Stralf. Sp.	205	—
Südd. Jmb.	43	43
Südd. Zuck.	148¼	—
Svenska	302.5	302
Tel Berlin	—	—

	5.8.	6.8.
Thörl Oel	83	78
Thür. Gas	135.5	133.5
Tietz Köln	136	129
Transradio	109	105.5
Tuch Aach.	109.5	107
Tüll Flöha	35	35
Gebr. Unger	40.5	—
Union chem.	50	50
Un. Diehl	—	—
Varz. Pap.	86.75	84.5
Ver.Böhlerst.	120	120
„ chem.Char	55	—
„ Dt. Nickel	132.5	130¼
„ Flansch.	—	116.5
„ Glanzst.	118	92.5
„ Gothania	—	—
„ Jute B.	28	27.75
„ M. Hall	—	—
„ Pinsel	19.5	20
„ Por..and	150	150
„ Schuhf.B.	37	37
„ Stahlw.	76.5	75
„ Zypen	160	160
Vikt. Wke.	—	43.25
Vogel Tel.	66.5	64.75
Vogtl.Masch.	36	39
Voigt Häffn.	156	154
Wanderer	30	—
Wass.Gelsenk.	—	128¾
Wegelin	46.5	—
Westereg.	190	183
Wicking	86.5	85.25
Wiesloch Ton	—	—
Wißner Met.	51.75	50
WittenerGuß	41	41
Witt. Tief	95	95.5
Zeiß-Ikon	79	79
Zeitz Masch.	86	86
Zellst. Ver.	66	65
Zellst.Waldh.	123.5	117.5
Versicherungen.		
Aach.M.Feue.	260	265
Mannh. Ver.	45	44
Nordstern	227	227
Vikt. Allg.	—	—
Vikt. Feuer	401	401
Kolonial-Werte		
Dt.-Ostafrika	61.75	60.5
Neu-Guinea	343	310
Otavi	39.5	39
Schantung	77.75	76

† exkl. Div

Berliner Termin-Notierungen

	5.8.	6.8.
AG.f.Verk.	69.25	67.5
Allg.D.Lokalb	133	130
D.Reichsb.Vz	94.75	94.62
Hamb.Paket	88.37	85
dto.Hochbahn	—	—
Hamburg-Sü	148	146
Hansa Dampf	—	121
Nordd.Lloyd	88.5	85.75
Otavi Minen	39.5	39
Allg.D.Credit	106¼	106½
Bk. f. Brau	124	121
BarmerBankv	114	113¾
Bay.Hy.Wech	132¾	132
Bay.Vereinbk	138	136
Berl.Hdlsges.	144	140
Commerzbank	129.5	128¾
Darmst.Bank	182	180.5
De-Di-Bk.	125⅛	124¼
Dresdn.Bank	125¼	124¼
A.K.U.	86.75	84.5
Allg.El.Ges.	136¼	136.5
Bay.Motore	58	57
Bemberg	—	87
Bergm. El.	171	168¼
Berl. Masch.	—	40.75
BrownBove.	—	—
BuderusEisen	—	—
Charl.Wasser	93	90
Comp.Hispan	307	305
ContiCaoutch	139¾	137⅜
Daiml.-Benz	26.12	75.25

	5.8.	6.8.
Dt.Conti G.	126.5	122.5
Dt. Erdöl	72	68.5
Dt.Linol-Wke	176¼	177
Dynam.Nobel	69.12	—
El.Lieferung	126¼	120.5
El.Licht-Kraft	135.5	126
EssenerSteink	—	—
Farbenindust.	147¾	143
Feldm. Pap.	129	126
Felten-Guill.	97.12	92
Gelsenk.Berg	104.5	100¾
Ges.f.e.Unt.	133	128¾
Goldschmidt	55	53
Hamb.El.Wke	129¾	128¼
Harpen.Berg	94	90
Hoesch Stahl	84	80
Holzmann	72.75	70
Hotelbetr.	119¼	117½
IlseBergbau	—	—
KaliAschersl.	183	176
Karstadt	90.75	89
Klöcknerwerke	80.5	79
Köln-Neuessen	81.75	77.5
Mannesmann	83	81.37
Mansf. Berg	63.12	63
Masch.Bau	42.37	40.75
Metallges.	103.5	101.5
Miag	85	86
Mittelstahl	—	—
MonteCatin	46.25	45.75

	5.8.	6.8.
Nation.Auto	10.25	10.25
Nordd. Wolle	63.5	61.75
Nrdf.-Hchf.	164	163
Ob.Bedarf	—	48
Oberschles.Kok	64.75	61.12
Orenstein	59	54.5
Ostwerke	203	195
Phönix Berg	76.5	73.25
Polyphon	177	173
Rhein.Braunk	214.5	204 †
dto. Elektro	—	125
Rheinstahl	88.5	84
R.W.E.	170	167¾
RiebeckMont.	—	—
Rütgerswke.	47.87	45.25
Salzdetfurth	310½	299
Schles.El.B.	128	122¼
dto. Portland	128	126.
Schub.-Salzer	170	16..
Schuckert El.	149	143..
Schultheiß	254	248.
Siem.-Halske	186	183
Stöhr	—	77
Svenska	303.5	301
Thür. Gas	135.5	134½
Leonh. Tietz	130	129
Transradio	109¼	105
Ver. Stahlwke	76.75	75.2
Westeregeln	188	184
Zellst.Waldh.	124	118

Frankfurter Börse

vom 6. August 1930.

Deutsche Staatspapiere

	6.8.
Dt. Werth.	—
6% Reichsanl.	87.75
Schatzanw. 23	—
Bad. Staatsanl.	—
6½% Hess. I	—
6½% Reichsp.	100.4
Altbesitz mit Abl.	59
Neubesitz ohne „	—
4% Bayr. Abl. R.	—
4% Schutzgeb. 14	2.75
Deutsche Stadtanleihen	
6% Berl. 24	80.7
6% Darmst. 26	—
7% Dresd.St.A.26	86.50
7% Frankf. 26	89.5
Heidelbg. Stadt A. 26	84.5
8 Ludwigsh. St.A.26	91.25
8% Mainz G.A. 26	91.2
10% Mannh.G.A.25	100
8% Mannh. St.A. 26	95
6% Mannh. G.A. 27	78.5
8% Pforzh. 26	94.75
8% Pirmasens 26	85
Sachwertanleihen (ohne Zins)	
6 Bad. Holz 24	18.75
5 Badenw. K.	18
5 Pfandbriefbk. Gold	—
Großkr. Mannh. 23	17
6 Heidelb. St. Holz	2.6
6 Hess. Braunkohl.	—
6 Hess. Volksst. Rogg.	7.5
6 Mannh.St.Kohl.23	14.75
5 Pfälz. Hyp. Bk. 24	2.3
5 Preuß. Kali	—
5 Pr. Roggen	—
5 Rh. Hyp. 24	2.5
5 Sächs. Roggen 23	8.15
5 Südd. Festw. Bank	2.08
Pfandbriefe	
8 Pfälz.Hyp. R. 2—5	99.50
Rh Hyp. Bk. 24—25	99.5
Rh. Hyp Bank 5—8	99.5
dto. S. 31—34	100¾
4½ Anatol. I.	—
4½ Anatol. II.	13.5
3 Salonique M.	—
5 Tehuant.	12.75

Bank-Aktien

	5.8.	6.8.
Adca	106	105
Bad. Bank	144	—
Bk. f. Brau	122	121
Bay. B.-C. Würzburg	—	133
Bay.Hyp.W.	132	131
Berl.Hdlsges.	—	142½
Danatbk.	181	178.5
De-Di-Bk.	125¼	123
Dresdn.Bk.	125.5	124
Frankf.Bk.	100	100
Fr.Hyp.Bk.	157	156
Fr.Pfd.Br.B.	155	—
Oest. Credit	27.8	27.

	5.8.	6.8.
Pfälz.Hyp.Bk.	137.5	137
Reichsbank	241	233
Rh. Hyp.	151	151¾
Südd.Bod.Cr	136	136
Westb.	92	92
Wiener Bkv.	10⅜	10.37
Wtb. Nbk.	141	141
Transportanstalten		
Bad. Lokalb.	—	—
7 Reichsb.Vz.	94.37	94.12
Hapag	88.5	86
Heidelb.Str.	25	24
Lloyd	89	85.50
Industrie-Aktien		
Löwenb.M.	235	230
Brau.Pforzh.	108	108
„ SchwStorch	133	132
Eichb.Werger	164	164
A.E.G.St.	134.5	134¾
Bad. Masch. Durlach	132	131
Bayr.Spieg.	—	—
Bergm. Elek.	—	—
Brem.Besgh.	—	55
BrownBoveri	108.5	108
Bürst.Erlang	—	—
Cem.Heidelb	102¼	100
DaimlerBenz	27	25
Dt. Erdöl	73.5	70
„ G.S.Sch.	136	133
„ Verlag	160	157
Dykerh.Wid.	—	—
El.Licht u.Kr.	—	—
El. Liefer.	—	—
Emag	66	65.25
Enz.-Union	72.5	72
Eßl. Masch.	—	—
Ettl. Spinn.	—	—
J.G.Farben	148.5	142¼
Feinm. Jett	70	69
Felten Guill.	98.75	—
Frkf. Gas	110	110
„ Hof	50	50
„ Ma.ch.	22.5	52.25
Geiling u. Co	26.5	26.5
Goldschm.	54	—
Gritzner	32.5	30.5
Grün u. Bilf.	—	156
Hafenm. Ffk.	125	125
Haid u. Neu	23	23
Hammersen	—	—
Hanfw.Füss.	59.25	58
HesserMasch.	198	198
Hilp. Armat.	—	—
Hirsch Kupf.	121	120
Hoch u. Tief	78.5	77
Holzmann	74.5	71
Holzverkohl.	—	83.75
Inag	82.5	82.4
Jungh.Gebr.	30	30
Kg.Kaisers	—	—
KleinSchanz	—	126
Knorr C. H.	172	170.5

	5.8.	6.8.
Kolb & Sch.	—	—
Konf.Braun	—	—
Krauß & Co.	63.5	63
Lahmeyer	153.5	—
Lechwerke	—	—
Ludw.Walz.	—	—
Mainkr.	81	79.75
Metallg.	102.5	100
Met.Knodt	—	—
Mez Söhne	—	—
Miag	—	—
Mot.Darmst.	50	50
Deutzmotor	63	63
Oberursel	118¼	117
Neckarw.Eßl.	118	117
Oest.Eisenb.	—	—
Pf. Näh. K.	13.25	13.
Rein.Gebh.	113	113
Eh.El.Vorz.	81.5	81.5
Rh.E.Mm.	128	122.5
RöderGebr.	99.5	99.5
Rütgersw.	—	47
Schlink Co.	—	—
Schnell, Fr.	35.25	35.25
SchriftStemp	115¼	115
Schuckert R.	150.5	143
Schuh Bern.	37.25	36
Seil Wolff	—	—
Siem.Halske	188	182
Sinalco	—	—
Südd.Zucker	150¼	148.5
Thür.Lief.	88	68
Trik.Besigh.	44	44
Ver.Ch.Ffk.	59.25	—
Ver.D.Oelf.	70	71
Ver. Faß	15	15
Voigt Häffn.	156	156
Voltohm	37	37
Wayß&Freyt.	79.5	67
Wolff W. Pf.	—	—
Württ. El.	100	100
Zellst.Aschaff.	96.75	69
dto.Memel	95.5	89
ZellstWaldhof	—	118¾
Montan-Aktien		
Eschw.Berg	214	214
Gelsenkirch.	103.5	101.5
Harpener	—	—
Ilse St. A.	221	220
KaliAscherl.	182¼	177.5
KalisWester.	189¼	—
Mannesm.	—	81
Mansfelder	—	61.2
Phönix	—	70
Rheinstahl	88	85
Salz Heilbr.	208	206
Tellus Berg	100	99
V. Stahlw.	77	75
Versicherungs-Aktien		
Allianzvers.	193.5	192
Frankf.Allg.	—	—
Frankona	—	—
Frankf.Rückvers.	—	—
Frankf.Neue	—	—
Frankf.300er	—	—
Mannh.Vers.	—	—

Berliner Freiverkehr

	6. 8.		6. 8.		6. 8.
Bk. f. Mont.	120	Msch.u.Krand	850	Halle Kali	—
Becker Stahl	65	Dr.P.Mayer	90	Kaliindustrie-Wintershall	150—151
Dt. Gasolin	46	MüllerKaffee	30	DiamondAkt.	ca. 7.25
Dt. Lastauto	10	National Film	90	dto. Vorzüge	ca. 6.50
Dt. Petrol.	ca. 45	N.Bodengef.	29	Kakao	ca. 150
Faber Bleist.	—	Ravené Stahl	160	Salitrera	68
GlückaufBrkhl	—	J.D.Riedel	—	Slom Salp.	—
Großkr. Frank.	119	Scheidemantel	46	SüdseePhos.	—
Haggen-Rött.	40.	Stoew.Auto	22	Chade B A.	—
Hann Wagg.	—	Terra Film	55	dto. Span.	1.025
Hansa Lloyd	25	Ufa Film	90	Ptsb.Intern.	0.8
Kabel Rheydt	174	dto Bonds	97.5	Russenbank	—
Lerche&Ripp.	59	Adler Kali	—		
Linke-Hofm.	58	Bb.Krügersh.	ca. 145		
Manoli	200				

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

ebene, samt den Städten, Städtchen, Schlössern und Klöstern in ihr; es werden die Menschen lebendig, die dort wohnen und es wird auch ihre Eigenart verständlich: teils aus den besonderen Merkwürdigkeiten von Klima und geopsychischer Voraussetzung, teils er auch aus dem „festlichen Charakter, der nun einmal diesem Lande eigen ist; an dieser Stelle gibt Brandenburg seinen Schilderungen eine ganz persönliche Note; er kommt auf die Spiele zu sprechen, die von den Bayern geliebt und geübt werden, vor allem auch auf das Oberammergauer Passionsspiel; der festliche Charakter einer Stadt wie des leuchtenden München strahlt bis zum Fuße der Alpen hinüber, und Brandenburg erzählt viel von den Sitten und Anschauungen der Menschen, die da inmitten leben. Natürlich kommen auch die festlichen Bauten zur Erörterung, der bayerische Barock und die Königsbauten des 19. Jahrhunderts. Das ganze Buch strahlt hell und freudig und breitet Bilder aus, die den landschaftlichen und künstlerischen Kostbarkeiten zwischen München und den Alpen gerecht werden. v. Grolman.

Gunnar Gunnarsson: Strand des Lebens.

Diese nordischen Autoren scheinen es in den Fingerspitzen zu haben, das mit dem Schreiben. Sie können erzählen, und das ist das Wichtigste. Fast immer hat sich die Uebersetzung ihrer Bücher gelohnt. Das Geheimnis ihres Erfolges? Was sie schreiben, ist „aus dem Leben gegriffen“, wie man so sagt, selbst die Träume ihrer Menschen sind von einer grauenhaften und beseligenden Wirklichkeit, und dennoch ist alles Dichtung. Sie konstruieren und komplizieren nicht, im Gegenteil, sie erzählen das Komplizierteste in der denkbar unkompliziertesten Sprache. Dies, und eine Art, das Leben anzupacken, wo es am lumpigsten ist, haben sie alle miteinander gemein: Hamsun, die Lagerlöf und Sigrid Undset, um nur die bekanntesten der noch Lebenden zu nennen. Und da ist noch einer, der es wert ist, eingehend gewürdigt zu werden: Der Isländer Gunnar Gunnarsson. Wir wollen ihn mit keinem anderen vergleichen, obwohl solche Vergleiche naheliegen. Er ist ein großer Dichter. Aber genügt es, heute hier zu sagen, einer ist ein Dichter oder gar ein großer Dichter, damit er erkannt, bekannt und gelesen, viel gelesen werde? Ich muß gestehen, „Strand des Lebens“ (Universitas-Deutsche Verlags-A.-G., Berlin) ist der erste Roman, den ich von Gunnar Gunnarsson gelesen habe. Er ist erschütternd. Es müßte eine andere Bezeichnung für ein solches Buch gefunden werden, als nur „Roman“. Gunnar Gunnarsson ist ein Mann mit dem heimlichen Ehrgeiz, die Menschen gut zu machen, indem er ihnen ihre verwerflichen Handlungen, ihre kleinen und kleinlichen, egoistischen Gedanken ins Bewußtsein ruft und sie wie durch einen Spiegel in die Untiefen ihrer eigenen Seelen blicken läßt. Er weiß und zeigt, mit einer kaum zu sagenden Gestaltungskraft und mit einer seltenen Eindringlichkeit, wie der Mensch sein eigener und gefährlichster Widersacher ist. Die geniale Gestaltung und der einheitliche Rhythmus, der ihm eigen ist, die reiche Erfahrung und Läuterung unerhörten menschlichen Leides, die daraus spricht, machen den Roman zu einem unvergeßlichen Buch . . . . „Strand des Lebens“ — in doppeltem Sinne ist es der Strand von Holmesfjord. Da predigt der Pfarrer Séra Sturla seinen dickköpfigen Bauern und armen Fischern von Gott. Sie lieben den Pfarrer. Sein Leben ist ihnen Beispiel. Er ist ein stiller Held, dem Gott in steigendem Maße kaum erträgliches Leid auf sein Herz lädt, aber er hat ihn auch mit jener Langmut und mit einer Liebeskraft begnadet, die über allen menschlichen Verstand geht. Und doch ist dieser Pfarrer Séra Sturla Mensch und Denker genug, um an Gott zu zweifeln. Freilich wankt er nicht in jenen Augenblicken, da ihm Unheil droht oder ihn schreckliches Geschick ereilt, gerade dann wächst er in seiner Zuversicht. Nur ganz zuletzt, da ihn Gott, gewissermaßen sich selbst lästernd, auf immer grauenvollere Proben stellt, und ihm schließlich in der Stunde höchster Not das Letzte entreißt, wird er zum Gottesleugner, wird er wahnsinnig. Es reicht nicht der Platz, um hier auch nur kurz die wesentlichen Gestalten des Romans in ihrer Bedeutung und Größe andeuten oder gar umreißen zu können. — Da sind die Kinder Blid und Sölvi, welche das Wunder der Glückseligkeit erleben, wie es nur Kinder erleben können, bevor sie vom Leben überrumpelt werden. Spielend in der Sonne am Meeresstrand, miteinander die hellen Nächte durchwachend, allen Stimmen der Natur hingegeben, leben sie wie in einem einzigen Traum. Wie märchenhaft rein sind ihre Empfindungen, wie zaubervoll ist ihr Spiel, darin sie den Tod finden, von der Brandung dem Leben entrissen, das sie vermutlich zu Menschen wie die anderen gemacht hätte . . . Da lebt wie eine Heilige die Pfarrersfrau, die Mutter Blids, die keusche Liebende, deren Liebe ihren Tod heischt . . . Finnur aus Badi, der lieber seinen ganzen Hof mit Hab und Gut aufgibt, als sich und seinen Freund, den Pfarrer zu verkaufen . . . Der Faktor Thordsen, der skrupellose Händler, der mehr Gottvertrauen als alle Frommen hat, der schließlich alles erreicht, was er nur will — all diese Menschen, die Spielbälle ihrer eigenen niederen Triebe und Opfer unerbittlicher Naturgewalten, sind mit einer unheimlichen, unvergeßlichen Eindringlichkeit geschildert. Es ist, als stammen sie aus einer dunkeln, düsteren Sage, die uns wieder und wieder erschauern läßt, aber es ist wirklich die qualvolle Wirklichkeit, in der sie leben, in einer Wirklichkeit, die zu oft nur ihr Leben mit einer vagen Hoffnung vertröstet, anstatt es zu stärken, zu reinigen. — Es ist gewiß: Solange man Hamsun und Lagerlöf und Undset lesen wird, solange wird man Gunnar Gunnarsson lesen. Carl Lamm.

*

Theodor Plivier: Des Kaisers Kulis. (Roman der deutschen Kriegsflotte). Malik-Verlag, Berlin ,1930. — Was Plivier gibt, ist eine geschickte Verquickung von Roman und Reportage. Atemspannend ist die Schilderung der Skagerrak-Schlacht. Viel Ernstes, vieles das zu wissen not ist, erfährt man aus seinem Buch; mit erbitterter Offenheit wird über das Leben von Heizern und Matrosen während des Krieges berichtet: „Hier ist der Roman. Hier ist ein Dokument. Ich bin doch auch dabei gewesen!“ Also Bericht über eigene Erlebnisse zunächst, dann erst literarisches Werk. Als Bericht will das Buch gewertet werden. Es gibt Aufschluß über alle Vorgänge auf der deutschen Flotte während der drei letzten Kriegsjahre. Die Darstellung der Meutereien im Jahre 1917 folgt sehr genau Hans Beckers' von Ignaz Wrobel eingeleiteter Broschüre „Wie ich zum Tode verurteilt wurde.“ Der kunstlose nackte Bericht von Beckers ist freilich noch erschütternder als die Aufmachung von Plivier. Paul Winter.

*

Konrad Dreher: Abreißkalender meines Lebens. (2. Auflage, 300 Seiten mit 80 Bildern und einem Geleitwort von Hermann Bahr, München 1930. Verlag Knorr u. Hirth G. m. b. H. Halbleinen 8 RM.) — Ein echtes Theaterbuch von einem echten Theaterblut geschrieben. Eine Art erweitertes Tagebuch aus einem bewegten Wanderleben, das zu den Höhen der Theaterkunst führte, ebenso in die Gunst und Freundschaft der Großen. Als Kunstadept deklamiert Dreher vor Possart den Franz Moor, der ihn ob seines Profils ins komische Fach verweist, zerknirscht tritt er vor Constanze Dahn, die Münchner Tragödin, sie macht ihm Mut, und bald ist er bei Heinrich Jantsch in Frankfurt a. M. Operettensänger, Sekretär, Chorist und Theaterdiener mit 50 Mark Monatsgage. Nach Wanderjahren landet er am Wiener Ringtheater, spielt nach dem Brande mit Mitterwurzer am Wiener Stadttheater; die Wolter, Klara Ziegler, Sarah Bernhard, Coquelin der Aelt., Rossi und Novelli, Girardi und Schweighofer, Madras, Knaak, Blasel, Sonnethal, an ihnen bildet er sich. 21jährig tritt er in den Verband des Münchner Theaters am Gärtnerplatz. In Operette und Volksstück nimmt er seinen Aufstieg zum Repertoirespieler von Format. Daneben zieht er viel durch die Lande, bewundert und geliebt, auch im selbstverfaßten Couplet und nicht geizt, wenn er die von ihm organisierten Schlierseer mitbrachte. Von all diesem erzählt Dreher lebhaft und fesselnd, auch von seinen Amerikafahrten, von Bismarck, bei dem er zu Gast, vom Grafen Zeppelin und manchem Großen seiner Zeit. Das mit 80 charakteristischen Bildern geschmückte Buch ist durch seine anspruchslose Plauderei eine Fundgrube an Unterhaltung, es erschließt ein lebendiges Zeitalter deutschen Theaters, gleichzeitig die große Zeit unseres Vaterlandes, sodaß man immer wieder sich umfangen läßt von dem letzten großen Humoristen der deutschen Bühne. Dr. Eduard Scharrer-München.

*

Arbeits- und Merkblatt für den Geschichtsunterricht an den badischen Volksschulen von Jungmann-Stiß-Wernet. — Wie die Verfasser selbst zu dem Begleitwort zu ihrem Buche sagen, weicht es in seiner Anlage wesentlich von den Geschichtsschulbüchern ab. Dis ist aber gewiß kein Nachteil. Im möchte darin vielmehr gerade einen Vorteil dieses Büchleins sehen, daß es dem Schüler ein wirklich brauchbares Arbeitsbuch ist, nach dem er selbständig arbeiten kann. Die Art und Weise, wie es die politische Erziehung im Sinne der Reichsverfassung herausarbeitet, möchte ich als vorbildlich bezeichnen. Die Verfasser dürfen mit wirklichem Recht in dem Begleitwort sagen, daß das Buch das Verständnis der außen- und innerpolitischen Fragen vorbereitet, daß es versucht, das Bewußtsein zu wecken, daß jeder Einzelne für das Gesamtwohl verantwortlich ist. Es will den Grund legen zu der Staatsgesinnung, die jeden zum verantwortungsbewußten Mitträger der Staatsautorität macht. Der Wissensstoff im Ganzen ist so groß, daß die Behandlung auf die Hauptgebiete beschränkt werden mußte. Diese Behandlung aber ist unter Benutzung aller Mittel in so trefflicher Weise erfolgt, daß sie dem Ganzen gerecht wird. Verbunden mit dem lebendigen Vortrag des Lehrers, den ich von dem Geiste beseelt wissen möchte, in dem die Verfasser das Buch geschrieben haben, wird die Selbsttätigkeit des Schülers in weit höherem Maße, als dies bisher möglich war, erreichen, daß die notwendige politische Erziehung durch den Geschichtsunterricht angebahnt wird. Th. Bauer.

Zeitschriften.

„Das Kunstblatt“. Die von Paul Westheim geleitete Monatsschrift (Verlag Hermann Reckendorf, Berlin) bringt im August ein Sonder-Heft über die moderne Oper. Kunst- und Musik-Kritiker, Komponisten und Theater-Fachleute kommen in diesem Hefte zu Wort. Der Titel des einführenden Aufsatzes des Musik-Kritikers Stuckenschmidt „Ist die Oper überlebt?“ könnte als Motto über dem ganzen Heft stehen. In der „Rückkehr zur Illusion“ und der Entdeckung des „Optischen in der Oper“ sehen der Kunst-Kritiker Erik Reger und der Bildhauer Philipp Harth einen Weg zur Wiederbelebung der Oper. International wie die Textbeiträge — es kommen u. a. der Komponist George Antheil, Wladimir Vogel und Raymond Cogniat, Paris, zu Wort — ist auch der Abbildungsteil, der Bühnenbilder und Dekorationen aus Deutschland, Frankreich und Italien zeigt.

Schriftleitung: Dr. H. Haußler, Karlsruhe. / Druck und Verlag von Ferdinand Thiergarten in Karlsruhe.

Literarische Umschau

WOCHENSCHRIFT DER BADISCHEN PRESSE

6. Jahrgang Karlsruhe, 6. August 1930 Nummer 16.

Bemerkungen zu einem komischen Roman.

Eduard Reinachers „Bohème in Kustenz“. / Von Wilhelm Schäfer.

In der gegenwärtigen Ausschweifung des Romans, die nach und nach alle dichterischen Formen zu verdrängen droht, ist bezeichnenderweise die komische Gattung nur gering vertreten. „Der Halbbruder des Dichters“, wie Schiller den Romanschreiber nannte, ist offenbar nach der andern Seite der Verwandtschaft wichtiger geworden: der Schriftsteller in ihm benutzt die lockere Formen des Romans sich als Reporter oder Problematiker seiner Zeitumstände zu betätigen. Und in dieser Betätigung freilich darf ihm wie dem modernen Roman eine ungewöhnlich gesteigerte Fähigkeit nachgesagt werden.

Der Schriftsteller aber — von der minderen Form des Literaten abgesehen, der sich der Konjunktur in Romanen natürlich bemächtigt hat — ist ein Mensch, der seine Gegenstände ernst nimmt. Die Zeitumstände von der komischen Seite zu betrachten, dazu ist er als wirkende Kraft zu sehr beteiligt, zu sehr zeitgerichtet.

Denn Komik und Tragik sind ja keine Eigenschaften der Dinge sondern der Betrachtungsweise; sie sind nur für den vorhanden, der einer so oder so gearteten Anschauung fähig ist: so sehr, daß einer da die Komik sehen kann, wo der andere Tragik findet. In beiden Fällen aber setzt diese Anschauung eine Distanz zum Leben voraus, die der Schriftsteller als wirkende Kraft gar nicht haben darf. Er hat es mit den Problemen, den Verzwicktheiten des Lebens zu tun, zu deren Lösung er seinen Teil beitragen möchte, weil sie ihn selber zwicken. Er ist der Problematiker an sich, und er ist dies wieder mit solcher Leidenschaft, daß er in seiner höchsten Selbsteinschätzung nur den Skeptiker gelten läßt und alles andere als Ideologie verwirft.

Zeiten, wie die unsrige, in welcher der vom Schriftsteller geschriebene Roman die dichterischen Formen verdrängt, müssen also selber problematisch sein, müssen deshalb mehr oder weniger die Fähigkeit zur komischen oder tragischen Anschauung verloren haben. Das Leben kann ihnen keine Komödien oder Tragödien mehr bieten, weil sie die Distanz dazu nicht mehr besitzen.

Vom zeitgenössischen Roman aus sind wir Heutigen „problematische Naturen“, d. h. Menschen, wie Goethe es erklärte, „welche keiner Lage gewachsen sind, in der sie sich befinden, und denen keine genug tut.“ Wir haben soviel Verstand aufgewandt, mit dem Leben zurecht zu kommen, daß wir uns nun erst recht nicht mehr aus seinen Verzwicktheiten herausfinden, daß wir uns in den gewagtesten Erklärungen mühen, ihm einen Sinn zuzusprechen. Von dieser hoffnungslosen Mühsal sind die Romane voll, die wir schreiben und lesen.

„Ihr bringt mir alle die Dinge um“, sagt Rilke. Wir brauchen ja nur das eine Wort Homer auszusprechen, um zu wissen, daß es eine andere unproblematische Betrachtungsweise des Lebens gibt, eben jene, die wir vor diesen Zeiten die dichterische nannten. Sie erblickt die Dinge, Menschen und Ereignisse nicht in Momentaufnahmen wie jene, die mitten im Gewühl des Kampfes stecken, sondern sie schaut sie in vollem Sinn des Wortes an. Solche Anschauung ist eine Fähigkeit der Einfalt, wie sie dem Kind eigen ist, vom Weisen erworben werden kann und vom Narren vorgetäuscht wird; sie allein ist zur Dichtung wie zur Kunst überhaupt fähig. Sie allein kann dem angeschauten Gegenstand jenes ewige Leben geben, das Homer seinen Gestalten gab. Darum steht auch über der Tür des Dichters das Evangelienwort: „So ihr nicht werdet wie die Kinder, ihr werdet nicht ins Himmelreich kommen!“

Wenn die Bildung das ist, was sich bildet, d. h. aus sich Gestalt gewinnt, so ist die Problematik des modernen Menschen eine Bildungskrankheit, die geheilt werden muß. Und weil es letzten Endes der Gegensatz von Zweifel und Gläubigkeit ist, der sich so verhängnisvoll auswirkt, darum ist das eigentliche Problem unserer problematischen Zeit dies: ob wir die Gläubigkeit des Gefühls und seine schöpferische Kraft endgültig verloren haben, oder ob wir noch eine Möglichkeit der Einfalt sehen?

Warum ich diese grundsätzlichen Andeutungen in Beziehung auf einen komischen Roman von Eduard Reinacher sage? Weil er einen mit nicht gewöhnlichen Mitteln unternommenen Versuch vorstellt, in unserer Zeit der problematischen Momentaufnahmen wieder zur Distanz der komischen Anschauung, also zur Ausübung der dichterischen statt der schriftstellerischen Fähigkeit zu kommen.

Daß der durch den Ausgang des Krieges nach Schwaben vertriebene Elsässer Eduard Reinacher eine dichterische Natur von ungewöhnlichen Fähigkeiten ist, darüber kann für den, der seine „Elsässischen Elegien“ kennt (Deutsche Verlagsanstalt Stuttgart), kein Zweifel sein. Diese Elegien allein werden die Zweifler einmal Lügen strafen, daß in unserer Zeit die dichterische Kraft am Sterben gewesen sei. Den Kleistpreis freilich hat ihm Wilhelm von Scholz für seine dramatische Dichtung „Der Bauernzorn“ zugesprochen, und wenn ich eine epische Dichtung unserer Lage preiskrönen sollte, würde ich bestimmt seinen komischen Roman „Bohème in Kustenz“ (Georg Müller Verlag, München) in die letzte Erwägung ziehen, eben weil er mitten aus unserer problematischen Zeit heraus ein so einfältiger Versuch zur komischen Anschauung ist.

Einen „Sturm im Wasserglas“ hat ein so berufener Beurteiler wie Otto Stoeßl das Buch genannt; und er hat gewiß damit recht, daß weder „Kustenz im See“ ein geeigneter Schauplatz noch der „Gotiker“ Koloman ein geeignetes Subjekt ist, das „obere Spiel zwischen Geist und Masse“ erscheinen zu lassen, von dem aus er das „angenehm lakonisch und zierlich“ erzählte Buch kritisiert. Stoeßls grausame Formulierung, daß „die bürgerliche Gesellschaft vor dem falschen Anspruch des Geistes aus einer unbestimmten Achtung des Höheren zähneknirschend, lachend oder verlegen kapituliert, während und weil sie den echten Anspruch glatt, kühl und erbarmungslos verleugnet“ in Ehren: aber eben um diese Problematik hat es sich für Eduard Reinacher gar nicht gehandelt, sondern um die liebevolle Anschauung des Literaten Koloman.

Dieser angebliche „Gotiker“, beste Schwabinger Schule und würdig, unter den nach Berlin verlegten Zeitumständen im „Romanischen Cafe“ Stammgast zu sein, konnte natürlich nur durch die Wirrnisse des Krieges aus seiner sächsischen Heimat als „Neurotiker“ nach Kustenz verschlagen werden und in der Valutazeit zur Blüte gelangen. Denn Kustenz am See ist eine Kleinbürgerstadt, auf die keine besonderen Hoffnungen der deutschen Bildung eingestellt werden können. Daß der „Dichter und Maler“ Koloman dies doch tat, geschah mehr um der Weide Willen, die seine eigentliche Begabung dort an der Grenze zu finden hoffte, da die zentraleren Weidegebiete in jener Zeit — man denke nur an den traurigen Untergang Schwabings — abgegrast waren; und diese seine eigentliche Begabung bestand eben doch nur darin, ein sogenanntes Pumpgenie zu sein.

Diese vorübergehend lukrative Existenzart gibt es bekanntlich in allen Kreisen, vom „Industrieritter“ samt der „falschen Gräfin“ bis zum „Klinkenputzer“ hinunter; sie hat nur heute ihre reizvollste Spielart im Literaten, weil der als Kurzschluß zwischen Geist und Masse die Problematik der Zeit, also ihr eigentlichstes, zu verwerten versteht.

Wollte man die Naturgeschichte des Literaten — also jenes Lebewesens, das „die unbestimmte Achtung des Höheren“, wie sie als grundsätzliche Anerkennung dieses Höheren in der bürgerlichen Gesellschaft lebt, durch eine ihm angeborene Gerissenheit des Geistes ausnützt —, wollte man die Naturgeschichte dieses Nutznießers der Literatur schreiben, würde man rasch auf eine grundsätzliche Unterscheidung kommen: derjenigen, die sich in der bürgerlichen Gesellschaft als Fabrikherren der geistigen Massenware etablieren konnten, und derjenigen, die durch einen Befähigungsmangel an dieser bürgerlichen Etablierung gehindert sind und darum in die „Bohème“, in die Böhmerei geraten, wie seit Murger die ihnen gemäße Lebensform genannt wird.

Während aber jene in der bürgerlichen Gesellschaft meist hochgeachteten Fabrikherren die Sünde wider den Geist „wirklich begehen und darum so verächtlich wie langweilig sind", bleiben diese dem Ideal treu, „Märtyrer des Geistes" zu sein; als Opfertiere ihrer im Namen des Geistes angemeldeten, aber von der bürgerlichen Gesellschaft nicht anerkannten Ansprüche behalten sie jenen Rest von Liebenswürdigkeit, vor dem durchaus nicht diese Gesellschaft „zähneknirschend, lachend oder verlegen kapituliert" — wie Stoeßl meint —, sondern nur jene Schicht in ihr, die selber durch die Literatur affiziert ist, um im Krankheitsbild zu bleiben. Es sind die Professionisten der Problematik, die von deren Amateuren leben.

Wer je das fürchterlichste Buch der deutschen Sprache, „Kürschners Literaturkalender", mit der ihm gebührenden Sorgfalt durchblättert hat, wird die Entdeckung machen, daß ihrer Tausende unter den Gebildeten unseres Volkes sich literarischer Umtriebe schuldig machen, wobei dies noch berücksicht werden muß, daß im Kürschner nur die notorischen Umtreiber erfaßt sind, nicht jenes Vielfache der Verschämten.

Rechnen wir getrost einige Hundert ab, denen ihr Gott mehr oder weniger die Gabe gönnt, zu sagen, was sie leiden; so wird dadurch die Gesamtsumme der Affizierten nicht nennenswert geändert. Tröstlicherweise besitzen weitaus die meisten bürgerlichen Instinkt genug, der Schwäche ihrer Natur nur in den Mußestunden nachzugeben, sonst aber durch ihren Beruf der bürgerlichen Gesellschaft verankert zu bleiben. Und nur den dauernd Geschwächten mißrät oder gerät — wie man will — ihr Dasein in dem Versuch, aus den Mußestunden einen Beruf zu machen.

Immerhin: es scheint mir eine nicht unwichtige Frage der Soziologie, den Ausbruch aus der bürgerlichen Gesellschaft, der sich im Namen der Literatur und als die „unbestimmte Achtung eines Höheren" vollzieht, über die Formel des „falschen und echten Anspruchs des Geistes" hinaus zu erklären.

Es ist da vor einiger Zeit ein reizendes kleines Buch von Otto Gmelin erschienen: „Die Naturgeschichte des Bürgers" (Verlag Eugen Diederichs, Jena), in welchem die bürgerliche Haltung im Gegensatz zur soldatischen, weltmännischen, ekstatischen und vagabundischen Haltung witzig dargestellt wird. Um den Ausbruch des Ekstatischen handelt es sich in der Literatur zweifellos und um ihr vagabundisches Ergebnis im Literaten wohl auch. Jedes Wesen will sich fühlen, der Bürger auch bis zu seiner „Verkaltung" im Spießbürger. Offenbar aber genügt diese Fühlung einem erheblichen Teil der Bürgerschaft nicht; und die Literatur wie die Kunst, die „schöne Bildung" überhaupt bietet diesem Ungenügen ein Ventil, das verschämt oder offenkundig benutzt wird, dem ekstatischen wie dem vagabundischen Bedürfnis sein Genüge zu geben.

Mit einer zähen Hartnäckigkeit wird dieses übersehen oder gering geachtet, daß sich die bürgerliche Moral mit der in der Dichtung gültigen nicht deckt. Es gibt Lieblinge der Weltliteratur, die wir zum Teufel wünschen würden, wenn sie in unser bürgerliches Dasein einbrächen, von deren Taten wir aber im Buch fröhlich leben, uns mit dem Helden dieser Taten unbesorgt identifizieren. Es ist eine andere Gerechtigkeit als die Bürgerliche, aus der wir uns in der Literatur faustisch, mephistophelisch, eulenspielerisch vergnügen. Und wenn wir uns eine Liste der durch Dichtung volkstümlich gewordenen Gestalten zusammenstellten, eine Liste der Helden also, an denen unsere eigentliche Liebe hängt, würde wir erschreckende wenige von bürgerliche Haltung darunter haben.

Die Entwicklung des „Wandervogels" zur „Revolution der modernen Jugend" hat uns allen gezeigt, wie stark die antibürgerliche Haltung auch in der abendländischen Menschheit als der eigentlich bürgerlichen ist. Und jenes tiefe Wort eines Katholiken, daß die Kirche des Ketzers bedürfe, hat die bürgerliche Bestätigung erfahren, daß dem Bürger der Vagabund nicht nur ein notwendiges Uebel ist.

Und um von dieser Darlegung wieder auf unseren „Gotiker" Koloman zu kommen: Dieser in der Wolle gewaschene Literat weiß sehr wohl, daß es ihm nicht um eine wahre Geltung im Reich des Geistes geht. Sein zerknittertes Gedichtbuch in der Rocktasche ist nur ein Ausweis für den Notfall; wie seine Reden über die Erneuerung der Kunst aus dem Tanz und anderes nur Requisiten sind. Seine Fähigkeit ist, die Affizierten zu finden, die auf solche Requisiten hereinfallen; und die scheinen weder in Kustenz noch sonst rar zu sein, sonst wäre Koloman nicht, was er unbedingt ist, ein Typ, den wir alle zur Genüge kennen.

Als sich der Dichter Reinacher an diesen Typ machte, hatte er zwei Trümpfe in der Hand: entweder er konnte von seinem Helden aus die Komik der Hereingefallenen schildern — dann wäre es ein satirisches Buch geworden —, oder er mußte sich des Helden selber annehmen — und dann mußte er zu dem komischen Koloman kommen, den er geschrieben hat. An keiner Stelle seiner „Bohème in Kustenz" gibt es eine ernst zu nehmende Auseinandersetzung zwischen Geist und Masse, wohl aber gibt es darin eine reizvolle Fülle von Szenen, wo die Fähigkeiten dieses Literatur-Vagabunden dem Leser ein Schmunzeln ablocken. Der Leser denkt gar nicht daran, daß es zum Teil recht ehrenwerte Leute sind, die hereingelegt werden; er freut sich über die Geschicklichkeit und über die Konsequenz, mit der es geschieht. Und dies eben darum, weil der Dichter Eduard Reinacher in seinen komischen Helden keinerlei Problematik hineinlegte, sondern ihn aus der liebevollsten Anschauung — wie ein Naturforscher sein Objekt — beschrieb.

Literarische Betrachtung.

Von

Robert Braun.

Es tut wohl, in einer Zeit allgemeiner literarischer Verwirrung die Stimme eines Mannes zu vernehmen, der weder durch Formalismus, noch durch gewagte Programme die Umrisse des Bleibenden aufzuzeichnen vermag; und dies kraft der besonderen, nur dem Dichter zugehörenden Eignung, hinter dem Vielen, das sich aus der Person des Künstlers, seinem Werk und dessen Nachhall ergibt, das Einzigartige herauszulesen.

„Dichterschicksal und Kunstform sind da, man muß sie nehmen, so wie sie sind; das geschieht durch ein herzliches und doch höchst kritisches, zu deutsch „unterscheidendes" Betrachten", und in diesem steht der Verfasser die höchste, schönste und befriedigendste Art wissenschaftlicher Leistung. Hier werden nicht „Modeerscheinungen, nicht momentane Lieblinge des Publikums, nicht die Gegenstände literarischer oder buchhändlerischer Industrialisierung" besprochen, sondern „Leidträger sind es, Ringende und solche, die das Leben überwanden, indem sie dem Tage mutig ins Gesicht schauten oder Nachtgespenster anriefen, so daß sie versanken . ."

Mit diesem auf entschiedene Haltung vorbereitenden Hinweis, der — es sei gleich gesagt — sein Versprechen hält, leitet Adolf v. Grolman sein neues Buch „Literarische Betrachtung" (Junker und Dünnhaupt, Berlin 1930) ein. Wer die Produktion dieses Schriftstellers verfolgt, der Verfasser sehr bedeutender Bücher über Stifter und Hölderlin ist, erhält es hier neuerlich bestätigt, daß er zu den heute Seltenen gehört, die zwar in eine gewisse Abseitigkeit gedrängt werden, doch gerade darum berufen scheinen, einmal, wenn man sich wieder besonnen hat, Zentren neuen Wirkens zu werden. Er ist einer der wenigen, die das alte Echte als noch immer für unsere Zeit geltend ausgeben und dies nicht in einem üblichen, überlebten konservativ-traditionellen Sinn, der für die Veränderung der Zeit blind ist, sondern von überzeitlicher Warte aus, wo man sich an der Höhe des „Leidträgertums" orientiert.

Genauer ausgedrückt: der große Wert der Grolmanschen Betrachtung beruht darin, wahre Bedeutung lebendig zu machen, indem der wesentliche Weg gezeigt wird, den — nicht nur zu beschreiten, sondern auch — zu Ende zu schreiten Bestimmung der großen Persönlichkeit ist. Hier verschwinden von selbst der literatur-geschichtliche Staub und die bloß formellen Maße der Aesthetik.

Grolman wendet diesen Hauptgedanken in zweifacher Art an: in der Anschauung des Künstlerschicksals und in der Besprechung der Kunstform. So erfahren wir im ersten Teil des Buches vom Leidträgertum der Sebastian Franck, Hölderlin, Kleist, Goethe. Erscheint der Weg des ersteren als Verfechtung des Verhältnismäßigen (Relativen) alles Seins, dem zufolge er sich mit Luther und anderen auf bestimmte Werte eingestellten Zeitgenossen und Parteien zerschlug, und Armut, Verachtung, Gefahr auf sich nahm; so: Kleistens Aufgabe sein tragisches Suchen nach dem Recht und Hölderlins Bestimmung, sich zu einem Untergehenden zu bekennen. Wie sehr er bei Betrachtung des Kunstwerkes immer wieder zum Wesen des Ganzen gelangt, mögen Worte bezeugen, die bei Besprechung von Goethes „Novelle" stehen. „So viel innere Not spricht für den, der zu hören versteht, aus der Novelle, daß die Mittelbarkeit, in der sich jene Not äußert, mehr als keusches Verschweigen, daß sie Wohltat ist."

Man darf aber keine dogmatische Belehrung hinter dieser Art, Betrachtung zu üben, vermuten. Im Gegenteil geschieht diese sehr behutsam mit großem Takt und bewundernswerter Kenntnis des bezüglichen Stoffes.

Grolmans Blick ist allerdings rückgewendet. Doch wie sollte ein dem alteuropäischen Geistesgut Verpflichteter in unserer Zeit der unbedenklichen Zerstörung sich anders verhalten als bewahrend und auf Erneuerung des heute Verschütteten hoffend? Für diese Haltung aufschlußreich erscheint mir eine, wie er vermerkt, „nicht gehaltene" Rede, die ein Lob auf die Lampe als auf die stille, begrenzte, in sich selber scheinende, weil sich selber genügende Welt ausspricht. Hier wird recht deutlich, was dem heute sich so laut gebärdenden und als Dichtung sich ausgebenden Schrifttum abgeht: das heroische Ruhen und Bauen in sich selbst, das man durch Dokumentarisches, Konstruiertes, Virtuoses vergeblich zu ersetzen glaubt. Nur wer diesen Gegensatz als Quellpunkt der Grolmanschen Betrachtung erfaßt, wird auch seine gedankenreiche Erörterung des historischen Romans und der Novelle verstehen, zu deren Erkenntnis er wahrhaft nicht genug zu schätzende Beiträge liefert.

Die Dichter der „Jungen Reihe".

Von

Paul Winter.

Die „Junge Reihe", das Unternehmen des Dresdner Verlags Wolfgang Jeß, über dessen erste drei Versuche an dieser Stelle (siehe Nr. 9 der Literarischen Umschau vom 30. April d. J.) ausführlich berichtet worden ist, hat eine Erweiterung um neue drei Bände erfahren. Es liegen vor ein Band Verse von Georg Britting und Prosabücher von Kuhnert und Schäferdiek.

Der in Regensburg geborene, in München schaffende Georg Britting ist kein unbekannter Autor. Besonders durch seine Dramen ist Britting in weiten Kreisen bekannt geworden. Einen kleinen Teil von Britttings Lyrik zu dem Band Gedichte zu sammeln und herauszugeben, ist ein unbestreitbares Verdienst. Deutlich erkennbar zerfällt die kleine Auswahl des Wolfg. Jeß-Verlags in zwei Gruppen: um Landschaft, Natur, Jahreszeit Kreisendes die eine — biblische Balladen die andre. Britting neigt in seinen Gedichten zu einem kräftigen herben, ja derben, zu einem möglichst natürlichen Ton und Ausdruck. Aber seine Herbheit wird nicht durch Musik gemildert (— wie in der Lyrik Richard Billingers —) und bleibt darum voll Härte in den meisten dieser nur äußerlich noch liedhaften Gedichtstücke. Die Balladen von Georg Britting sind stärker als seine Gedichte; ihr Nachhall in uns ist dauernder, denn die sachliche, trockene Ironie Brittings verträgt sich eher mit der Anschauung eines historisch entlegenen Stoffes, als mit der Naturanschauung. Daß Britting der Innigkeit, der fast an das Romantisch-Verträumte angrenzenden, nicht enträt, erweist ein schönes und kunstvolles Gedicht „Die Kapelle", das mit den Balladen „Drei am Kreuz" und „Salome" zu den wertvollsten der Auswahl gehört.

A. A. Kuhnert, der in Braunschweig geborene und in Dresden tätige Schriftsteller, ist ebenfalls kein neuer Name. Die drei in dem Bändchen „Komödien der Erziehung" vereinten Erzählungen, stellen kleinere Arbeiten dar, die neben den umfangreichen Romanen „Kriegsfront der Frauen" und „Paganini" (bei Phil. Reclam jun.) und der Novelle „Handel um Agla" (bei Curt Weller & Co.) entstanden sind. In diesen Erzählungen ist ohne anklägerisches Pathos die mehr tragische als komische Ratlosigkeit der Erzieher, Eltern und Lehrer vor der Wirrnis der Jugendlichenseele geschildert. Arthur und Kuhnert verfügt über eine außerordentlich geschulte Gabe psychologischer Kleinzeichnung; wie drei der polizeilichen Fürsorge anvertraute junge Mädchen, fast Kinder, in einer Zelle einander ihre Schicksale beichten, dies wird mit Zartheit und Feinfühligkeit dargestellt, die sich in die Seele des Kindes hineintastet; die ungeheure Verschiedenheit in den Anlagen dieser durch dasselbe zufällige Geschick zusammengebrachten seelisch verwaisten kleinen Mädchen ist meisterhaft abgebildet. Allerdings muß auch gesagt werden: Kuhnert bevorzugt daneben, in einer ihm zweifellos gefährlichen Art, häufig das Grelle, das Schrille, Rohe — nicht weniger im Vorwurf als in der sprachlichen Mitteilung. Wir vermissen in den Erzählungen die Weichheit seiner Novelle „Handel um Agla" ebenso sehr, wie die harte, ungeschraubte Eindeutigkeit, die den Roman „Kriegsfront der Frauen" auszeichnete. — Ein Junger aus Hamburg, Gerhard Uhde, gab im Fackelreiterverlag in Hamburg-Bergedorf seinen ersten Roman „Der Bibelrekrut" heraus, der sich Kuhnerts Novellen thematisch anschließt. Die Jugendjahre eines Knaben werden darin geschildert. Eltern und Lehrer versagen. Das ist schlimm. Schlimmer, daß auch der Dichter versagt! Denn Uhdes Roman ist bis auf das Anfangskapitel, das Besseres hoffen ließ, noch nicht durchgearbeitet, sondern nur recht dürftig skizziert.

Der sechste der „Jungen Reihe" ist Willi Schäferdiek. Ein Kölner. „Ende der Kreatur" heißt ein schmaler Band Erzählungen. Wer von in verschiedenen Anthologien erschienenen Proben Schäferdiekscher Lyrik ebensowenig sich überzeugt gefühlt hatte, wie von dramatischen, da und dort veröffentlichten, auf das zeitgemäß Aktuelle zugespitzten, Dialogen und Handlungen, der gibt sich, zunächst ungläubig, dann aber rückhaltloser und tief beglückt den Prosaerzählungen hin. Hier ist wirklich ein Dichter, der mit einem ernsten Blick für die Zeit doch auch Liebe und Zutrauen zum Menschen aufbringt — ein junger Dichter, der ohne Verspieltheit, ohne Snobismus und Anmaßung, ohne Schminke schreibt! Seine Sprache ist schön und einfach. Trotz des tragischen Ausgangs jeder seiner Erzählungen, trotz des Titels der Sammlung „Ende der Kreatur", erfüllt Schäferdiek eine gebieterische Ehrfurcht vor dem Leben und Hoffnung auf den Menschen in uns.

Demnächst sollen in der „Jungen Reihe", die langsam eine beachtliche Bedeutung erlangt, neue Bände mit Gedichten von Mannheimer, Rendl und Zernatto, sowie ein Prosabuch von Künkel erscheinen.

Paul Jaeger: Vom Sinn des Lebens. (Verlag von Eugen Salzer, Heilbronn.) — In dieser Zeit innerer Zielloſigkeit prägt sich das Bedürfnis nach weltanschaulicher Belehrung und Führung besonders stark aus. „Vom Sinn des Lebens" ist ein Buch dieser Gattung, das ein geistig eingestellter, gemütvoll veranlagter Mensch nicht so leicht aus der Hand legen wird. Es stammt aus echt christlicher Gesinnung und gibt in überaus menschlich tiefer und zugleich weltweiter Art schöne Deutungen der Evangelien. Der Verfasser, Dr. Paul Jaeger, Pfarrer in Freiburg, aus dessen Feder eine Reihe wertvoller religiöser Schriften hervorgegangen ist, schließt nicht die Augen vor den schweren Problemen unserer Zeit, er kennt die seelische Not des Gläubigen wie des Ungläubigen. Er zeigt, wie die Wirrnisse des Lebens und der Seele im Geiste einer veredelten christlichen Ueberlieferung, die Stärke und Zuversicht, das Gebet, die Gedanken, die Stärke und Zuversicht, das Gebet, die Briefen an einer jungen Menschen entstanden. Es ist Tatsache, daß sich die großen Fragen nach dem Sinne des Lebens schon erstaunlich früh regen, Fragen, auf die auch Erwachsene nur selten eine befriedigende Antwort geben können. Aus Jaegers gut deutschem Buche spricht in neuer Form die alte christliche Wissenschaft, der gedanklische Reichtum der Besten unserer deutschen Dichter und Denker und der großen Weltweisen aller Zeiten und Kulturen. Aus diesem Grunde sei auf das Buch hingewiesen, das vielen religiös gesinnten Suchern ein Wegweiser sein kann.

Dr. R.

Das Leben des Vivekananda.

Von

Hans Prager.

Romain Rolland: Das Leben des Vivekananda. 208 Seiten. Mk. 4.80. Rotapfel-Verlag, Erlenbach-Zürich.

Wir Europäer haben wohl kaum die richtige Vorstellung davon, auf welche Quellen Indiens „lautlose Revolution" — sie spielt sich vor unser aller Augen ab — zurückzuführen ist, historisch sowohl als auch massenseelisch. Nicht genügend wissen wir zu ermessen, daß Indiens Leben in allererster Linie von der religiösen Tonart beherrscht wird, daß somit alles, was Politik im allerweitesten Sinne genannt wird, mit dem Glauben an das Göttliche in diesem mächtigen Kontinent zusammenhängt. Nur von da aus ist Gandhi zu verstehen und vor dieser Einsicht muß unser Zweifel schwinden.

Gandhis Vorläufer, der „den erstarrten Riesen erwachen ließ", war Vivekananda, von dem dieses neueste Buch Rollands kündet. Vivekananda, der Schüler Ramakrishnas, (ihm hat Rolland in dem vorhergehenden Bande ein herrliches Denkmal gesetzt) starb neununddreißigjährig am 4. Juli 1902; er könnte also noch in diesen Tagen mitten in der vaterländischen Bewegung stehen, wenn er an seinem Apostolat nicht verbrannt wäre. So jungen Datums ist Indiens Revolution!

Ramakrishna und Vivekananda predigen das universale Evangelium, das ihnen, die sich an der seelischen und körperlichen Qual ihres Volkes entzündeten, zur Leuchtkraft ihres Lebens wurde. Wie liebten diese Männer ihr armes, ausgejogenes, in Not aller Art versunkenes Land, und wie liebten sie mit ihm die Menschheit! Indiens Erwachen, Gandhis heroisches Wirken, alles was sich jetzt in Indien abspielt, kann man ohne diese beiden grandiosen Bücher Rollands nicht verstehen.

Zu Fuß wandert Vivekananda durch das unbegrenzte Indien, unsägliche Qualen nimmt er auf sich, um das Volk kennen zu lernen und ihm seelische und leibliche Hilfe zu bringen. Unzählige Vorträge hält er in Amerika und England, bereist den europäischen Kontinent, reibt sich in inneren und äußeren Mühen völlig auf; niemals aber vergißt er über Indiens Not die andere Welt, immer denkt er an den allumfassenden Körper der gesamten Menschheit! Das ist eben echt indisch-religiös, und nur von daher ist Gandhis nationale Tat, die gleichzeitig universell, aber nicht propagandistisch gedacht ist, zu verstehen.

In der berühmten „Botschaft an Indien", die Vivekananda in Madras erließ, heißt es: „Politische und soziale Reformen müssen in Indien immer als Funktionen der religiösen Triebkraft durchgeführt werden . . . Indien ist ein Ganges an Religosität. Welches ist dieser indische Geist? Er ist die grandiose Idee der religiösen Einheit des Universums, diese Idee, daß ihr und ich nicht bloß Brüder, sondern ihr und ich nur Eines sind. . . Europa bedarf dieser Einsicht heute genau so gut wie Indiens bedrückte Massen . . . „Fühlt ihr — ruft er donnernd und verzweifelt aus — wie die Unwissenheit auf diesem Lande wie eine breite, finstere Wolke liegt?" Der „apathische" Inder — was wissen wir von den ungeheueren Willensströmen, die durch die indischen Seelen fluten? — befeuert unermüdlich sein Volk mit dem Hinweis auf die Stärke der gläubigen, wissenden Seele. „Die Wahrheit ist Kraft" — lehrt er — und von dieser Kraft bekommt England und die übrige Welt gegenwärtig einiges zu spüren!

Wie Gandhi, will Vivekananda Indiens Erwachen nur im Dienste der Menschheit; Rolland betont dies ganz besonders und in dieser Einsicht liegt die ganze Wahrheit indischen religiös-sozialen Erlebens.

Wie weit das Herz und der Geist, wie allmenschlich der Wille und die Tat dieser einzigartigen indischen Apostel ist, das bezeugt ein Ausspruch Vivekanandas, so großartig und so unendlich tief, daß man seinesgleichen nicht viele in der Geistgeschichte finden wird. Er lautet: „Es ist gut, innerhalb einer Kirche geboren zu werden. Aber es ist furchtbar, darin zu sterben." Können wir ermessen, was das heißt? Dieser grandiose Wille, das Begrenzte — als Ausgangsheimat ist es dem Menschn unerläßlich — nur als Uebergang zur allumfassenden Kirche, in der alle mit allen leben, zu sehen, er wandert von Indien aus in die Welt und in unser Herz! Dieses neue Buch Rollands ist wahrhaft ergreifend!

Hans Brandenburg: Festliches Land. Durch München zum Hochgebirge (mit 16 Bildtafeln, 1930, München, Knorr und Hirth.) — In diesem schmucken Band spricht der Dichter, welcher Land und Leute aus Wahlverwandtschaft kennt, vom bekannten und vor allem vom unbekannten Bayern; er gibt mit seinem Werk, das aus einzelnen Aufsätzen erwachsen ist, sehr viel mehr, als der beste Reise-

Baden-Württemberg
BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK

Franz Roswalt:

Was machst du über Sonntag, Lonny?

12

Copyright by Duncker, Verlag, Berlin.

Der Apparat klickte. Lonny ließ sich in wohliger Schlaffheit wieder zurückfallen und dachte lächelnd an Götzelmanns Worte. Plötzlich fiel ihr ein, daß diese Worte genau so Maske sein könnten wie alles andere an diesem Mann. Das Erlebnis der Nacht stand vor ihren Augen: Der richtige Götzelmann sah ganz anders aus. Er kam ihr im dunklen Park zu Hilfe und klappte dann zusammen. Stand vor der Verhaftung, hatte irre Angst, war ratlos. Wollte fliehen mit ihr. Betrog, belog, sank mit jeder Stunde tiefer in einen tollen Wust von Lüge, Hochstapelei, Verzweiflung, Hilflosigkeit — und lächelte. Das war Götzelmann. Sie sprang mit einem Satz aus dem Bett, ging ins Badezimmer und sah in den Spiegel. Sie fand sich blaß und übernächtig, oder war es das grelle Sonnenlicht, das jede Linie überscharf zeichnete? Langsam begann sie sich anzukleiden. Bedachtsam, Stück für Stück. Sie wollte heute gut aussehen; sie wußte selbst nicht, warum.

Sie dachte an Braun und wurde froh. Sie dachte an Crewdale und seine exzentrische Tochter, und erinnerte sich, daß sie diesen beiden als Grande Dame vorgestellt worden war. Zu komisch! Sie und eine Dame der Gesellschaft — das Leben riß Witze!

Sie trat wieder vor den Spiegel und kämmte das kurze Blondhaar durch. Sie sah so aus, wie sie sich haben wollte, und fühlte es. Man würde jetzt mit netten Leuten frühstücken, dann baden — hinterher konnte man sich im Sand rekeln; vielleicht würde dieser nette Herr Braun dabei sein . . . Schön war das alles!

Imogen begrüßte Lonny strahlend, ganz in Weiß, und sagte sehr herzlich: „Nachher gehn wir schwimmen, und dann müssen Sie mit mir einen Rundflug machen, Fräulein Lüders!"

„Empfehle, einen Fallschirm mitzunehmen!" bemerkte Braun, der heute ganz unkaufmännisch, wie ein Sportsmann, aussah und mit sehr gesundem Appetit frühstückte.

Crewdale ließ sich eine Grapefruit zurechtmachen und sann versonnen vor sich hin.

Ab und zu erschien Götzelmann, tauschte mit allen Leuten auf der Terrasse Grüße; er war an diesem Morgen in ganz großer Form. Kein Mensch konnte diesem frischen, braunen Gesicht auch nur eine Spur der vergangenen Nacht und ihrer Qual anmerken; die kleine Lüders begann nachgerade an seinen Worten zu zweifeln.

Braun erkundigte sich: „Haben Sie gut geschlafen, gnädiges Fräulein?"

Gestern nacht hatte er nicht so förmlich gesprochen. Sie antwortete und erkannte dann, irgendwie bedrückt, die erste kleine Folge der Lüge.

„Wir werden ein Wettercrawlen veranstalten!" begeisterte sich die Sportlady. „Können Sie crawlen, Fräulein Lüders?"

Die kleine Lüders hätte sich in diesem bedenklichen Augenblick fast verplappert. Götzelmann antwortete schnell für sie: „Ich denke, ein wenig. Bei mir gelernt!"

„Sind Sie Schwimmlehrer, Herr Direktor?" fragte Imogen bedenklich.

„Auch das!" meinte er gelassen und zündete sich eine Zigarette an.

Die kleine Lüders hatte das unsinnige Gefühl, sich ihres Berufes zu schämen — eine nie gekannte Anwandlung. Es war ja so leicht, wenn man die Tochter eines Lords war, über alles zu lachen, was wirkliches, nüchternes Leben hieß.

Crewdale erhob sich; Braun und Götzelmann entschuldigten sich im gleichen Augenblick. Lonny hatte keinerlei Kenntnis von den inneren Zusammenhängen der Dinge, die sich da abspielten; sie ahnte nur, daß Crewdale, Götzelmann und Braun irgend etwas zu besprechen hatten, was für Götzelmann lebenswichtig war. Und wenn der gestern nacht die Wahrheit gesprochen hatte, dann wußten sicherlich die beiden anderen nicht, wie es um ihn stand . . .

Sie wandte sich mechanisch wieder Imogen zu, die ihr begeistert die Fliegerei schilderte. Was ging sie das alles an? Mochte eine Lady, die Geld hatte und sinnlos leben konnte, Sportflugzeuge kaufen; sie selber war ein kleiner, hilfloser Mensch, mitten im Leben, allein, hin- und hergehetzt, wie alle anderen.

Wie alle anderen . . . Sie sah hinüber zu dem Ecktisch unter dem großen Sonnenschirm: Crewdale lehnte in seinem Korbsessel und lachte, die Pfeife schief im Mundwinkel; Braun errechnete irgend etwas, und Götzelmann sprach, lebhaft wie ein Schauspieler, abwechselnd zu dem einen und zu dem anderen. Crewdale nickte bedächtig.

Imogen fand, daß das Nebelfliegen in der Theorie ein glatter Unsinn wäre; man müßte eben die Sache angehen — und fertig! „Nicht wahr, Fräulein Lüders?"

„Ja, ja!" Lonny fühlte ihr Herz bis zum Hals schlagen. Braun schrieb wieder etwas. Einen Scheck —? Götzelmann hielt einen Kellner an und bestellte eine Flasche Sekt. Die anderen schienen zu protestieren; er beschwichtigte sie und lachte.

Die kleine Lüders hätte aufspringen mögen, aber sie saß wie gelähmt. In was war sie da hineingezogen worden? Sie wußte um Dinge, die kein anderer außer ihr kannte, und mußte schweigen.

Durfte sie schweigen? Ihr Mitleid gehörte dem Mann, der lachend Sekt bestellte. Und ihr Herz zitterte um Braun.

*

Ein Mann lief über den Strand. Gelber Riesenstrohhut, schwarzweißer Zebraanzug und Sandalen. „Jurken — saftige, saure Jurken! Jurken!"

Herr Schmitt aus Berlin erstand zwei und schielte zu seiner Nachbarin hinüber, die sich in der Sonne aalte. Er hatte Pech auf dieser Wochenendreise — nicht zu sagen! Erst der Reinfall mit der entzückenden Kleinen von Berlin bis Swine — und hier nirgends ranzukommen. Schönes Strandleben das! Wozu eigentlich hatte er sich seinen überschicken Badeanzug mit Gürtel gekauft?

Die Sonne war herrlich, das Meer prospektmäßig blau; aber das Leben war zum Davonlaufen. Oder hatte er eine Pechsträhne mit Frauen? Egon Schmitt aus Berlin, mit „t" — und Pech —? Ausgeschlossen! Er hielt verlockend seine redlich erworbene Gurke hoch und pirschte sich vorsichtig an sein neues Wild heran. „Kolossal heiß, meine Gnädigste, was?"

Die Strandnixe schien in die Betrachtung des Sandes versunken, den sie weiß über ihre Zehen rieseln ließ. Die lebende Sanduhr.

Herr Schmitt blies zum Sturmangriff auf die feindliche Burg. „Ganz kolossal heiß! Habe nur einmal eine ähnliche Hitze erlebt. In Timbuktu!"

„Ach? Sie sind wohl sehr oft in Timbuktu, mein Herr?"

„Selbstredend. Wenn Sie gestatten —: Schmitt, Egon Schmitt! Wenn ich Ihnen eine von diesen prachtvollen Edel — —?"

„Danke."

Schmitt war der Ansicht, daß er sich die doppelte Ausgabe durchaus hätte sparen können. Sein Weekendetat war ohnehin zu stark belastet. „Immerhin nehme ich an, daß Sie sich langweilen, mein gnädigstes Fräulein?"

„Aber wie Sie das schon wieder ahnen!"

„Ha! Ich habe ein Gefühl in solchen Dingen!" Er nahm die Gelegenheit wahr und rollte sich neben sie. Reizender Käfer!

„Machen Sie das in Timbuktu auch immer so, mein Herr?"

„Kommt darauf an. Falls ich das Vergnügen hätte, Sie dort zu sehen, sicherlich!"

„Sehr schmeichelhaft!"

Schmitt mit „tt" war am Ende seiner Konversationsmöglichkeiten. Er griff daher zum altbewährten Mittel und drehte den Kofferapparat auf: „Wenn der Jimmy mit der Jolly . . .!"

Zwei Minuten später summte der ganze Strand den Kehrreim mit. Schmitt forderte zum Tanzen auf. Es gab zwar in der Umgegend Leute, die etwas von „Schießbudenfiagur" vor sich hingrinsten, aber welche Frau erliegt nicht der Verführung einer erstklassigen, doppelseitigen Schlagerplatte nebst Kofferapparat? Schmitt war mit sich und der Welt zufrieden Er war eben doch ganz große Klasse.

Der Strand summte, tanzte und flirtete. „Herrlich war das draußen!" meinte die kleine Lüders und frottierte sich. „Im übrigen schwimmen Sie ausgezeichnet!"

„Na — es geht!" sagte Braun und ließ sich, so lang er war, in den Sand fallen.

„Ich werde Sie abrubbeln!"

„Bitte, mich am Leben zu lassen! Au — au —! Fräulein Lüders, waren Sie mal Masseur?"

„Gerade nicht; aber so ähnlich!"

Braun dachte, daß diese junge Dame der Gesellschaft mit ihm zu scherzen beliebte. Hier am Strand war das alles ganz nett und zwanglos. Wenn man sich dann mal irgendwo wiedersah, war der Ton ein wenig verändert, kühler: „Ah, Herr Braun — freue mich, Sie wiederzutreffen!" Er mußte sich über sich selbst wundern, daß er gerade jetzt auf solche Gedanken kam, die seiner robusten Natur eigentlich fernlagen. Warum störte ihn der gesellschaftliche Unterschied nicht bei einer Frau wie Imogen? Weil sie ihn kalt ließ, vermutlich. Aber dieses Fräulein Lüders hier aus Berlin ließ ihn nicht kalt. Kein üblicher Badeflirt, heute genossen, morgen vergessen; ganz etwas anderes.

Die kleine Lüders sagte impulsiv: „Ich möchte ein paar Wochen so mit Ihnen hier am Strand liegen — schwimmen — sonnen — Dummheiten reden!"

„Warum tun Sie das nicht?"

„Weil — weil ich keine Zeit dazu habe, leider!" Sie war ein bißchen ärgerlich, daß sie sich beinahe wieder verplappert hatte.

„Weil Sie keine Zeit haben? Wissen Sie, was Sie sind, Fräulein Lüders? Sie sind herzlos!"

Sie antwortete nicht, denn sie wollte ihn weitersprechen hören. Er war wie ein großer Junge. Fast etwas unbeholfen, und so nett!"

„Warum nehmen Sie sich nicht die Zeit?"

(Fortsetzung folgt.)

Formen-Schönheit bleibt und kehrt wieder Durch Tragen der „Realko-Mieder" aus porösem Stoff zu RM. 6.90 Reformhaus „Albersia" Amalienstraße 23, Ecke Waldstrasse

Werbetage Dauerwellen von 12.– M an ... Haltbarkeit ... lang u. kurz. Haar ... Wasserwellen ... Frisier-Salon Frida Schmidt, Kaiserstr. 10

Rohrstühle ... geflochten, ... Schillerstr. 31. ...

Lager lieferbar ... Achenbach-Garagen ... Wellblech, Stahl oder Beton ... Schuppen jeder Art ... Fahrradständer ... feuersicher ... Bauweise. ... Prospekt kostenl. ... Achenbach G. m. b. H. Wellblechwerke ... Weidenau/Sieg Postf. Nr. 168 Vertreter: ... Mahlmann ... Draisstr. 9 Telefon 4224.

Polieren, Umarbeiten, Reparatur ... Piano etc. ... unter ... Bad. Presse.

Anfertigen von Kleidern und Mänteln auch Kindergarderobe jeder Art bei billigster Berechnung. Barzahl. 10 % Rabatt. Wo sagt unter Nr. Y974 die Badische Presse.

Für Mädchen 10 Monat alt, wird gute, liebevolle **Pflege gesucht.** Angeb. unt. O964 an die Badische Presse.

Kind nicht über 1 Jahr, wird in gutes Haus nach Baden-Baden gegen einmaligen Erziehungsbeitrag in Pflege, evtl. als eigen angenommen. Off. u. D9116a an B. Presse.

Immobilien

Metzgerei maschinell eingerichtet, gutgehend, auf 1. September zu verpachten. Näh. durch: (19183) E. Breitenberger Ostendstr. 2, Tel. 2406.

Tücht. Metzger sucht Wirtsch. zu kaufen od. pachten. Hohe Anzahlung. Angebote unt. G982 an die Bad. Presse.

Bäckerei zu kaufen oder pachten gesucht bei hoher Anzahlung. Angebote von Eigentümer unt. H983 an die Bad. Presse.

Wir verpachten ab 1. Oktober ds. Js. das neu in Stand gesetzte **Gasthaus** mit Saalbau zur Gambrinushalle in Gaggenau. Als Pächter kommen nur kautionsfähige Leute in Frage, welche eine bisherige wirklich erfolgreiche Tätigkeit im Gewerbe nachweisen können. (9035a) Murgtalbrauerei A.G. vorm. A. Degler, Gaggenau.

In Baden-Baden haben wir auf 1. Oktober 1930 das bestbekannte Hotel-Restaur. „3. Bock" mit 28 Fremden-Betten, beste Lage in B.-Baden, neu zu verpachten od. zu verk. Ang. unt. L8790a a. d. Badische Presse.

Schönes, äußerst massives 2 stöckiges **Wohn- u. Dekonomiegebäude** mit 137 Ar Land für 14 000 Rm. zu verkaufen und sofort beziehbar. Das Haus ist freistehend und wurde 1925 neu erstellt mit einem Kostenaufwand von über 40 000 Rm. Besonders günstig für Pension, Geflügelfarm und Metzgerei. Bannholz, Schwarzwald, Postfach 24. (9036a)

1 Morgen Land in Umgebg. v. Karlsruhe zu pacht. gesucht. Angebote unt. W9972 an die Bad. Presse.

Wirtschaft zu verpachten. Tücht. kautionsfäh. Wirt u. Metzger findet in Karlsruhe gute Existenz. Angeb. u. Nr. F. W. 8278/318689 a. Bad. Pr. Fil. Werderpl.

Sieben Zimmer- Einfamilienhaus. 2 Nebenz., Bad, Heizung, komfortabel, 1924 erbaut, 11 Ar Garten, herrlich, Nähe Offenburg Seltene Gelegenheit. Baupreis 75 000 M. Verkaufspreis 29 000 M. Anzahlung 8000 M, sofort oder später beziehb. Angebote unter C8990a an die Bad. Presse.

Donnerstag, Freitag, Samstag, 7., 8. u. 9. August

3 Reste-Verkaufstage

mit bekannt hohem Rabatt

Große Mengen Reste in

Woll- u. Seidenstoffen, Waschstoffen, Aussteuer-Waren etc.

Für die Ferien- und Reisezeit

weiter äußerst vorteilhafte Gelegenheit zur Anschaffung neuester

hervorragend billiger Damen- u. Kinderbekleidung

Waschkleider, Voile- u. Georgettekleider, Woll- u. seid. Kleider, Kostüme, Sommermäntel jeder Art, Blusen, Röcke, Morgenröcke, Strickkleidung, Kinderkleider, Kindermäntel, Knabenwaschanzüge u. Blusen

ist in erhöhtem Maße geboten durch die jetzt vorgenommene Einteilung großer Warenposten zu niederen Serienpreisen

Serie 1	Serie 2	Serie 3	Serie 4	Serie 5	Serie 6
Mk. 4.50	9.50	14.50	19.50	29.50	39.50

Wasch-Mousseline Meter 38 45 65 85 ₰
Woll-Mousseline Meter 1.25 1.50 1.75 2.50
Wasch-Kunstseide bedruckt, für Kleider Meter 55 65 75 95 ₰

Carl Schöpf

Restauration mit Metzgerei zu verpachten. Infolge Krankheit beabsichtige ich sofort meine gutgehende Restauration mit oder ohne Metzgerei in guter Lage Offenburgs zu verpachten und bitte Interessenten um Angebote unter Nr. W9110a an die Bad. Presse.

Uhren-, Optik- und Goldwaren-Geschäft alteingeführtes, in verkehrsreicher Stadt, wegen vorgerückten Alters zu verkaufen. Für Fachmann mit etwas Kapital günstige Gelegenheit. Bewerberanschriften unter Nr. R9088a an die Badische Presse.

Sichere Kapital-Anlage! In der Nähe Karlsruhe (5000 Einw.) in bester zentraler Lage stehendes **Geschäftshaus mit Laden** sehr großer heller Werkstatt, Magazin, Wohnung für 2 Familien, als Schuhwarenhaus mit Reparaturwerkstätte oder Schlosserei mit Auto-Reparaturwerkstätte geeignet, sofort zu verkaufen. Gute Finanzierungsmöglichkeit Vermittlung nicht unerwünscht. Angebote unt. M9061a an die Badische Presse.

Schön eingerichtete **Metzgerei** mit 5 Zimmerw. ist sofort zu verpachten. Mk. 2000 M erforderl. Kleinere, gutgehende **Wirtschaft** sofort zu verpachten. 2000 M erforderlich. Alles Näh. Büro Kull, Kaiserstraße 14b.

Metzgerei mit schönem Haus, gutgeh., mod. einger., ist sofort weg. Todesf. bei 10 000 M Anzlg. zu verkauf. Alles Näh. Büro Kull, Kaiserstraße 14b.

Eckhaus Neubau, mit großem Laden u. 3 u. 4 Zimmerwohnungen in best. Verkehrslage zu verkaufen oder geg. Bauplätze zu vertauschen. Der Verkauf kann noch im Rohbau erfolgen. Angebote unt. R18644 an die Bad. Presse.

In bel. Kurort des nördl. Schwarzwaldes schönes **Wohnhaus** mit 3 Vierz.-Wohng. (2 gut verm.), mit a. Zubehör, gr. Garten, Hühnerhof etc., beschlagnahmefrei — auch als Pension geeignet — sof. billig zu verkauf. oder geg. gutgeh., bess. kleinere Wirtschaft zu vertauschen Ueberg. w. Alter o. Krankh. bevorz. Gefl. Ang. u. F9118a a. d. Bad. Pr.

Bauplatz mit Wirtschaftskonzess. u. gen. Bauplänen in größ. Orte Nähe Karlsruhe zu verkaufen, evtl. wird solcher auch für kautionsfäh. Wirt (Metzger) bebaut. Offerten unter T9090a an die Bad. Presse.

Kapitalien

Mk. 85000.- sind auf 1. Hypotheken alsbald auszuleihen. Offert. u. Nr F17476 an die Bad Presse.

5000 Mark auf prima 1. Hypotheken aufs Land per alsbald aufzunehmen gesucht. Offert. u. Nr. E17475 an Bad. Pr.

Spezial-Geschäft für Lieferung und Instandsetzung von 19186 **Büro-Maschinen** **K. Hafner** Amalienstraße 51 Telefon 2127 Reelle Bedienung!

Herren- u. Speisezimmer die neuest. Modelle in all. Holzarten staunend billig im **Möbelhaus Karrer** 19 Philippstraße 19 Kein Laden — Ratenkaufabkommen Günstige Zahlungsbeding. Freie Lieferung allerorts

Der Hausfrau Freude ist eine modern eingerichtete Wohnung **Kaufen Sie** Dekorationen, Dekorationsstoffe Gardinen, Stores, Bettdecken Diwandecken, Tischdecken bei **PAUL SCHULZ** Spezialhaus für Inneneinrichtung Waldstr. 33, gegenüb. d. Colosseum

BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK Baden-Württemberg

Roll's beliebte **Pfundwäsche** hat besonders im Sommer wegen der **Rasenbleiche** die größte Reinheit

Zu vermieten

Mittelv., beste G.-L. f. Prax., Büro, Etage-G., 63.-Wohng., I. St., z. verm. m. schön., gr. Salon, bequem, breit. Anfg. Lichtentalerstr. 1, Lauff., Baden-Baden. (9038a)

Zweistöckiges
Hintergebäude
als Werkstätte, Lager oder Büro, sofort od. später zu vermieten. Zu erfragen (19193) Amalienstr. 65, 2. St.

Werkstatt
od. Lager (3 Räume), sofort zu vermieten. Schillerstraße Nr. 16. (FH6419)

Helle
Werkstätte
ca. 90 qm, Licht, Kraft u. dr. Einfahrt vorh., ganz oder geteilt, in best. Geschäftsl. Mühlburgs, zu verm. Etw. Wünsche können noch berücksichtigt werden. Angeb. unt. H.P.9065 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Lagerräume
und Laden ab 15. August od. spät. zu verm. Näheres zu erfragen: Kreuzstr. 31, II. (B77)

2 Lagerräume
und Keller mit 3 Fenster zu verm. (19164) Zähringerstr. 53a, II.

2 Räume
part., für Büro oder Lagerräume benutzb., auf 1. Sept. zu verm. Näheres bei Langlotz, Herrenstr. 50a FH6394

Kriegsstraße 125, pt., ist eine schöne
7 Zimmerwoh.
mit Bad u. sonst. Zubehör, wird neu hergerichtet, sof. od. spät. zu vermieten. Anzus. von 12—6 Uhr. Näheres im Laden Zollnstraße 51. (18248)

7 Zimmer-Wohnung
mit 3 Mansarden, Küche und Bad, billig zu vermieten am Marktplatz. (18270) Kreuzstraße 4, Koch.

Herrschafts-Wohnung
Ecke Hirsch- und Vorholzstraße, Eingang Vorholzstraße Nr. 35, bestehend aus 7 Zim., groß. Wohndiele nebst Zubehör u. Zentralhz. mit Warmwasserversorgung, ist auf den 1. Oktober zu vermiet. Näheres nur Vorholzstr. 33, I., Telef. 693.

Beiertheimer-Allee 32, hochherrschaftl. große
6 Zim.-Wohnung
1 Treppe, auf 1. Okt. zu vermieten. (17382 Näheres daselbst part.

Herrliche
5—6 Z.-Wohnung
Südlage, m. Balk. u. Vorgart., 2. St., u. r. Zub., auf 1. Okt. für 140 M zu vm. Kriegsstr. 182, II., b. Leopoldstr. (FH6452)

Für Arzt
Zahnarzt. 4 Z.-Herrschaftswohng., sehr geeignet z. Praxis, eingericht. Bad usw., sch. Weststadtl., a. Okt. od. früh. zu verm. Off. u. T969 an Bad. Presse.

Geräumige
4 Zim.-Wohnung
(beschlagnahmefrei), im Erdgeschoß, mit Bad, Speisekammer, Mansarde u. sonstigem Zubehör, in herrschaftlichem Wohnhaus, in guter Weststadtlage auf 1. Okt. zu vermiet. Näh. Erbprinzenstr. 9. Büro. (18935)

Herrschaftliche
4 Zim.-Wohnung
Hirschstr. 129, 2. St., mit Zentralheizung u. Warmwasserversorg., ist auf den 1. Oktober zu vermieten. Näher. nur Vorholzstr. 33, I. Tel. 693. (17981)

Moderne, geräumige
3 Zim.-Wohnung
Vinzentiusstr. 5a, IV., mit Etagenheizg., Baderaum, Speicherkammer, Besenkammer und Gartenanteil nebst sonstigem Zubehör, fortzugshalber sofort oder später zu vermieten. Miete Rm. 95.— pro Monat. Besichtigung vormittags. Näh. im 2. Stock. (FW8244)

3 Preise- und 100 Beweise

Donnerstag Freitag Samstag

unserer Leistungsfähigkeit in den niedersten Preislagen.

25 ₰

Damenstrümpfe Baumwolle Paar	25 ₰
Herren-Socken Baumwolle . . Paar	25 ₰
Waschgummilitze 2×3 Mtr.-Stück	25 ₰
1 Paar Damenstrumpfhalter aus extra starkem Gummi	25 ₰
10 Paar Nestel 100 cm lang	25 ₰
1 Mappe Seidenglanztwist mit 10 modernen Strumpffarben	25 ₰
4 Dtzd. Perlmutterknöpfe	25 ₰
1 Paar Sockenhalter	25 ₰
1 Herren-Sportkragen wß. u. fbg.	25 ₰
1 Nabelbinde	25 ₰
1 Lätzchen	25 ₰
1 Erstlingshemdchen	25 ₰
1 große Dose Schuhcreme	25 ₰
2 Dunstkrüge Porzellan	25 ₰
1 Kompottschale mit Goldrand	25 ₰
2 Dessertteller weiß Steingut	25 ₰
1 Fleischplatte oval, Steingut	25 ₰
3 Wassergläser	25 ₰
1 Vase bunt	25 ₰
1 Reibeisen u. 1 Kaffeesieb	25 ₰
2 Eßlöffel oder Gabeln	25 ₰
1 Stielpfanne	25 ₰
1 Milchtopf	25 ₰
Blumenseife 3 Stück im Karton	25 ₰
Gummischwamm „Excelsior"	25 ₰
Geldbeutel Leder	25 ₰
Ketten bunt, verschiedene Ausführungen	25 ₰
Holz-Auto	25 ₰
Cell.-Puppe bemalt	25 ₰
Springseil	25 ₰
100 Seidenservietten	25 ₰
100 Geschäftskuverts	25 ₰
Farbkasten mit 7 Farben	25 ₰

50 ₰

D'-Schlupfhosen Baumwolle, versch. Farben . . Paar	50 ₰
Damen-Strümpfe Mako, finish Paar	50 ₰
Strand-Söckchen Paar	50 ₰
Damen-Handschuhe Trikot Paar	50 ₰
2 Klöppel-Hemdenpassen	50 ₰
5 m Wäscheklöppelspitze	50 ₰
6 m Klöppelspitze ca. 5 cm breit	50 ₰
10 m Feston feste Qualität	50 ₰
1 Paar H'-Hosenträger Gummiband, mit Lederstrippen Paar	50 ₰
H'-Stehumlegkragen garant. 4fach mod. Form	50 ₰
1 Paar Babyschuhe	50 ₰
1 Erstlingsjäckchen	50 ₰
1 Gummihöschen	50 ₰
1 Mull- od. Cambricwindel	50 ₰
4 Putztücher	50 ₰
Fallschirmspringerin	50 ₰
Eimer mit Schaufel	50 ₰
Flugzeug	50 ₰
Kopfwasser Flieder, Veilchen, Rose Maiglöckchen	50 ₰
Handspiegel Celluloidrücken	50 ₰
Einkaufsnetz mit Ledergriff	50 ₰
Blusennadel echt Silber	50 ₰
Amateuralbum 18 Blatt stark	50 ₰
100 Postkarten	50 ₰
Briefkarten-Packung enthaltend 25 Elfenbein- od. Leinenkarten mit seidengefütterten Umschlägen	50 ₰
Butterkühler	50 ₰
2 Obertassen Porzellan	50 ₰
1 Gemüseschüssel, groß, Steingut	50 ₰
1 Auflaufform, feuerfest	50 ₰
3 Teegläser, glatt	50 ₰
2 Bierbecher, mit Goldrand	50 ₰
1 Eimer Emaille	50 ₰
1 Teekessel Aluminium	50 ₰

75 ₰

Damen-Hemdchen fein gewirkt, mit angewebt. Achsel	75 ₰
Damen-Handschuhe Zwirn und Trikot Paar	75 ₰
Damen-Strümpfe Seidengriff, m Dopp.-Sohle u. Hochferse	75 ₰
Herren-Socken neue Muster . Paar	75 ₰
1 Pr. Turn- od. Badeschuhe 27-35	75 ₰
1 Paar Hausschuhe 31-40	75 ₰
1 Paar Babyschuhe	75 ₰
1 Selbstbinder reine Seide, ap. Muster	75 ₰
1 Paar Manschetten-Knöpfe Perlmutter, mit Bügel	75 ₰
1 Frottierhandtuch 45×100 groß	75 ₰
1 Mädchen-Taghemd mit Stickerei Länge 50	75 ₰
1 Strumpfhaltergürtel	75 ₰
Selbstbinder moderne Muster Kunstseide . . . . Stück	75 ₰
1 Schüssel □ fest. wß. Porzell., 18 cm	75 ₰
1 Schüssel rund m. Dec., 23 cm, Porzell.	75 ₰
1 Teigschüssel grß., Steingut	75 ₰
1 Milchtopf braun, feuerfest, 1 Ltr.	75 ₰
2 Weingläser 1/2, Kristall	75 ₰
1 Käseglocke	75 ₰
1 Bohnenhobel	75 ₰
1 Fliegenglocke	75 ₰
1 Teekessel Alum.	75 ₰
1 Essenkanne	75 ₰
Toiletteseife 7 Stück in Cellophan	75 ₰
Zahnbürstenständer figürlich mit Bürste	75 ₰
Zigarrettenetui in bunten Farben	75 ₰
Herren-Sportgürtel Leder	75 ₰
Wasserball	75 ₰
Schiff zum Aufziehen	75 ₰
Botanisierbüchse	75 ₰
Briefblock Quart-Format, 100 Blatt stark, liniiert kariert od. unliniiert	75 ₰
Serviettenkorb	75 ₰
Briefpapier Packung enthaltend 25 Leinenbogen und 25 gefütterte Umschläge	75 ₰

KNOPF

Landbutter zum Auskochen Pfund **1.40**
Sennerei-Butter Pfund **1.63**
wie auch allerfeinste in- u. ausl. Tafelbutter **billigst!**
Ia. Emmentaler Pfund **1.35**
Frühstückskäse Stück 18 ₰
Briekäse Stk. 28 ₰
u. viele andere Sorten **Hart- und Weichkäse** empfehlen
Eier Handels-Gesellschaft **Genger & Co.** Kaiserstr. 14b, Tel. 694 Lieferg. frei Haus

Gut möbl. Zim., el. L., Tel., sof. z. verm. Luisenstr. 2a, (FW...)

Schön., einf. möbl. Zimmer sof. zu verm. Seminarstr. 2, V. (FH...)

Gut möbl. Zimmer mit od. ohne Frühst. sof. od. spät. bill. zu vermieten. Zu erfrag. Kaiserstr. 215, IV.

Mietgesuche

Geschlossener Lagerraum
(ca. 300 qm) m. Laderampe u. Anschluß... Hauptgüterbahnhof zu mieten gesucht. Aeußerste Preisangebote unter H. O. ... an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

4 Zimmer
nur Altwohng., ... auf 1. Okt. od. ... Einfamilienhaus ... 4—5 Z., Südstadt ... Beiertheim bevorzugt ... für pens. Beamten ... Offert. unt. Nr. ... an die Bad. Presse.

Schöne
3—4 Z.-Wohnung
(auch Altwohnung) ... Brautpaar auf 1. ... zu mieten gesucht. Miete bis 65 M. ... Weststadt, Grünwinkel, Daxlanden bevorzugt. Angeb. unt. H.S... an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beamtenfamilie (... Erw.) sucht
3—4 Z.-Wohnung
mit Bad, mögl. ... Lauterbergstr. o. Hauptbahnhof per 1. ... evtl. früher. Gefl. ... gebote u. Nr. ... an die Bad. Presse.

Suche sofort
3 Zim.-Wohnung
m. Garten. Umgeb. Karlsruhe. Off. ... Nr. H 958 an Bad. ...

Wohnungsber...finden ... sof. Ehep. sucht ... od. spät. 2—3 Zim.-Wohng. Ang. u. ... an d. Badische Presse.

2—3 Z.-Wohnung
zu mieten gesucht ... möglichst Südstadt ... Angebote unt. ... an die Bad. Presse.

2 Zim.-Wohnung
m. Bad (Bahnhofsgegend) z. mieten gesucht. Angeb. m. Prs. u. ... an d. Badische Presse.

Familie (3 ...) sucht große
2 Zim.-Wohnung
mit Zubehör, auf 1. Okt., Gas, el. Licht, nur Vorderhaus, ... Dachstuhl, Altbau. Ang. ... bevz. D979 a. d. Bad. Presse.

Zimmer m. Küche
od. groß., leeres Zimmer von berufstät. ... mögl. Zentr. d. Stadt auf 1. Sept. od. ... gesucht. Angeb. u. M937 an Bad. Presse.

Suche auf 15. August oder 1. September
1—2 Zimmer
u. Küche mit Zubehör (Polizeibeamter). Angeb. unt. H.Q.90.. an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Zimmer

Ehepaar
2 Kinder, 1 u. 3 J., sucht 2—3 möblierte
Zimmer
mit Küche und ... zum 1. September ... Parterre bevorzugt, aber nicht Bedingung. Eilangebote an ... Dipl.-Ing. L. Schreiber, Waldkirch i. Br., Freistraße 9.

Möbl. Zimmer
auf 13. ds. Mts. zu mieten gesucht. Gegend Mühlb. Tor. ... Offerten mit Preisangabe an ... unter Nr. D9104 an die Badische Presse.

Berufst. Dame sucht 2 leere Zimmer mit kl. Nebenraum m. Wasserl., i. gut. Hause Nähe Stadtgart. ... Oft. Offert. erb. ... B975 a. d. Bad. Presse.

Gartenstraße 28
neben dem alten Vinzentiushaus (Neubau) ist im dritten Stock (2. Obergeschoß)
Vierzimmerwohnung
mit Küche, groß. Loggia, groß. Mädchenzim., Etagenheizung u. sonst. reichl. Zubehör auf 1. Okt. zu vermieten. Näheres (19077) Luisenstraße Nr. 14, part. — Telephon 2278.

Geräumige, schöne
3 und 4 Zimmer-Wohnungen
sind im Baublock der Reichs-, Schwarzwald-, Schnetzler- u. Klosestraße mit einger. Bad, kalt. u. warm. Wasser, gr. Veranda, Mädchenzimmer, Heizung (in der Miete enthalten), schöne Parkanlage — Reichsstraße evtl. als Büro — sofort Sept. u. Okt. zu verm. Anfr. Braun, Klosestr. 42, Tel. 3656.

Wir haben in unseren Einfamilienhäusern auf dem Dammerstock
1 Dreizimmerhaus
mit Küche, Bad, Zentralheizung, Gruppe 11, Miete 72.50 M
1 Sechszimmerhaus
mit Küche, Bad, Zentralheizung, Gruppe 19, Miete 108.— M
wegzugshalber sofort oder später zu vermiet. Nachfragen: Volkswohnung, Seminarstr. 10, 4. Stock, 3—6 Uhr nachmittags. (19169)

Helle Büro- und Lagerräume
300 qm, mit Autoeinfahrt, auch für leicht. Fabrikationsbetrieb zu vermieten. (FW 8182) Ettlingerstraße 15, II.

Hochherrschaftliche
6 Zim.-Wohnung
zu 220 M zu verm. Nördl. Hildapromenade 8.

Moderne, schöne
3—4 Zimmer-wohnungen
im Stadtteil Daxland., auf 1. Oktober zu vermiet. Näheres: (17173 Pfalzstr. 22, Tel. 3568.

Dreizimmer-Wohnung
mit Bad, Mansarde u. sonstigem Zubehör in Bahnhofsnähe auf 1. Oktober zu vermieten. Näh. Erbprinzenstr. 9. Büro. (18934)

Schöne
2 Zim.-Wohnung
mit Loggia, Bad u. Zub., a. 1. Sept. od. Okt. z. verm. Zu erfr. unt. Z984 i. Bad. Pr.

2 Z.-Wohnung
in Rüppurr (neues Viertel) auf 1. Oktob. zu verm. Jörg, Rüppurr, Zehntstr. 4, I.

Zu vermieten
gr. 1 Z.-Wohn.
m. Zubeh., v. 1. Sept. an ruh. Mieter. (19168 Edelsheimstr. 7, III.

Moderne, geräumige **5 Zimmer-Wohnung**
m. Mans., Eckhaus Bahnhof — Gutschstraße (schönste Lage vis-à-vis Stadtgarten, Rosengarten). Etagen-Warmwasserheiz. evtl. eingeb. Bad, 3 Balkon, per 1. Okt. 1930 preiswert zu vermieten. (B86) Baugeschäft Weick, Kriegsstr. 244, Tel. 1747.

Zimmer

Ueber die Ferienzeit
2 möbl. Zimmer
mit 3 Betten, in gesund., staubfr. Lage in der Nähe B.-Baden zu vermieten. Zu erfragen unt. R9082a in der Badischen Presse.

Großes leeres Zimmer
auch zum Unterstellen von Möbeln, zu vermieten. Angeb. unt. C978 an Bad. Presse.

Möbl. Zimmer zu verm. Veilchenstr. 18, III. rechts. (FH6376)

Leer., sep. Balk.-Zim. zu vermiet. (FH6391) Kriegsstr. 96, III., l.

Möbl. Mans.-Zimmer an sol. Herrn o. Frl. sof. od. später z. vm. Südendstr. 10, I., r.

Gut möbl. sep. Zim., el. L., zu vermieten. Augartenstr. 25, III. (FW 8275)

Möbliertes Zimmer billig zu verm. Anzuseh. 6—7. (FH6456) Hirschstraße 76, III.

Frdl. Zimmer, el. L., an sol. berufst. H. z. vm. Luisenstr. 56, III. (FH 6447)

Zimm., frdl. möbliert, sof. od. spät. zu verm. Kreuzstr. 17, 2 Tr., r.

Gut möbl. Zimmer, sep. Eing., part., el. Licht z. vm. (B192) Ldw.-Wilhelmstr. 2, p.

Sep. einf. möbliertes Zimmer, heizb., m. el. Licht, zu verm. (B208) Veilchenstr. 27, 4. St.